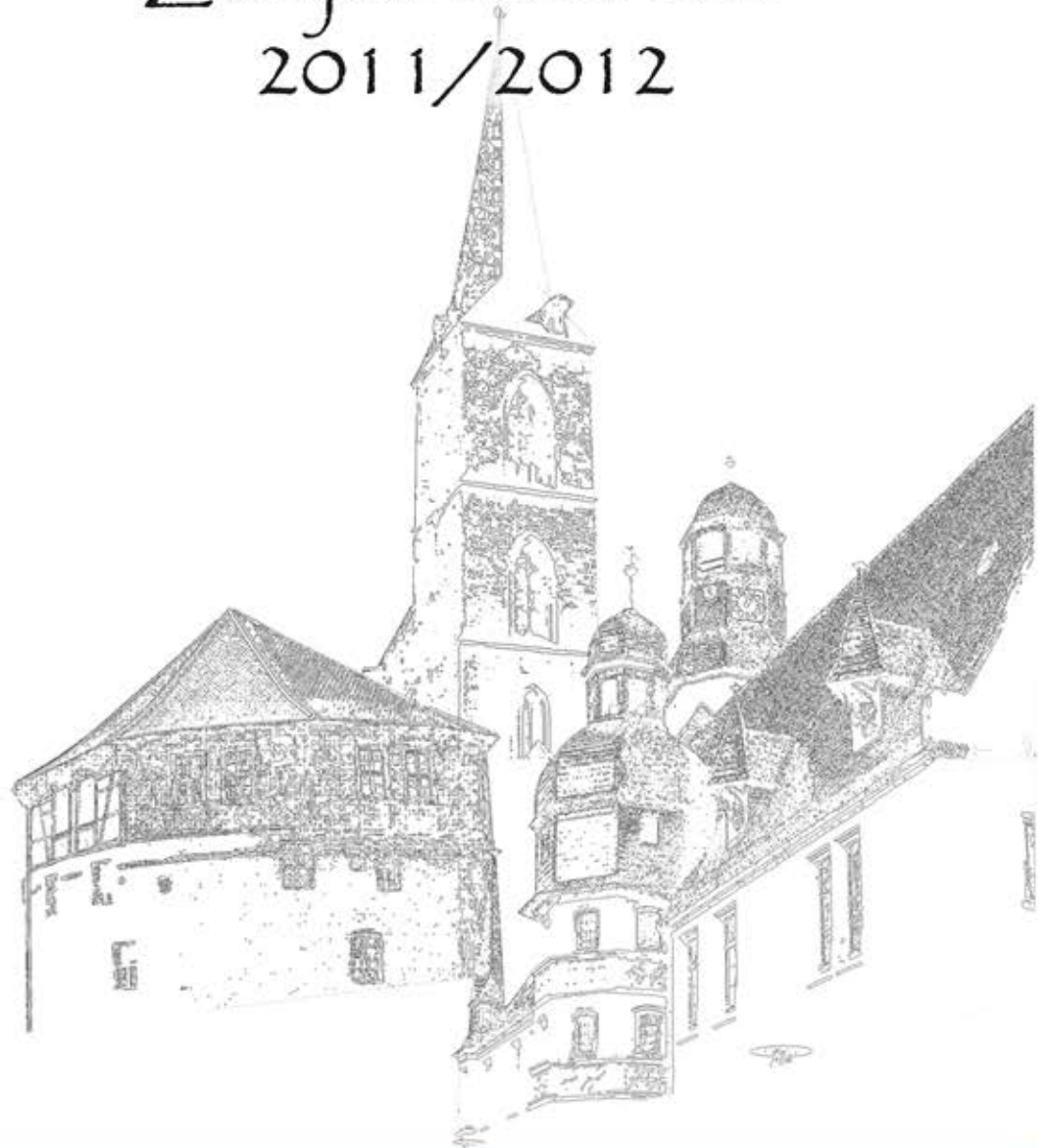


Ascherslebener Manuskripte

Zweijahresbericht 2011/2012



Ascherslebener Manuskripte

Zweijahresbericht 2011/2012

Herausgegeben durch:

Fachhochschule Polizei
Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis	Seiten:
1 Vorwort des Rektors	7 - 8
2 Allgemeine Informationen	9 - 20
2.1 Organigramm	9
2.2 Senat	9 - 10
2.3 Personalentwicklung Stand Dezember 2012	10 - 12
2.4 Prüfungsamt	13
2.5 Spitzensportler	13 - 18
2.6 Baumaßnahmen	19 - 20
2.7 Freundeskreis der Fachhochschule e. V.	20
3 Fachgruppen	20 - 27
3.1 Fachgruppe I „Führungs- und Einsatzwissenschaften“	20 - 21
3.2 Fachgruppe II „Kriminalwissenschaften“	21 - 23
3.3 Fachgruppe III „Rechtswissenschaften“	23
3.4 Fachgruppe IV „Sozialwissenschaften“	23 - 27
4 Studium	28 - 29
5 Ausbildung	30 - 31
5.1 Ausbildungslehrgänge	30 - 31
5.2 Lehrgang für den Aufstieg von berufserfahrenen Beamten der Laufbahngruppe 1 in die Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt der Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes	31
6 Fortbildungsmanagement	31 - 33
7 Internationales Zentrum	33 - 35
8 Auswahldienst/Berufsinformation und -werbung	35 - 37
8.1 Auswahldienst	35 - 36
8.2 Berufsinformation und -werbung	36 - 37
9 Ausgewählte interne Veranstaltungen	37 - 43
10 Ausgewählte öffentliche Veranstaltungen	44 - 47
11 Ausgewählte Fachtagungen/Workshops/ Informationsveranstaltungen	48 - 54
12 Personelles	55 - 56
13 Kooperation	56
14 Internationale Zusammenarbeit mit polizeilichen Ausbildungseinrichtungen	57 - 59
15 Schriftenreihe der Fachhochschule Polizei	60 - 61
16 Ausgewählte Veröffentlichungen in Printmedien	62 - 76

1 Vorwort des Rektors

Der vorliegende Zweijahresbericht dokumentiert die Entwicklung der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in den Jahren 2011 und 2012.

Dies ist nicht ohne Einblicke in die Arbeit der Fachgruppen, das Engagement des Ausbildungsbereiches, die Vielschichtigkeit der Fortbildung und die vielfältigen Aufgaben der Verwaltung möglich.

Neben der Erwähnung und Herausstellung von besonderen Ereignissen wird auch über Fachtagungen, Publikationen und Forschungsaktivitäten informiert.

Mit der Einführung des akkreditierten Studienganges „Polizeivollzugsdienst“ (B.A.) am 1. September 2010 wurde der bisherige und durchaus erfolgreiche Diplom-Studiengang in Anlehnung an die Bologna-Initiative und den damit einhergehenden Studienreformprozess ersetzt. Wie immer bei solchen Veränderungen stehen für eine gewisse Zeit die auslaufenden und die neuen Studienabläufe noch nebeneinander und bedürfen dabei auch einer besonderen Aufmerksamkeit in der Lehre und Verwaltung. Der letzte Diplomstudienjahrgang wurde am 28.02.2013 von Herrn Minister für Inneres und Sport Holger Stahlknecht verabschiedet.

Nunmehr wird der Fokus unserer Anstrengungen in Gänze auf eine erfolgreiche Reakkreditierung des Bachelorstudienganges im Jahr 2016 ausgerichtet sein.

Dies betrifft nicht nur die Fachgruppen mit ihren Kernkompetenzen und Verantwortlichkeiten, sondern bezieht alle anderen Bereiche, die für das Studium und die Gewährleistung der Rahmenbedingungen verantwortlich sind, selbstverständlich ein. Dabei ist die Mitwirkung und Einbeziehung der Gremien sowie der Studentenvertretung ebenso wichtig wie die weitere Optimierung der Qualitätssicherung und Evaluation.

In den zurückliegenden Zeitraum fällt auch die umfangreiche Sanierung der Liegenschaft der Fachhochschule Polizei, mit deren Beginn bereits im Jahr 2010 ein Meilenstein der baulichen Entwicklung und damit verbunden der Standortsicherung für die nächsten Jahrzehnte gesetzt werden konnte, was sich insbesondere durch den Neubau eines Hörsaal- und Mensagebäudes besonders nachhaltig manifestiert. Nach dieser nunmehr weitestgehend abgeschlossenen Neubau- und Sanierungsmaßnahme präsentiert sich die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt durchaus als eine der modernsten Studien- und Fortbildungseinrichtungen im Bundesvergleich. Davon profitiert nicht nur die Fachhochschule bzw. die Landespolizei Sachsen-Anhalt, sondern auch die Stadt Aschersleben, die sich über ihr Leitbild als ein moderner und multifunktionaler Bildungsstandort versteht.

Die Funktionalität lässt sich jedoch nicht nur an den modernen äußeren Rahmenbedingungen verorten, denn nicht zuletzt widerspiegelt die Aufgabenvielfalt unserer gleichzeitig als Polizeieinrichtung der Landespolizei Sachsen-Anhalt geführten Institution die enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis.

Neben der Organisation und Durchführung der Berufsausbildung für den Polizeivollzugsdienst der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, der Aufstiegsausbildung für berufserfahrene Polizeibeamtinnen und -beamte, besuchen jährlich ca. 3.000 Bedienstete der Landespolizei aber auch aus den Ländern der Mitteldeutschen Sicherheitskooperation und darüber hinaus diverse Fortbildungsmaßnahmen, die an der Fachhochschule Polizei in einer breiten und aktuellen Themenvielfalt angeboten werden. Es fanden zurückliegend zudem regelmäßig Fachtagungen zu aktuellen Problemfeldern und polizeilichen Entwicklungen statt, so dass sich die Fachhochschule Polizei durchaus auch als ein Ort des polizeilichen Erfahrungsaustausches etabliert hat.

Darüber hinaus arbeitet die Fachhochschule Polizei auch zukünftig an der Gestaltung eines Forschungsprofils, denn auch dieses für die Zukunftsfähigkeit der Polizei insgesamt wichtige Thema wird zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Wir werben mit optimalen Arbeits-, Studien- und Forschungsbedingungen, sind familienfreundlich und über die eigenen Landesgrenzen hinaus in den bereits erwähnten Aufgabefeldern erfolgreich, so dass mit einer zunehmenden Tendenz immer mehr junge Menschen

aus anderen Bundesländern bei uns an der Fachhochschule Polizei ihr Studium bzw. ihre Ausbildung aufnehmen.

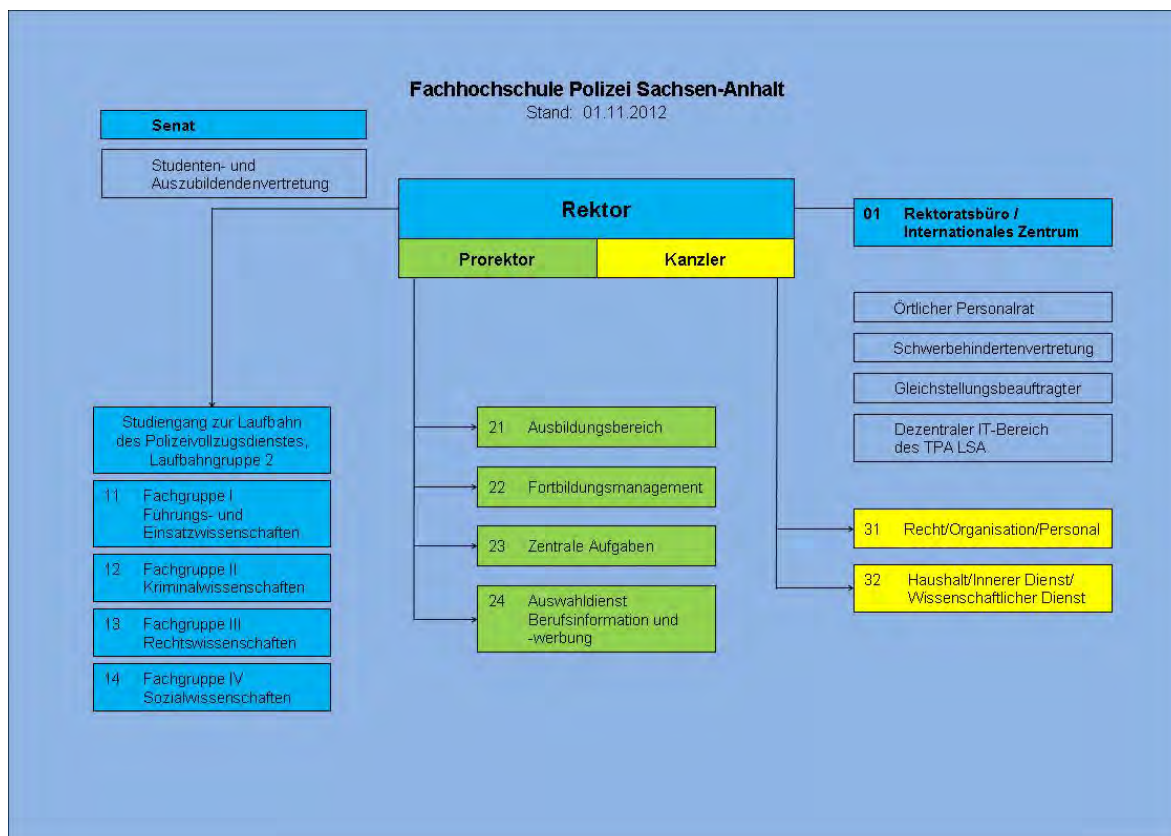
Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr persönliches Engagement bei der Aufgabenerfüllung zu bedanken. Darüber hinaus sage ich „Danke“ an das Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt und die Behörden und Einrichtungen der Landespolizei für die konstruktive Unterstützung und fruchtbringende Zusammenarbeit.

Ihr

Frank Knöppler
Rektor
der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

2 Allgemeine Informationen

2.1 Organigramm



2.2 Senat

Die Konstituierung des neuen Senats erfolgte in der 130. Sitzung am 05.04.2011. Gemäß § 6 FH Pol G gehören dem Senat folgende Mitglieder an:

- der Rektor oder die Rektorin als vorsitzendes Mitglied
- der Prorektor oder die Prorektorin
- aufgrund von Wahlen:
 - je ein Fachgruppenvertreter des hauptamtlichen oder hauptberuflichen Lehrpersonals
 - ein Vertreter oder eine Vertreterin der Studierenden oder der Polizeivollzugsbeamten und Polizeivollzugsbeamtinnen, die im Rahmen des Aufstiegsverfahrens den Erwerb einer Befähigung für die Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes, Laufbahngruppe 2, anstreben
 - ein Vertreter oder eine Vertreterin der Auszubildenden für die Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes, Laufbahngruppe 1, mit beratender Stimme
 - der Kanzler oder die Kanzlerin mit beratender Stimme
 - der oder die Gleichstellungsbeauftragte der FH Polizei mit beratender Stimme.

Im Berichtszeitraum wirkten folgende Angehörige der Fachhochschule als Mitglieder im Senat:

Frau Bergmann	Rektorin (bis 30.10.2011, seit 01.11.2011 Polizeipräsidentin der PD Sachsen – Anhalt Süd)
LKD Knöppler	Rektor (seit 01.11.2011 m.d.W.d.G.b.)
LKD Knöppler	Prorektor (bis 31.10.2011)
ORRin Buhlmann	Kanzlerin (m.d.W.d.G.b.)
PD Werner	Vertreter der Fachgruppe I
KOK Stoll	Vertreter der Fachgruppe II
ORR Umland	Vertreter der Fachgruppe III
Herr Prof. Dr. Löbbbecke	Vertreter der Fachgruppe IV
PKAin Eckert	Vertreterin der Laufbahngruppe 2 (bis zum 31.03.2011)
PKA Meister	Vertreter der Laufbahngruppe 2 (seit 05.04.2011)
PMA Senf	Vertreter der Laufbahngruppe 1 (bis zum 31.03.2011)
PMAin Tittel	Vertreterin der Laufbahngruppe 1 (seit 05.04.2011)
PRin Briese	Gleichstellungsbeauftragte (seit 01.01.2012 im Ruhestand)
POKin Adam	Gleichstellungsbeauftragte (seit 01.04.2012)

Wie bereits in der letzten Ausgabe des Zweijahresberichts mitgeteilt, hat der Senat als Hochschulgremium neben den in der Geschäftsordnung des Senats formulierten Aufgaben zum einen den Prozess der Implementierung und zum anderen die Vorbereitung auf die Reakkreditierung des B.A. - Studiengangs begleitet.

So waren u. a. die folgenden Themenbereiche in der Befassung des Senats:

- Qualitätsmanagement im B.A. – Studiengang
- Haushalts- und Personalangelegenheiten der FH Polizei
- Forschungsangelegenheiten
- Ordnungen der FH Polizei

In der Sitzung am 16.08.2011 ist die AG „Modulverantwortliche“ in die Altorganisation überführt worden. Die Verantwortung für die Module obliegt den Fachgruppenleitern, dennoch ist der interdisziplinäre Erfahrungsaustausch zwischen den Modulverantwortlichen unbedingt beizubehalten.

Außerdem wurde vereinbart, dass der Vorsitzende der Evaluationskommission zukünftig an den Senatssitzungen teilnimmt und dem Senat regelmäßig zum Sachstand „Qualitätsmanagement“ berichtet.

Weiterhin hat sich der Senat in Bezug auf die Vorbereitung der Reakkreditierung des B.A. – Studiengangs im Jahre 2016 u. a. mit den Schwerpunkten für die Reakkreditierung beschäftigt.

2.3 Personalentwicklung Stand Dezember 2012

Im September 2012 begann für den letzten Diplomstudiengang das Abschlussstudium. Damit werden sich ab März 2013 nur noch Bachelorstudiengänge an der Fachhochschule Polizei befinden.

Für die Durchführung des Bachelorstudienganges sind „Fachgruppen“ zuständig.

Lehrpersonal in den Fachgruppen

<i>Fachgruppe I</i> „Führungs- und Einsatzwissenschaften“	3
<i>Fachgruppe II</i> „Kriminalwissenschaften“	5
<i>Fachgruppe III</i> „Rechtswissenschaften“	7
<i>Fachgruppe IV</i> „Sozialwissenschaften“	5 (davon 3 Professoren)

Lehrpersonal in der Ausbildung

Ausbildungsbereich Fachpraktische Ausbildung für die Laufbahngruppe 2/erstes Einstiegsamt (Polizeivollzugsdienst), für die Laufbahngruppe 1/zweites Einstiegsamt (Polizeivollzugsdienst) und in der Fortbildung:

Lehrpersonal gesamt:	25
davon	
theoretische Ausbildung	7
praktische Ausbildung (auch im Studium)	18

Fortbildungsmanagement

Sachbearbeiter Fortbildungsmanagement	5
Sachbearbeiter Kriminalistische Spezialaus- und –fortbildung	5
Führungskräftetrainer	3

Personal in der Verwaltung

Der Kanzlerin der Fachhochschule Polizei unterstehen die klassischen Bereiche der allgemeinen Verwaltung. Dabei orientiert sich die Verwaltung hinsichtlich ihrer Organisation nicht an der Struktur und den Aufgaben der Lehrbereiche Studium und der Aus- und Fortbildung. Die Aufgaben werden übergreifend und zentralisiert erfüllt. Die Verwaltung versteht sich als ein Servicebereich, der alle materiell-technischen, finanziellen, personellen und logistischen Voraussetzungen zur Erfüllung der Aufgaben, die der Fachhochschule per Gesetz übertragen wurden, erbringt.

Die Verwaltung wurde im Jahr 2012 grundlegend umstrukturiert. Die Aufgaben sind in nunmehr zwei Dezernaten zusammengeführt worden. Diese sind:

31 „Recht/Organisation/Personal“

32 „Haushalt/Innerer Dienst/Wissenschaftlicher Dienst“

Bereich Prorektor

Neben den Lehrbereichen und der klassischen Verwaltung stehen der Fachhochschule zur Unterstützung der Lehraufgaben und zur Lösung zentraler Aufgaben für die Landespolizei andere Bereiche zur Verfügung, die dem Prorektor der Fachhochschule unterstehen.

Das sind die Dezernate:

21 „Ausbildungsbereich“

22 „Fortbildungsmanagement“

23 „Zentrale Aufgaben“

24 „Auswahldienst/Berufsinformation und -werbung“.

Zusätzliche Studienabschlüsse des Lehrpersonals

- René Hornung: weiterbildender Masterfernstudiengang Erwachsenenbildung;
akademischer Grad „Master of Art (M. A.)“;
Technische Universität Kaiserslautern;
07.03.2011

2.4 Prüfungsamt

Mit Beginn des Bachelor-Studiengangs „Polizeivollzugsdienst“ (B. A.) am 01.09.2010 wurden an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt das Prüfungsamt und der Prüfungsausschuss eingerichtet. Ihnen obliegen die Durchführung der Prüfungen gemäß der Prüfungsordnung der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt für den Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ (B. A.).

Der Leiter des Prüfungsamtes war LKD Knöppler.

Dem Prüfungsausschuss gehörten zunächst an:

Prof. Dr. Löbbcke	(FG IV) - Vorsitzender
PD Werner	(FG I)
KD Heidrich	(FG II)
ORR Umland	(FG III)
KOR Voß	(Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt))
PD Klapa	(Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt).

Durch personelle Veränderungen gehörten zum Ende des Berichtszeitraumes dem Prüfungsausschuss an:

ORR Umland	(FG III) - Vorsitzender
PD Werner	(FG I)
KD Ritzmann	(FG II)
Prof. Dr. Weijers	(FG IV)
KOR Voß	(Ministerium für Inneres und Sport)
PD Klapa	(Landesbereitschaftspolizei)

2.5 Spitzensportler

Nach dem Start der Förderung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern mit Beginn des Wintersemesters im September 2009 hat sich diese zusätzliche Aufgabe der Fachhochschule zu einem kontinuierlich wachsenden Teil innerhalb des Dezernates Zentrale Aufgaben entwickelt.

Auf der Grundlage der „Vereinbarung zwischen dem Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt und dem Trägerverein des Olympiastützpunktes Magdeburg/Halle zur Förderung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern in der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt“ vom 20.05.2009 sind wichtige Erkenntnisse über die „besondere“ Gestaltung der Ausbildung und des Studiums gewonnen worden.

In den Berichtszeitraum fällt der Wechsel vom Diplomstudiengang, nach dessen Bedingungen noch vier Anwärter 2009 eingestellt wurden, zum Bachelorstudiengang, der andere Planungsbedingungen mit sich bringt.

In den Jahren 2011 und 2012 haben insgesamt fünf Anwärter ihre Ausbildung in der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, und sechs Anwärter das Studium in der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, begonnen.

Darüber hinaus wurden zwei Sportlerinnen mit Sondergenehmigung des Ministeriums für Inneres und Sport gefördert.

Ein Anwärter aus der Laufbahngruppe 1 verlor seinen Kaderstatus, beendete seine Ausbildung jedoch erfolgreich im Februar 2012.

Die besondere Verpflichtung der Fachhochschule Polizei hinsichtlich der Organisation und Steuerung der Ausbildung und des Studiums ist neben der Bestellung des Prorektors der Fachhochschule zum Tutor „Spitzensportler“ und mit der Implementierung der „Studien- und Ausbildungsgruppe Spitzensport“ innerhalb des Dezernates „Zentrale Aufgaben“ weiter fundamentiert worden. Der Leiter dieser Gruppe trägt die Verantwortung für die Organisation

der individuellen Studien- und Ausbildungspläne und gilt als Betreuer und Ansprechpartner für die Spitzensportler und die Trainer in ihren Stützpunkten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit ist in Zusammenarbeit mit den Laufbahnberatern des Olympiastützpunktes Sachsen-Anhalt die Werbung weiterer Spitzensportler für eine Einstellung in den Polizeivollzugsdienst. Damit wird dem Angebot und Sinn der Vereinbarung, Ermöglichung einer „Dualen Karriere“, entsprochen.

Eine weitestgehende Berücksichtigung der individuellen Trainings- und Wettkampfpläne der Sportlerinnen und Sportler ist gegeben. Immer mehr hat sich dabei die Erkenntnis herausgestellt, stets dem entsprechenden sportlichen Leistungsstand, dem Status des Sportkaders und den speziellen Anforderungen der Sportart gerecht werden zu müssen.

Rechtliche Regelungen, die zum Beispiel eine Verlängerung der Ausbildungs- und Studienzeit zulassen, aber auch vielfältige Kompensationsmöglichkeiten z. B. durch Konsultationen oder Schwerpunktsetzungen in Praktika, lassen eine flexible auf die Bedingungen des Sportlers zugeschnittene Planung zu.

In den Abschnitten der Praktika sind die Landesbereitschaftspolizei und die Polizeibehörden verlässliche Partner.

Mittels flexibler Planung auf der Grundlage der durch die Spitzensportler zuvor eingereichten Trainings- und Wettkampfpläne sowie der Einbindung von Betreuern können die Spitzensportler sowohl den Anforderungen in den Praktika gerecht werden als auch ihren sportlichen Herausforderungen nachgehen.

Nachfolgend stellen wir in einem Steckbrief die Spitzensportlerinnen und Spitzensportler vor, die zu dem Kreis der Kader des Olympiastützpunktes Sachsen-Anhalt gehören und sich im Berichtszeitraum in der Ausbildung und im Studium an unserer Fachhochschule befunden haben.



Name: Luise Malzahn

Eintritt in die Polizei: 01. September 2009 / Studium
(angestrebter Abschluss Februar 2013)

Sportart: Judo

Herausragende Erfolge: 2. Platz mit dem Team der Damen und 3. Platz
im Einzel bei den Europameisterschaften in
Istanbul 2011

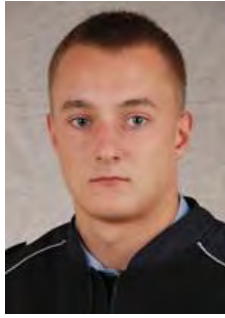


Name: Leif-Marten Krüger

Eintritt in die Polizei: 01. September 2010 / Ausbildung

Sportart: Schwimmen

Herausragende Erfolge: mehrfacher Deutscher Jugendmeister,
Teilnahme an Weltmeisterschaften und
mehrfach an Finalläufen bei internationalen Wett-
kämpfen
Deutscher Polizeimeister 2012

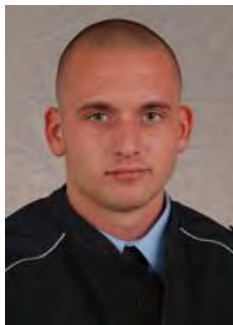


Name: Sebastian Scheffel

Eintritt in die Polizei: 01. September 2010 / Ausbildung
(angestrebter Abschluss Frühjahr 2013)

Sportart: Leichtathletik / Wurf

Herausragende Erfolge: 1. Platz Bestenliste A- Jugend in der Disziplin
Diskus bei den Deutschen Meisterschaften 2011
Teilnehmer Juniorenweltmeisterschaft 2012
Deutscher Meister U 20 2012



Name: Maximilian Buchholz

Eintritt in die Polizei: 01. September 2010 / Ausbildung

Sportart: Leichtathletik / Wurf

Herausragende Erfolge: 6. Platz bei den Europameisterschaften in
Kaunas mit 76,11 Metern im Speerwurf



Name: Mailyn Weder

Eintritt in die Polizei: 01. September 2010 / Ausbildung
(angestrebter Abschluss Februar 2013)

Sportart: Leichtathletik / Wurf

Herausragende Erfolge: 2. Platz Jungmeisterschaften 2009
3. Platz beim Länderkampf in Italien Diskus
Teilnahme an Europameisterschaften U 20-2010



Name: Marc Böer

Eintritt in die Polizei: 01. September 2011 / Studium

Sportart: Wasserball

Herausragende Erfolge: Mitglied 1. Bundesligateam WU Magdeburg



Name: John-Philipp Bartholomäi
Eintritt in die Polizei: 01. September 2012 / Studium
Sportart: Leichtathletik
Herausragende Erfolge: 3. Platz Deutsche Jugendmeisterschaft 1500 Meter
Teilnehmer Länderwettkämpfe
Landespolizeimeister Crosslauf 2012



Name: Simon Schwanholt
Eintritt in die Polizei: 01. September 2012 / Studium
Sportart: Kanuslalom
Herausragende Erfolge: Teilnehmer Europameisterschaft 2012
Bundeskader

2.6 Baumaßnahmen

Ein sich über Jahre verschärfender Sanierungsstau in der Liegenschaft der Fachhochschule Polizei führte zu unzumutbaren Lehr- und Arbeitsbedingungen für Lehrende und Lernende. Eine baulich und medientechnisch verschlissene Infrastruktur, eine für die Nutzung überdimensionierte Liegenschaft (begründet durch eine Vielzahl von ungenutzten Gebäuden) und ein als Parkplatz genutzter asphaltierter Campus erforderten eine umfassende Sanierung und ganzheitliche Neuordnung der Liegenschaft.

Im Rahmen des Zukunftsinvestitionsgesetzes des Bundes vom 02.03.2009 wurde die Sanierung der Liegenschaft der Fachhochschule Polizei in das Konjunkturpaket II - Investition in Bildung - aufgenommen. Der Bund und das Land Sachsen-Anhalt haben anteilig die Investitionskosten (75%/25%) übernommen.

Die Niederlassung West des damaligen „Landesbetriebes Bau“ erhielt am 12.05.2009 den Planungsauftrag zur ganzheitlichen Sanierung und Neugestaltung des Campusgeländes der Fachhochschule Polizei. Das finanzielle Gesamtvolumen belief sich auf ca. 25 Mio.€.

Baubeginn und Fertigstellung

Nach Vorliegen der Genehmigungsplanung (Bauunterlagen) im August 2009 konnte bereits nach Fertigstellung der Ausführungsplanung und dem Start des Vergabeverfahrens Anfang Oktober 2009 mit ersten Entkernungs- und Abbruchmaßnahmen in den Bestandsgebäuden begonnen werden.

Wesentliche Maßgaben waren eine bauliche Fertigstellung und Übergabe der Gebäude zum Ende des Jahres 2010. Dies gelang nur durch eine uneingeschränkte Baufreiheit in allen betroffenen Bestandsgebäuden und die uneingeschränkte Unterstützung durch die Lehrenden und Lernenden der Fachhochschule Polizei, die trotz erheblicher Einschränkungen den Lehrbetrieb aufrecht erhielten.

Neben den Einzelmaßnahmen des Konjunkturprogramms erfolgte zeitgleich der Neubau eines Mensa- und Hörsaalgebäudes. Dieses zentrale Gebäude, bestehend aus einem technisch hochwertig ausgestatteten Hörsaal mit zwei angrenzenden Mehrzweckräumen und einem Mensabereich, konnte im Frühjahr 2011 übergeben werden.

Mit Beginn des Jahres 2011 erfolgte die Schaffung eines zentralen verkehrsfreien Hochschulcampus durch Neuordnung des ruhenden Verkehrs, Entsiegelung des ehemaligen Appell- bzw. Parkplatzes und Ausbildung eines Freiflächent Teppichs gegliedert durch Hauptwegeachsen, differenzierte Aufenthaltsbereiche und Neugestaltung der Hauszugänge.

Weiterhin wurde eine Zweifeldsporthalle errichtet, die neben den Hauptfeldern über einen Kraft- und Fitnessraum mit 87 m², einen Kampfsportraum sowie einen Zuschauerbereich mit 100 Sitzplätzen verfügt. Darüber hinaus wurde der vorhandene Sportplatz mit Laufbahn, Kugelstoß- und Weitsprunganlage umfassend saniert. Die Einweihung der Halle erfolgte im Frühjahr 2011, der Sportplatz wurde im Sommer 2012 freigegeben.

Mit dem Abriss der maroden Garagenanlage im nördlichen Bereich der Kernliegenschaft wurden Freiflächen für die Errichtung eines neuen Parkplatzes geschaffen. Diese Flächen wurden abschnittsweise im Jahr 2012 freigegeben und umfassen neben fünf Busparkplätzen ca. 300 Stellflächen für PKW.

Mit dem Bau einer neuen Raumzellenschießanlage wurde gegen Ende des Jahre 2012 begonnen. Diese wird im Jahr 2013 in Betrieb genommen werden. Die Rekonstruktion der offenen Schießanlage befindet sich im Planungsstadium.

2.7 Freundeskreis der Fachhochschule e. V.

Der Freundeskreis der Fachhochschule Polizei e. V. wurde im Jahre 1992 von neun Mitarbeitern der damaligen Landespolizeischule gegründet.

Der Gründung lag der Gedanke zugrunde, dass die Aus- und Fortbildung an der Einrichtung durch zusätzliche Maßnahmen in verschiedenen Belangen Unterstützung bedurfte. Die in der Satzung festgeschriebene Zweckbestimmung umfasst hiernach die umfassende Förderung und Unterstützung der Ausbildung, Forschung, Lehre und übriger Hochschulinteressen. Der Verein besteht heute aus 35 Mitgliedern und finanziert sich zur Umsetzung seiner Ziele hauptsächlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Der Verein hat sich seit seiner Gründung aktiv für die Belange der Fachhochschule sowie seiner Besucher eingesetzt. Regelmäßig beteiligt er sich an der konzeptionellen und finanziellen Unterstützung von Forschungsprojekten von Studierenden, wie z. B. einzelne Diplomarbeiten und der Bachelorthesis mit besonders kostenintensiven Untersuchungen.

Darüber hinaus leistet der Verein auch Beiträge zur Verbesserung der Bedingungen auch außerhalb der Lehr- und Studienzeiten, wie z. B. durch das Errichten eines Grillplatzes und gegenwärtig der Einrichtung eines Studierendenclubs. Ebenfalls beteiligt sich der Verein inzwischen traditionell an der Ausrichtung von regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen der Fachhochschule und der Studierenden.

Geleitet wird der Verein vom Vorstand. Dieser setzt sich aus seinen Mitgliedern Bernd Ritzmann als Vorsitzender, Frank Retzlaff als stellvertretender Vorsitzender, Carsten Schumann als Schatzmeister und Viola Wendt als Schriftführerin zusammen.

3 Fachgruppen

3.1 Fachgruppe I – Führungs- und Einsatzwissenschaften

Die Weiterentwicklung des Bachelorstudienganges unter zunehmender Berücksichtigung der Evaluation von Modulen und Semesterabschnitten führte zu einer weiteren Verbesserung bei der Kompetenz- und Handlungsorientierung in den einzelnen Lehrgebieten bzw. Lehranteilen in Submodulen in Verantwortung der Fachgruppe.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachgruppe mit dem Ausbildungsbereich wurde durch die modularisierte Studiendurchführung weiter intensiviert und durch die regelmäßig erforderlichen Abstimmungen zu den Moduldurchführungen im Bachelorstudiengang schwerpunktmäßig erreicht.

Die Dozenten unterstützten die zentrale Fortbildung an der Fachhochschule Polizei bzw. im Technischen Polizeiamt zu Schwerpunktthemen, beispielsweise die Unterweisung von Praxisbetreuern der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, (F 610), Bedrohungslagen, Gefahr von Anschlägen, Anschläge (B 201), Polizeiliche Maßnahmen anlässlich gewalttätiger Aktionen bei Veranstaltungen, Versammlungen und Ansammlungen (B 202) sowie zur Handhabung des Geschwindigkeitsmessgerätes PROVIDA 2000 (D 309).

Im Rahmen der dezentralen Fortbildung beteiligten sich die Dozenten der Fachgruppe an mehreren Einsatznachbereitungen der Polizeidirektionen, insbesondere in der PD Sachsen-Anhalt Ost.

Ein Dozent führte zur individuellen Fortbildung einen Auslandsaufenthalt in Manchester im Rahmen des EU-Programms Lebenslanges Lernen LEONARDO DA VINCI zu europäischen Erfahrungswerten der Polizei bei Fußballspielen durch.

Im Themenbereich der polizeilichen Verkehrsüberwachung nahmen Dozenten der Fachgruppe an mehreren Fortbildungen teil. Nach intensiver Abstimmung mit dem MI LSA wurde durch die Fachgruppe mit Unterstützung anderer Lehrkräfte der FH Polizei sowie Vertretern der Behörden und Einrichtungen eine Fachtagung mit dem Thema „Strategische Ausrichtung der Verkehrsüberwachung in der Polizei Sachsen-Anhalt“ organisiert und durchgeführt.

Im Rahmen der Kooperation der FH Polizei mit der Polizeiakademie Niedersachsen wurde durch PD Werner sowohl der dortige Masterstudiengang als auch die Fortbildung zum Thema „Einsatzbewältigung bei rechtsextremistischen Musikveranstaltungen“ durch mehrere Lehrveranstaltungen unterstützt. Dozenten der Fachgruppe nahmen an der 3. Wissenschaftlichen Tagung der Polizeiakademie zum Thema „Menschen, Massen, Mobilität, Sicherheit bei Großveranstaltungen“ teil.

Eine zweitägige bundesweite Arbeitstagung des Netzwerkes der Führungslehredozenten der Polizeifachhochschulen wurde an der FH Polizei durchgeführt.

3.2 Fachgruppe II – Kriminalwissenschaften

In den Jahren 2011 bis 2012 wurden wenige Veränderungen innerhalb der FG II durchgeführt. Die in den vorangegangenen Jahren aufgebaute Organisation hat sich bewährt. Zusätzliche Aufgaben innerhalb der Fachhochschule wurden durch einige Bedienstete der FG II übernommen. So ist der FG-Leiter II auch Ansprechpartner zum Thema „Antikorrruption“ für die Beschäftigten der Fachhochschule. Herr Pabst wurde als Beauftragter für IT-Sicherheit eingesetzt.

Frau Eva Trzaska ist für das Fachgruppensekretariat zuständig. Die geänderte Aufgabenstruktur wurde durch Frau Trzaska in bemerkenswerter Weise bewältigt.

Wenn auch in der Organisation getrennt, bestehen gleichwohl sehr gute fachliche und informelle Kontakte zu allen mit der Kriminalitätsvorbeugung und -bekämpfung befassten Lehrkräften der FH Polizei.

Sowohl für das Jahr 2011 als auch für das Jahr 2012 konnte die Fachgruppe II den erforderlichen Unterricht nicht zuletzt durch die aktive Unterstützung von nebenamtlichen Lehrkräften sicherstellen. Deren Einsatz hatte wieder den positiven Effekt, dass auf diese Weise weitere Praxiserfahrungen in das Studium eingebunden werden konnten. Zu nennen sind hier insbesondere Herr KD Römer für die Themengebiete des polizeilichen Staatsschutzes, Herr KR Golz für Geiselnahme, Entführungen und Erpressungen, Herr KHK Schneider als Vertreter der Spezialeinheiten des Landeskriminalamtes sowie Herr Prof. Dr. Kuchheuser für rechtsmedizinische Themen.

Die vergangenen zwei Jahre waren für die Fachgruppe Kriminalwissenschaften auch von der Einführung des Bachelorstudienganges geprägt. Alle Bediensteten waren in vielfältiger Weise in diesen neuen Umsetzungsprozess eingebunden. Dieses neue methodische Vorgehen wurde von den Dozenten mit einem hohen persönlichen Einsatz durchgeführt.

Die Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen wurde in den Jahren 2011 und 2012 weitergeführt. Zusätzlich zur Otto-von-Guericke-Universität (METOP) Magdeburg wurde die Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IFF (Institut Fabrikbetrieb und -automatisierung) Magdeburg fortgeschrieben. Im Rahmen der Beantragung von Fördermitteln zur Umsetzung des Projektes „Virtueller Tatort“ wurden vielfältige Anstrengungen von den Partnern des Projektes unternommen. Bisher konnte noch kein Erfolg erzielt werden.

Folgende Ziele sollen mit dem Projekt verfolgt werden:

- Entwicklung eines Autorentools für die Dozenten der Fachgruppe,
- Führen eines „Straftäters“ durch 50 verschiedene Szenarien und dabei Ablage von typischen Spuren (Schuhabdrücke, dakt. Spuren, Blut etc.) durch den Dozenten,

- Durchführung des Ersten Angriffs am PC durch die Studierenden mit Erhebung des objektiven und subjektiven Tatbefundes (u. a. Anzeigenaufnahme, Tatortfotografie, Spurensuche und -sicherung),
- Beantwortung kriminalistisch und rechtlich relevanter Fragen,
- Fertigung aller erforderlichen Protokolle, Bildanlagen und Skizzen,
- weitgehend automatisierte Auswertung der Bearbeitung durch die Nutzer.

Das Medium „Computer“ soll dabei aus didaktischer Sicht gezielt zur Vermittlung und Vertiefung von Wissen eingesetzt werden, insbesondere weil die Zielgruppe zwischen 18 und 25 Jahre alt ist.

Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen kam auch der Ausprägung von praktischen Fähigkeiten eine besondere Bedeutung zu. In den Jahren 2011 und 2012 wurden alle Tatortvarianten im Haus 3 und der Außentatort mit seinen disponiblen Verwendungsmöglichkeiten intensiv genutzt.

Die praktischen Übungen haben sich positiv auf den Studienerfolg ausgewirkt. Sowohl von den Studierenden als auch von den Dozenten erfolgten Wertungen dahingehend, dass eine höhere Handlungssicherheit bei der Erhebung des Tatortbefundes in den Polizeibehörden bestehen würde.

Ein weiteres Projekt ist die Zusammenarbeit mit der FH Magdeburg/Stendal. Dies gestaltet sich derart, dass Studierende dieser FH, die das Studienziel „Behördendolmetscher“ haben, mit Studierenden der FH Polizei gemeinsam Vernehmungsübungen durchführen. Das Projekt wurde durch PR Kuse betreut.

Wie vielfältig die Tätigkeiten der Dozenten auch außerhalb der „normalen“ Unterrichtstätigkeiten sind, zeigt die Auflistung von Gremien, Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften, in denen die Dozenten darüber hinaus im Berichtszeitraum beschäftigt waren:

- Projekt „Virtueller Tatort“
- Ansprechpartner Anti-Korruption der FH
- Zusammenarbeit mit dem LKA, Dezernat 25, bei der Visualisierung von ATOS
- Vorsitzender des „Freundeskreises der FH Polizei“
- Vorsitzender der Evaluationskommission
- Mitarbeit am EU-Projekt IMPLI (Improving Police and Legal Interpreting)
- AG „IuK-Kriminalität“
- AG „IVOPOL“
- Redaktionskollegium
- Senatsmitglied
- Vorstandsmitglied „Freundeskreises der FH Polizei“
- Unterstützung des Fortbildungskonzeptes „Wirtschaftskriminalität“
- Übungsleiter Breitensport – Organisation Dienstsport
- Projekt „Virtueller Tatort“
- Redakteur der FG II (Intranet)
- Arbeitskreis „Antrago“
- Projekt „IUK-Kabinett“
- IT-Sicherheitsbeauftragter der FH Pol

3.3 Fachgruppe III – Rechtswissenschaften

Durch die Fachgruppe Rechtswissenschaften werden die rechtlichen Grundlagen für das polizeiliche Handeln der künftigen Polizeibeamten gelegt. Den Studierenden werden hierfür zunächst theoretische Kenntnisse über die Rechtsordnung, die Rechtsgeschichte sowie die staatliche Ordnung der Bundesrepublik vermittelt.

Innerhalb der einzelnen Rechtsgebiete wird anhand von polizeirelevanten Sachverhaltslösungen die juristische Methode der Bearbeitung und Lösung von Problemstellungen geübt.

Nach Abschluss der rechtswissenschaftlichen Ausbildung sind die Absolventen in der Lage, selbständig und eigenverantwortlich alle polizeilich bedeutsamen Vorkommnisse im Einzeldienst zu bewerten und rechtsicher zu handeln.

Studienfächer für den Studiengang zur Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes, Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, des Landes Sachsen-Anhalt (bis StJG 38/I/10):

- Staats- und Verfassungsrecht
- Strafrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht
- Zivilrecht
- Strafverfahrensrecht
- Polizei- und Ordnungsrecht/ allgemeines und besonderes Verwaltungsrecht
- Recht des öffentlichen Dienstes
- Allgemeines Verwaltungsrecht
- Eingriffsrecht
- Methodenlehre

Studienfächer für den Studiengang zur Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes, Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, des Landes Sachsen-Anhalt, B. A. (Studienbeginn ab 01.09.2010):

- Beamtenrecht
- Polizei- und Ordnungsrecht
- Strafprozessrecht
- Strafrecht/ Ordnungswidrigkeitenrecht
- Verfassungsrecht
- Verwaltungsrecht
- Zivilrecht

Anwendungsorientierte Forschung und Serviceleistungen für die polizeiliche Praxis gehören ebenfalls zum Aufgabenbereich der Fachgruppe. Ab Mai 2011 bis zum Ende des Berichtszeitraums wurde die Fachgruppe durch Dr. Patz unterstützt, der von der PD Nord an die FH Polizei abgeordnet worden war. Seit dem 01.09.2012 nimmt Frau Dr. Krüger eine Vertretungsprofessur in der Fachgruppe wahr. Die Fachgruppe ist im Berichtszeitraum durch Frau Dr. Nolden als neue Fachhochschuldozentin verstärkt worden.

3.4 Fachgruppe IV – Sozialwissenschaften

Die curricularen Verpflichtungen im Studium und in der Ausbildung konnten in den letzten zwei Jahren nach Neubesetzung der Professur für Sozialwissenschaften mit Herrn Prof. Dr. Enke durch die Professoren und das Lehrpersonal der Fachgruppe im Grunde vollumfänglich bewältigt werden. Wegen planerischer Umstellungen infolge der Modularisierung des B.A.-Studienganges und der noch vakanten Dozentenstelle in der Fachgruppe konnte die Qualität der Lehrveranstaltungen jedoch noch nicht durchgehend optimiert werden. Hier liegt ein Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit.

Durch die Mitarbeiter der FG IV wird ein breites Themenspektrum im Polizeistudium und in der polizeilichen Aus- und Fortbildung abgedeckt (Sozialwissenschaften, Psychologie, Kommunikationswissenschaften, Berufsethik, Gesundheitsmanagement, politische Bildung, Sprachen). Zudem sind wir stets bemüht, in den Seminaren und Vorlesungen Fachpraktiker zu Wort kommen zu lassen. Dies spiegelt sich in einer relativ großen Zahl an Lehrbeauftragten wider, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen der FG IV zu Wort kommen.

Der Ethikunterricht in der Laufbahngruppe 1 und die Lehrveranstaltungen in Berufsethik im Polizeistudium (Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt; LG2/1) wurden wie seit vielen Jahren von den beiden Landespolizeipfarrern der katholischen und evangelischen Kirche abgedeckt. Die evangelische Landespolizeipfarrerin Thea Ilse engagierte sich darüber hinaus vielfältig in der zentralen und dezentralen Fortbildung zu den Themen „Supervision“, „Polizeilicher Umgang mit Ausländern“, „Umgang mit Gewalterfahrungen im polizeilichen Alltag“,

„Ausbildung für das Kriseninterventionsteam der Polizei“ und „Kommunikation und Stressbewältigung“. Der katholische Landespolizeipfarrer Gerhard Packenius führt neben seinen Lehrveranstaltungen im Einführungs- und Grundstudium das Fortbildungsseminar „Führen und Leiten - Coaching für Beamte“ durch.

Der Lehrbereich „Gesundheitsmanagement“ wurde neu in die Fachgruppe IV integriert. Ohne das besondere Engagement des Polizeiärztlichen Dienstes LSA könnten wir diese Aufgabe allerdings nicht bewältigen. Die kompetenten Fachpraktiker veranstalten im Rahmen des Polizeistudiums nicht nur wissenschaftlich fundierte Seminare und Vorlesungen zu Themen wie „Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit“, „Gesundheitsmanagement als Führungsaufgabe“ und „Psychische Gesundheit“, sondern betreuen auch entsprechende Abschlussarbeiten.

Die Diplom-Lehrerin Frau Dr. Uta Schütze führt Lehrveranstaltungen zum berufsspezifischen Englisch im Polizeistudium der LG2/1 durch. Zudem veranstaltet sie einwöchige Fortbildungsseminare „Englisch für Polizeibeamte“ mit Berufspraktikern. Die von ihr verantwortete Hochschulausbildung zum berufsspezifischen Englisch wurde Ende 2012 erneut an der TU Dresden akkreditiert. Studierende, die den von gegenwärtig fast 60 Hochschulen in der Bundesrepublik und im Ausland anerkannten Abschluss (UNICert®, Stufe II) erreichen wollen, absolvieren freiwillig zusätzlich 30 Lehrveranstaltungsstunden im Fach Englisch. Die entsprechenden Abschlusskurse wurden von Frau Dr. Schütze für Studierende der Laufbahngruppe 2 sowohl für das erste als auch für das zweite Einstiegsamt abgehalten.

Frau Diplom-Lehrerin Karin Trilck führt neben ihren Pflichten im Polizeistudium (Themenbereich Geschichte der Polizei) und in der Polizeiausbildung (Deutsch, politische Bildung) regelmäßig dezentrale Fortbildungsveranstaltungen in Revieren und Revierkommissariaten der Landespolizei durch (v. a. zu den Themen deutsche Rechtschreibung und polizeilicher Schriftverkehr). Frau Trilck organisiert zudem sowohl im Polizeistudium als auch in der Polizeiausbildung diverse Exkursionen zu relevanten Gedenkstätten des Landes Sachsen-Anhalt. Nicht unerwähnt bleiben soll ihr Einsatz für die viel beachtete Ausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“. Darüber hinaus ist die Kollegin Trilck auch lokal engagiert. So tritt sie beispielsweise mit polizeilichen Themen in allgemeinbildenden Schulen auf (z.B. Gymnasium Stephaneum: „Polizei im Rechtsstaat“) und arbeitet in einem Arbeitskreis „Jüdische Mitbürger von Aschersleben“ mit.

Zum Thema allgemeinfachliche Fortbildung Deutsch seien hier ein paar Anmerkungen erlaubt.

Jeder Polizeibeamte hat zur Qualitätssicherung seiner Arbeit beizutragen. Dazu zählt auch die Beherrschung der deutschen Sprache, denn Polizeibeamte müssen im polizeilichen Schriftverkehr Berichte verfassen, deren Kennzeichen Verständlichkeit, sprachliche Exaktheit (stilistisch, orthografisch, grammatisch), inhaltliche Genauigkeit und Objektivität sind. Es sind Schriftstücke anzufertigen, die der Staatsanwaltschaft und Rechtsanwälten zu übergeben sind und somit Außenwirkung in der Öffentlichkeit entfalten. Beobachtungen im Berufsalltag zeigen, dass fachliche Fortbildungsveranstaltungen unerlässlich sind, um einen ansprechenden Qualitätsstandard im polizeilichen Schriftverkehr sicherzustellen. In den durch Frau Trilck mit viel Engagement durchgeführten dezentralen Fortbildungsveranstaltungen können die Lehrgangsteilnehmer Fragen und Probleme zum Umgang mit der deutschen Sprache erörtern. Theoretische Ausführungen und praktische Übungen zur Satzkunde, Wortlehre, Orthografie sowie Stilistik sind die Hauptthemen der Seminare.

Forschungsprojekte

Prof. Dr. H.-G. Weijers schloss im Berichtszeitraum durch Vorlage eines Abschlussberichtes die wissenschaftliche Evaluationsstudie zum Verkehrspräventionsprojekt „Ich-bin-dein-Schutzengel“ ab. Das Projekt wurde im Zusammenhang mit der Aktion „Kommt gut an“ vom ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt durchgeführt und vom Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes oblag der FH Polizei LSA (FG IV).

Des Weiteren konzipierte der amtierende Fachgruppenleiter ein umfassendes Forschungsprojekt zum Auswahlverfahren in der Polizei. Die Konzeption wurde im Mai 2012 im Rahmen des Forschungstages an der FH Polizei LSA der Öffentlichkeit vorgestellt.

Prof. Dr. P. Löbbcke engagiert sich als Vertreter der FH Polizei LSA im EU-Hochschulnetzwerk des Landes Sachsen-Anhalt und ist Ansprechpartner der FH Pol LSA für dieses Netzwerk. Er wurde 2012 in den Pool der Gutachter für das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm aufgenommen. Darüber hinaus ist er Ansprechpartner der Hochschule im Lenkungsausschuss des KAT-Netzwerkes. 2011/2012 beteiligte sich Prof. Dr. Löbbcke als designierter Leiter eines Teilprojektes am Forschungsantrag für das multinational angelegte Forschungsprojekt SOCRATES, das eine Förderung durch EU-Mittel nur knapp verfehlte. Prof. Löbbcke initiierte den vom Büro Nord des EU-Hochschulnetzwerkes moderierten Forschungs-Workshop an der FH Polizei LSA am 3. Juli 2012 und war an dessen Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Er befasst sich seit 2011 wissenschaftlich mit der Frage der Nutzung der Neuen Sozialen Medien durch die Polizei; eine erste Publikation zu diesem Thema wird voraussichtlich im April 2013 erscheinen. Im Forschungsportal Sachsen-Anhalt ist Prof. Dr. Löbbcke mit dem Langzeitprojekt „Die berufliche Sozialisation Studierender Polizisten zwischen System und Lebenswelt“ vertreten.

Prof. Dr. Enke hat im Berichtszeitraum mehrere Forschungsprojekte abgeschlossen:

- Evaluation der „Jungtatverdächtigendatei“ als Arbeitsgrundlage für die polizeiliche Jugendsachbearbeitung bei Intensivtätern in Sachsen-Anhalt (Forschungsauftrag des LKA im Rahmen des „Intensivtäterprogramms“)
- Evaluation des Präventionskonzepts „‘Good Practice‘ – Gegen Gewalt, Rassismus und Diskriminierung an Schulen“ im Bereich der Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Ost
- Forschungsstudie zu Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Einsichtsbereitschaft in ein Fehlverhalten bei delinquenten Jugendlichen
- Entwicklung von Instrumenten zur Evaluation der Lehre im künftigen Bachelorstudengang an der FH Polizei (Forschungsstudie im Rahmen der Studienreform)

Derzeit arbeitet er an folgenden Projekten:

- Polizeilicher Umgang mit migrantischen Opfern – eine explorative Untersuchung polizeilicher Einsätze in Fällen mit mutmaßlich fremdenfeindlichem Hintergrund. Pilotstudie im Rahmen des Forschungsprojekts zur Erhöhung der Sensibilität von Polizeibeamten im Umgang mit politisch motivierter Kriminalität. In dieses Projekt wurde erstmals eine studentische Gruppe im Rahmen des B.A.-Studienganges (Modul 7) aktiv eingebunden.
- Determinanten der Problemwahrnehmung von Polizeibeamten in Einsatzsituationen mit mutmaßlich politisch motiviertem Hintergrund. Forschungsprojekt zur Erhöhung der Sensibilität von Polizeibeamten im Umgang mit politisch motivierter Kriminalität.
- Bewältigungsprobleme und polizeiliche Handlungskompetenz im Landespolizeidienst LSA. Kompetenzforschung (Feldforschung) in polizeilichen Handlungsfeldern im Rahmen des „Ascherslebener Modells“.

Mehrere Studien sind in Vorbereitung:

- Jugenddelinquenz und Polizeiarbeit 2020, Forschungsstudien zum Eigenwert (Wirkung) der polizeilichen Jugendarbeit zwischen Diversion und Intervention und zu den „Motoren“ der Veränderung in Delinquenzverläufen (Schwerpunkte: Verhinderung und Beendigung krimineller Karrieren)
- Polizeiliche Kriminalprävention in Städten/Gemeinden Kommunale und regionale Analysen zum subjektiven Sicherheitsgefühl und zu den Erwartungen an die Polizeiarbeit im Kontext des sozialen Wandels
- Lern- und Studienbedingungen an der FH Polizei, Forschungsprojekt zur Studierbarkeit (Problemschwerpunkt „Bulimie-Lernen“) im kompetenzorientierten Polizeistudium
- Gender in der Landespolizei LSA: Frauen in der Landespolizei LSA – eine Erfolgsgeschichte? Studien zu Problemen im Berufsfeld, zur Karriereplanung und zu Fördermöglichkeiten (Soziokulturelle Geschlechterforschung)
- Geschichte der Landespolizei LSA und der Liegenschaft FH Polizei LSA

Arbeit in Gremien, Arbeitsgruppen der Fachhochschule und Kooperationen

Die Mitglieder der Fachgruppe IV waren im Berichtszeitraum in mehreren Kommissionen bzw. Arbeitsgruppen an der FH Polizei LSA tätig.

In den zurückliegenden Jahren wurde die Arbeit in der Fachgruppe in nicht unerheblichem Ausmaß durch den Bachelorprozess geprägt. Die Mitglieder der Fachgruppe IV haben sich wie die Mitglieder der anderen Fachgruppen auch in zahlreichen Arbeitsgruppensitzungen und teilweise mehrtägigen Klausurtagungen aktiv an der Ausgestaltung der Module beteiligt.

Die FG IV ist für folgende Module verantwortlich:

- Modul 01: Schlüsselkompetenzen für Studium und Beruf (Prof. Dr. Weijers)
- Modul 07: Grundlagen polizeiwissenschaftlichen Arbeitens (Prof. Dr. Enke)
- Modul 13: Führung von Mitarbeitern (Prof. Dr. Löbbbecke)
- Modul 15: Polizeiliche Prävention (Prof. Dr. Löbbbecke)
- Modul 19.04: Gewalt gegen Polizeibeamte, Gewalt von Polizeibeamten (Prof. Dr. Enke)
- Modul 20: Bachelor-Thesis (Prof. Dr. Weijers)

Im Berichtszeitraum wurden bis auf das Abschlussstudium alle Semester des B.A.-Studienganges durchgeführt. Die ersten Module wurden zwischenzeitlich durch die FG evaluiert.

Herr Prof. Dr. H.-G. Weijers betreute – wie seit vielen Jahren – auch im Berichtszeitraum verschiedene Auswahlverfahren an der FH Polizei LSA. Er supervidiert regelmäßig die Auswahlverfahren für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, und Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, überarbeitet und entwickelt die Manuale und schult die Rater.

Im Senat wurde die FG IV im Berichtszeitraum per Losentscheid durch Prof. Dr. Löbbbecke vertreten.

Prof. Dr. Löbbbecke leitete im Berichtszeitraum den ersten Prüfungsausschuss für den Bachelor-Studiengang an der FH Polizei LSA.

Im Berichtszeitraum fanden mehrere Fachgruppenkonferenzen statt. Die Fachgruppenkonferenz setzt sich zusammen aus den Professoren, Dozenten und hauptamtlichen Lehrkräften der Fachgruppe (Prof. Dr. Weijers, Prof. Dr. Löbbbecke, Prof. Dr. Enke, Frau Dr. Schütze, Frau Trilck), dem Vertreter der Lehrbeauftragten (N. N.) sowie einem studentischen Vertreter (N. N.) und einem Vertreter aus den Ausbildungslehrgängen (N. N.).

Durch regelmäßige Teilnahme an den Frühbesprechungen und der Fachgruppenleiterrunde wird ein enger Kontakt zur Fachhochschulleitung gewährleistet.

Im Rahmen der Verkehrssicherheitsaktion „Kommt gut an“ besteht seit September 2007 eine Kooperation zwischen dem Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt

und dem ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt zur Zusammenarbeit bei der Aktion „Ich bin Dein Schutzengel“. Die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt war im Berichtszeitraum durch Prof. Dr. H.-G. Weijers gemeinsam mit dem TPA involviert.

Es besteht eine Kooperation zwischen dem Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern und dem Lehrstuhl für Psychologie (Prof. Dr. Weijers) bei der Durchführung und Auswertung von Vorgesetzten-Feedbacks.

Prof. Dr. Löbbecke wurde in den Kreis der Gutachter bei der Akkreditierungsagentur ACQUIN aufgenommen.

Personal

Dr. Enke wurde am 19. September 2011 auf den Lehrstuhl für Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt berufen.

Prof. Dr. H.-G. Weijers ist nebenamtlich als psychologischer Fachgutachter für verkehrs- und waffenrechtliche Fragestellungen (inklusive der Durchführung der erforderlichen psychologischen Untersuchung) tätig.

Veröffentlichungen

Enke T. & Kirchhof S. (Hrsg.) (2012), Theorie und Praxis polizeilichen Handelns, Wie viel Wissenschaft braucht die Polizei? Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft

Enke T. & Kirchhof S. (2012), Exemplarisches Lernen und die Aufgabe der didaktischen Reduktion – dargestellt am Beispiel einer polizeilichen Standardaufgabe für die Praxisausbildung am Beispiel der einfachen Verkehrsunfallaufnahme, In: Enke T. & Kirchhof S. (Hrsg.): Theorie und Praxis polizeilichen Handelns, Wie viel Wissenschaft braucht die Polizei? Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft, S 141-153

Löbbecke P. (2012), Betreuung der Herausgabe und Vorwort zur Schrift von Marisa Hegenbarth: Polizisten mit Migrationshintergrund in der Polizei Sachsen-Anhalt – Die Förderung ethnischer Vielfalt in der Organisation, Aschersleben: Schriftenreihe der FH Polizei „Ascherslebener Manuskripte“

Löbbecke P. (2012), „Halloween ist kein Spaß“ (MZ BürgerReporter, November 2012)

Löbbecke P. & Löbbecke S. (2012), Keine Angst vor'm Weltuntergang (MZ BürgerReporter, November 2012)

Weijers H.-G. (2012), Fahre nur so schnell, wie dein Schutzengel fliegen kann. Wissenschaftliche Untersuchung zum Verkehrspräventionsprojekt „Ich-bin-dein-Schutzengel“. Aschersleben: Schriftenreihe der FH Polizei „Ascherslebener Manuskripte“

4 Studium

Abgeschlossene Studienjahrgänge

Im Zeitraum vom 01.01.2011 bis 31.12.2012 haben nachstehend aufgeführte Studienjahrgänge ihr Studium beendet. Die Teilnehmer wurden Polizeibehörden und -einrichtungen des Landes zugewiesen.

Studienjahrgang 34 / I / 08 vom 01.03.2008 bis 28.02.2011

42 Studierende stellten sich der Laufbahnprüfung II.

	Anzahl Beamte		Laufbahnbewerber		Aufstiegsbeamte		
		m	w	m	w	m	w
Gesamt	42	32	10	17	5	15	5

Notendurchschnitt: 2,83

Alle Studierenden haben die Laufbahnprüfung II bestanden.

Studienjahrgang 35 / II / 08 vom 01.09.2008 bis 31.08.2011

95 Studierende stellten sich der Laufbahnprüfung II.

	Anzahl Beamte		Laufbahnbewerber		Aufstiegsbeamte		
		m	w	m	w	m	w
Gesamt	93	62	31	62	31		

Notendurchschnitt: 2,75

Drei Studierende haben die Laufbahnprüfung II nicht bestanden; davon hat ein Studierender die mündliche Laufbahnprüfung II wiederholt und bestanden.

Eine Studierende hat die Laufbahnprüfung II mit dem Prädikat „Sehr gut“ abgeschlossen.

Studienjahrgang 36 / I / 09 vom 01.03.2009 bis 29.02.2012

53 Studierende stellten sich der Laufbahnprüfung II.

	Anzahl Beamte		Laufbahnbewerber		Aufstiegsbeamte		
		m	w	m	w	m	w
Gesamt	46	32	14	15	12	17	2

Notendurchschnitt: 3,08

Sieben Studierende haben die Laufbahnprüfung II nicht bestanden.

Studienjahrgang 37 / II / 09 vom 01.09.2009 bis 31.08.2012

75 Studierende stellten sich der Laufbahnprüfung.

	Anzahl Beamte		Laufbahnbewerber		Aufstiegsbeamte		
		m	w	m	w	m	w
Gesamt	68	46	22	44	22	2	0

Notendurchschnitt: 3,02

Sieben Studierende haben die mündliche Laufbahnprüfung II nicht bestanden.
Eine Studierende hat die Laufbahnprüfung II mit dem Prädikat „Sehr gut“ abgeschlossen.

Diplomverteidigungen

Studienjahrgang 32 / I / 07 (Zeitraum Diplomverteidigung: 01/11 bis 02/11 sowie 06/11 bis 07/11)

15 Diplomanden stellten sich der Diplomverteidigung.

	Anzahl Beamte		
		m	w
Gesamt	15	9	6

Notendurchschnitt: 2,5

Alle Diplomanden haben die Diplomprüfung bestanden.

Studienjahrgang 33 / II / 07 (Zeitraum Diplomverteidigung: 06/11 bis 07/11)

15 Diplomanden stellten sich der Diplomverteidigung.

	Anzahl Beamte		
		m	w
Gesamt	15	8	7

Notendurchschnitt: 2,4

Alle Diplomanden haben die Diplomprüfung bestanden.

Studienjahrgang 34 / II / 08 (Zeitraum Diplomverteidigung: 01/12 bis 02/12)

14 Diplomanden stellten sich der Diplomverteidigung.

	Anzahl Beamte		
		m	w
Gesamt	11	6	5

Notendurchschnitt: 2,5

Drei Diplomanden haben das Diplomverfahren nicht erfolgreich beendet.

Studienjahrgang 35 / II / 08 (Zeitraum Diplomverteidigung: 06/12 bis 08/12 sowie 10/12)

52 Diplomanden stellten sich der Diplomverteidigung.

	Anzahl Beamte		
		m	w
Gesamt	45	25	20

Notendurchschnitt: 2,6

Sieben Diplomanden haben das Diplomverfahren nicht erfolgreich beendet; davon haben zwei Diplomanden die Wiederholung des Diplomverfahrens beantragt.

5 Ausbildung

5.1 Ausbildungslehrgänge

Die Ausbildung für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt der Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes, wird an der Fachhochschule Polizei auf der Grundlage der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Laufbahn des mittleren Polizeivollzugsdienstes des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt.

Ausbildungsverlauf

Ausbildungsabschnitt/Inhalt	Dauer	Behörde/Einrichtung
Grundkurs	6 Monate	FH Polizei
Fachtheoretisches Grundwissen		
Berufspraktikum I		
Einführungspraktikum Einblicke in die polizeiliche Praxis	3 Wochen	Polizeibehörden
Berufspraktische Ausbildung I Schwerpunkt: Verkehrsausbildung	3 Monate und 1 Woche	Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt
Aufbaukurs		
Integrierte fachliche Ausbildung	6 Monate	FH Polizei
Zwischenprüfung (schriftlich und mündlich)		
Berufpraktikum II		
Reviereinsatzdienst Revierkriminaldienst	6 Monate	Polizeibehörden
Abschlusskurs		
Integrierte fachliche Ausbildung; Modulausbildung	7 Monate	FH Polizei
Laufbahnprüfung I (schriftlicher Teil, fächerübergreifend)		
Berufspraktische Ausbildung II	4 Wochen	Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt
Laufbahnprüfung I (mündlicher Teil, fächerübergreifend)	1 Woche	FH Polizei

In den fachtheoretischen Kursen werden die Lehrveranstaltungen fächerorientiert durchgeführt und durch integrative und interdisziplinäre Lehrmethoden, wie z.B. Verhaltenstrainings und Modulausbildung ergänzt. Mit Voranschreiten der Ausbildung erhöht sich der Anteil solcher interdisziplinären Lehrmethoden. Dadurch kann die Ausbildung noch praxisbezogener gestaltet werden. Sie dient somit einer noch besseren und umfassenderen Vorbereitung der Anwärter auf den Polizeidienst. Die Erhöhung der Praxisverbundenheit in der Ausbildung des Polizeivollzugsdienstes wird neben den interdisziplinären Elementen insbesondere über die hohen zeitlichen Anteile in den Berufspraktika gesichert. Die Praktika selbst haben in der Ausbildung (30 Monate) einen Umfang von zehn Monaten.

Im Zeitraum vom 01.01.2011 bis 31.12.2012 haben nachstehend aufgeführte Ausbildungslehrgänge ihre Ausbildung beendet.

Die Lehrgangsteilnehmer wurden der Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt zugewiesen. Die jeweils zwei Jahrgangsbesten konnten in Polizeibehörden versetzt werden.

29. Ausbildungslehrgang vom 01.09.2009 bis 28.02.2012

45 Beamte stellten sich der Laufbahnprüfung I.

	Anzahl Beamte		
		m	w
Gesamt	45	30	15

Notendurchschnitt: 3,06

Fünf Auszubildende haben die Laufbahnprüfung I nach Wiederholung bestanden.

5.2 Lehrgang für den Aufstieg von berufserfahrenen Beamten der Laufbahngruppe 1 in die Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, der Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes

In den Jahren 2011 und 2012 wurde ein Lehrgang für den Aufstieg von berufserfahrenen Beamten der Laufbahngruppe 1 in die Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt der Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt durchgeführt.

Kommissarslehrgang 11/1/12 vom 02.05.2012 bis 30.10.2012

	Anzahl Beamte		
		m	w
Gesamt	21	18	3

21 Beamte stellten sich der Leistungsprüfung.

Notendurchschnitt: 2,76

Alle Beamten haben die Leistungsprüfung bestanden.

6 Fortbildungsmanagement

Seit dem vorangegangenen Berichtszeitraum bildet das Fortbildungsmanagement einerseits die zentrale Steuerungs- und Koordinierungsstelle für alle zentralen Weiterbildungsmaßnahmen in der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt und ist andererseits gleichzeitig mit den zugeordneten Lehrgangskordinatoren für die Planung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung der im Zuständigkeitsbereich der FH Polizei auszurichtenden Lehrgänge verantwortlich.

Über die Koordinierungsstelle (KoSt) erfolgen weiterhin die organisatorischen Abstimmungen zu den Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der gemeinsamen Sicherheitskooperation zwischen den Freistaaten Sachsen und Thüringen sowie den Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus werden entsprechende Kontakte nach Niedersachsen und Hessen gepflegt.

Gleichzeitig ist die KoSt im Fortbildungsmanagement auch für Absprachen mit dem Bundeskriminalamt und für die Lehrgangsbeschickungen dorthin verantwortlich.

Über die Jahre haben sich hier zwischen den beteiligten Partnern hervorragende Kontakte entwickelt, die durch arbeitsteiliges Herangehen und fachliche Schwerpunktsetzungen bei speziellen polizeilichen Themen im Sinne des Grundanliegens von Kooperationsbeziehungen gekennzeichnet sind.

Landesintern arbeitet das Fortbildungsmanagement federführend in der Arbeitsgruppe Fortbildung der Polizei (AGFP). Im engen Zusammenwirken mit den anderen Fortbildungsträgern der Polizei LSA sowie den Behörden und Einrichtungen war auch der Berichtszeitraum von

einer ständigen Weiterentwicklung bzw. Fortschreibung sowie Neuaufnahmen von unterschiedlichsten Themenfeldern gekennzeichnet.

An der FH Polizei lagen die Schwerpunkte hierbei insbesondere auf den Gebieten der kriminalpolizeilichen Spezialfortbildung, der verhaltensorientierten Fortbildung, der Extremismusbekämpfung sowie der Erhöhung der Verkehrssicherheit.

An der FH Polizei fanden im Jahr 2011 263 sowie im Jahr 2012 271 Fortbildungslehrgänge statt.

An diesen Lehrgängen haben im Jahr 2011 2570 und im Jahr 2012 2325 Bedienstete teilgenommen.

Des Weiteren wurden in Zusammenarbeit zwischen dem Fortbildungsmanagement, den Fachgruppen der FH Polizei sowie anderen Organisationseinheiten, auch dienststellenübergreifend, 10 Fachtagungen zu verschiedenen polizeilich relevanten Themen durchgeführt.

Führungskräftetraining

Die ständige Fortschreibung der Inhalte im Führungskräftetraining, unter Beachtung der Grundsätze der Führung als organisationale Funktion und als personale Haltung, stand im Berichtszeitraum auf der Agenda.

Insbesondere beginnend Mitte 2011 wurde besonders Wert auf ein gezieltes Training des Führungsverhaltens in Richtung eines „freundlich-aktivierenden Führungsstils“ gelegt. Laut einer Untersuchung zum „Belastungs- und Führungserleben im Polizeivollzugsdienst“ (Bartsch 2011) soll genau ein solcher Führungsstil, vergleichbar mit dem Kooperativen Führungsstil, das Belastungserleben der Polizeivollzugsbeamten günstig beeinflussen.

Die Erprobung und Implementierung neuer Interventionsmöglichkeiten standen hierbei im Mittelpunkt. Das Ziel ist es, durch die Ermöglichung neuer Erfahrungen, insbesondere über Selbst-/Fremdreflexion, kollegiale Fallbearbeitungen und Planübungen, neue Erkenntnisse zum eigenen Führungsverhalten und weitere professionelle Handlungsmuster zu gewinnen. Die Methode „Planspiel“ stellte laut Aussagen nicht weniger Führungskräfte eine Chance dar, insbesondere mit Sicht auf die aktuellen Veränderungsprozesse, mit Ungewissheiten, Problemlagen und Wissensdefiziten, innovativ und mit einem Wissenszuwachs, umzugehen.

Darüber hinaus kamen u.a. folgende Arbeitsformen in den einzelnen Fortbildungsmodulen zur Anwendung:

- theoriegeleitete Inputs,
- Arbeit an eigenen Praxisfällen,
- Partner- und Gruppenlernen,
- Coaching,
- Trainingssequenzen mit Videofeedback.

Der Trainingsbereich des Führungskräftetrainings im Haus 3 der Fachhochschule Polizei wurde im Abrechnungszeitraum materiell, technisch, und gestalterisch als Lernort aufgewertet. So hat beispielsweise der Entspannungsraum eine neue Bestuhlung und passende Visualisierungen erhalten.

Polizeitraineraus- und Fortbildung

Im Zeitraum vom Frühjahr 2011 bis Sommer 2012 wurde die Polizeitraineraus- und -fortbildung durch die AGFP reformiert und modular aufgebaut. Die „Rahmenrichtlinie für die Ausbildung von Polizeivollzugsbeamten zu Polizeitrainern im Land Sachsen-Anhalt“ erlangte im November 2011 per Erlass des MI LSA ihre Gültigkeit.

Die Module der Polizeitrainerausbildung umfassen sieben Einzellehrgänge mit einem Gesamtvolumen von 10 Ausbildungswochen. Sie reichen von einer pädagogischen Grundschulung über die Schießtrainerqualifizierung bis zu diversen Multiplikatorenqualifizierungen.

Die Polizeitrainerfortbildung umfasst lediglich noch zwei Fortbildungsmodulare - interdisziplinäre und pädagogische Polizeitrainerfortbildung - die jeweils im jährlichen Wechsel als Pflichtfortbildung für zertifizierte Polizeitrainer zu absolvieren sind.

Gemeinsamer Fortbildungskatalog (GFBK) im Rahmen der Sicherheitskooperation zwischen den Freistaaten Sachsen und Thüringen sowie den Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt

Die seit dem Jahr 2005 bestehenden Aktivitäten der länderübergreifenden Fortbildung auf der Grundlage des Gemeinsamen Fortbildungskatalogs (GFBK) wurden systematisch ausgebaut.

Im Berichtszeitraum gab es dazu weitere umfangreiche Entwicklungen, um die Aktualität des GFBK zu gewährleisten.

So wurde im Verlauf der Fortbildungskonferenz vom 28. bis 29. September 2011 in Meißen eine grundlegende Prüfung der Struktur und der Inhalte der im Gemeinsamen Fortbildungskatalog verankerten Lehrgänge beschlossen und im Jahr 2012 unter Federführung der Landeskoordinierungsstelle an der FH Polizei Sachsen-Anhalt und unter Einbeziehung der länderübergreifenden Facharbeitsgruppen in mehreren Arbeitstreffen und Tagungen verwirklicht. Unter anderem wurde die Kategorie Führungs-, Einsatz- und Verkehrslehre in zwei Bereiche getrennt (Führungs- und Einsatzlehre, Verkehrslehre), um den fachspezifischen Problemen beider Bereiche besser gerecht zu werden.

Auch in dieser Phase der konzeptionellen Weiterentwicklung der länderübergreifenden Fortbildungsangebote ging es darum, die Grundidee konsequent umzusetzen, spezialisierte Lehrgänge mit hohem Verwaltungs- und Kostenaufwand für eine kleine Zielgruppe in diesen Katalog aufzunehmen und dabei die in den Partnerländern vorhandenen personellen und materiellen Ressourcen effektiv zu nutzen.

Im Berichtszeitraum wurden unter diesem Gesichtspunkt in Verantwortung des Landes Sachsen-Anhalt 34 (2011) bzw. 33 (2012) Lehrgänge für die Sicherheitskooperation angeboten.

Im Rahmen der arbeitsteiligen Vorgehensweise obliegt dem Land Sachsen-Anhalt weiterhin die Verantwortung für den Komplex „Gesellschafts- und Sozialwissenschaften“ sowie „Sonstige Themen“ (einschließlich Fremdsprachen).

Neben den länderübergreifenden Fortbildungsveranstaltungen wurden auch weitere Fachveranstaltungen organisiert und durchgeführt, an denen Vertreter der Partnerländer teilnahmen.

7 Internationales Zentrum

Mit Erlass des MI Sachsen-Anhalt vom 07. April 2011 „Verwendung von Polizeibediensteten des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen internationaler Friedensmissionen und im internationalen Krisenmanagement – Grundsätze“ wurde das Aufgabenspektrum für das IZ Pol LSA festgelegt:

- Werbung, Auswahl, Vor- und Nachbereitung sowie Betreuung von Polizeibediensteten für Auslandsverwendungen,
- Ansprechpartner für Polizeibehörden und -einrichtungen in Sachen Auslandsverwendung,
- Unterstützung der entsendenden Dienststellen bei Maßnahmen zur Integration der Polizeibediensteten im Anschluss an deren Auslandsverwendung,

- Führung von Übersichten mit den für eine Auslandsverwendung erforderlichen Personaldaten von Polizeibediensteten, die an einer internationalen Verwendung interessiert sind (Personalpool).

Zur Erweiterung des Personalpools wurden im Berichtszeitraum zwei Eignungsauswahlverfahren durchgeführt. Zuvor fand ein Arbeitstreffen zu dieser Problematik zwischen Vertretern der internationalen Zentren der Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt statt.

Als Höhepunkte der Öffentlichkeitsarbeit gestalteten sich die Präsentationen des IZ Pol LSA zum Tag der Landesverwaltung im MI Sachsen-Anhalt, zum Sachsen-Anhalt-Tag in Dessau-Roßlau, zum Tag der offenen Tür an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt, zum Berufsinformationstag an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt und zum Präventionstag des Polizeireviers Salzlandkreis.

Im Zusammenwirken mit der Geschäftsstelle der AG Internationale Polizeimissionen im Bundespolizeipräsidium nahmen Vertreter des IZ Pol LSA an Sitzungen der AG Internationale Polizeimissionen, an Trainersymposien, an der Übung „BLUE FLAG“ (Militärbeobachtung in UN-Missionen), an der Arbeitstagung „Missionsbetreuung“ und an der Bundesfachkonferenz „Deutsche Beteiligung an internationalen Polizeimissionen“ teil.

Gemeinsam mit dem MI Sachsen-Anhalt organisierte das IZ Pol LSA an der Fachhochschule die Fachtagung „Die Zukunft internationaler Friedenseinsätze und die Beteiligung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt“.

Unterstützung gewährte das IZ Pol LSA Studierenden der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt bei der Gestaltung von Auslandspraktika sowie Dozenten der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt und Lehrern allgemeinbildender Schulen bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen mit internationaler Thematik.

Das IZ Pol LSA beteiligte sich an der Entwicklung und Betreuung von Projekten (z.B.: EU-Projekte zum lebenslangen Lernen). Zur Qualitätssicherung besuchten Vertreter des IZ Pol LSA drei Workshops zum Projekt „Leonardo da Vinci“. Es wurden zwei Projekte „Leonardo da Vinci“ im Zusammenwirken mit den Behörden und Einrichtungen der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt geplant:

Projekt	“Uniform Police Framework in Europe to fight Gender Violence”
Antragsteller	Consellería de Gobernación, Comunidad Valenciana, Spanien
Partner	Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt, Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Nord, Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Süd, Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Zielgruppe	Mobilität von Personen am Arbeitsmarkt
Projektdauer	18 Monate
Mobilitäten	2 x 12 Personen (10 Polizeibeamte/-innen und 2 Begleiter)
Aufenthalt	2 x 2 Wochen
Projektbeginn	Dezember 2010

Projekt	„Erfahrungen der europäischen Polizei zur Gewalt im Zusammenhang mit Fußballspielen“
Antragsteller	Internationales Zentrum Polizei Sachsen-Anhalt
Partner	Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt, Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Nord, Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Süd, Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Ost, Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt
Zielgruppe	Mobilität von Personen am Arbeitsmarkt
Projektdauer	24 Monate
Mobilitäten	6 Polizeibeamte/-innen
Aufenthalt	2 Wochen (Greater Manchester Police, United Kingdom)
Projektbeginn	Mai 2011

8 Auswahldienst/Berufsinformation und -werbung

8.1 Auswahldienst

Die Anzahl der Bewerbungen für einen Studien- bzw. Ausbildungsplatz ist zwar rückläufig, aber grundsätzlich noch sehr hoch. Obwohl im Jahr 2011 die Voraussetzungen zu den Notenanforderungen bzw. zur Körpergröße geändert worden sind, erfüllt ein Großteil der Bewerber und Bewerberinnen nach wie vor nicht alle Voraussetzungen. Zudem reduziert sich die Bewerberzahl durch Zurückziehungen bzw. Nichterscheinen zu Testabschnitten (Ausfälle gesamt).

<i>Laufbahngruppe 1</i>	2011	2012	Gesamt
Bewerbungen gesamt	2396	2329	4725
Ausfälle gesamt	1740	1385	3125
am Test teilgenommen	656	944	1600
nicht bestanden	193	378	571
schriftlicher Teil und Sport bestanden	463	566	1029
der Auswahlkommission vorgestellt	255	119	374
Zulassungen	49	44	93
davon Frauen	13	15	28
Leistungssportler	0	0	0

<i>Laufbahngruppe 2 - Laufbahnbewerber</i>	2011	2012	Gesamt
Bewerbungen gesamt	2792	1882	4674
Ausfälle gesamt	1600	886	2486
am Test teilgenommen	1192	996	2188
nicht bestanden	431	334	765
schriftlicher Teil und Sport bestanden	761	662	1423
der Auswahlkommission vorgestellt	281	227	508
Zulassungen	124	78	202
davon Frauen	32	25	57
Leistungssportler	2	2	4

<i>Laufbahngruppe 2 - Aufstiegsbewerber</i>	2012
Bewerbungen	66
Zulassungen	21
davon Frauen	6

Kontingentierter Aufstieg

Im Jahr 2012 wurde der kontingentierte Aufstieg (sog. erleichterter Aufstieg) ausgeschrieben. Der Auswahldienst der Fachhochschule Polizei führte das Auswahlverfahren durch.

Kontingentierter Aufstieg	2012
Bewerbungen	273
Zulassungen	21
davon Frauen	3

8.2 Berufsinformation und -werbung

Die Zuweisung der Tätigkeit der Berufsinformation und -werbung an die FH Polizei erfolgte durch Erlass MI vom 28.12.2001 - Az.: 23.31-01512 „Organisation der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt; Berufsinformation und -werbung“.

Die Tätigkeit der Mitarbeiter Berufsinformation und -werbung der FH Polizei liegt weiterhin in den bewährten Maßnahmen, in der umfassenden Information von Interessenten und Bewerbern zu den Einstellungsvoraussetzungen, einer transparenten Darstellung des Auswahlverfahrens und des Ablaufs der Ausbildung und des Studiums an der FH Polizei, den Einsatzmöglichkeiten und Perspektiven in der Polizei Sachsen-Anhalt.

Maßnahmen der Berufsinformation in den Jahren 2011 und 2012

Maßnahmen/Jahr	2011	2012	Gesamt
Veranstaltungstage	111	76	187
Telefonische Beratung	1831	1536	3367
Versendung von Informationsmaterialien an Interessenten	38	32	70
Versendung von Infomaterial an Behörden Flyer/Infoblätter	2000/ 1550	2100/ 1900	4100/ 3450
E-Mail-Anfragen	527	458	985
Persönliche Beratung	52	66	118
Schülerpraktikanten	29	25	54

In den Jahren 2011 und 2012 sind weitere Rückgänge in den Bewerberzahlen festzustellen gewesen. Auf diese Feststellung stützend hat die Berufsinformation und -werbung der FH Polizei verstärkt dafür Sorge zu tragen, dass auch in Zukunft für die Einstellungen eine ausreichende Anzahl von geeigneten Bewerbern für den Polizeivollzugsdienst zur Verfügung steht.

Aus diesem Grunde hat die Berufsinformation schon im Jahre 2009 ein Konzept zur Verbesserung solcher Ausgangslagen entwickelt. In Umsetzung dieser Konzeption veranstaltete die Fachhochschule Polizei für die Mitarbeiter der Bereiche PIB/ÖA oder Bereiche mit Außenwirkung der Polizeibehörden und -einrichtungen im Jahr 2011 drei eintägige Informationsveranstaltungen. Ziel war es, den Teilnehmern die Arbeit der Berufsinformation vorzustellen, sie mit allen für die Bewerbung notwendigen Materialien und Hinweisen zur Einstellungssituation, zum Auswahlverfahren, zur Ausbildung und zum Studium zu versorgen.

Im Rahmen der Umsetzung des o.g. Konzeptes konnten 2012 erstmalig an Dienstkraftfahrzeugen der Landespolizei Werbeaufkleber „Verstärkung gesucht! Bitte melden!“ angebracht werden. So wurden durch die Fachhochschule Polizei 155 Paar Aufkleber an die Polizeidirektionen Sachsen-Anhalt Nord, Süd und Ost, zur Anbringung an den vorhandenen blau/silbernen und mit gelber retroreflektierender Folie versehenen Funkstreifenwagen vom Typ VW Passat, verschickt. Diese Maßnahme wird auch weitergeführt. Die Dienstfahrzeuge,

die zukünftig zur Neubeschaffung stehen, sollen mit entsprechenden Aufklebern versehen werden. Zum Ende des Jahres 2012 wurden für die neubeschafften Fahrzeugen bereits 92 Paar Werbeaufkleber an das Technische Polizeiamt übergeben.

Weiterhin wurden in den Jahren 2011 und 2012 Radiowerbungen bei den Sendern 89.0 RTL und SAW geschaltet. Die Resonanz hierauf war gut.

Schwerpunkte der Berufsinformation waren und sind die Planung, Organisation und Durchführung der Berufsinformationstage oder des „Girls' Day – Zukunftstag für Mädchen und Jungen“ an der Fachhochschule Polizei. Diese Veranstaltungen sind schon Tradition und haben sich 2011 und 2012 als Besuchermagneten etabliert. Als Besonderheit ist die Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des „Girls' Day“ mit dem Polizeirevier Salzlandkreis anzusehen.

Im Jahr 2011 wurde darüber hinaus für Abiturienten ein „Tag des offenen Studiums“ organisiert. 100 Schülerinnen und Schüler aus der gymnasialen Oberstufe bzw. den Fachhochschulreifelehrgängen erhielten die Möglichkeit, hinter die Kulissen des Studiums an der Fachhochschule Polizei zu blicken. Sie alle erlebten einen Tag der einen kleinen Einblick in die Vielfalt der theoretischen und praktischen Studieninhalte gab.

9 Ausgewählte interne Veranstaltungen

Einstellung und Ernennung zu Beamten auf Widerruf

In den Berichtsjahren wurden jeweils zum **01.03.** und **01.09.** Anwärterinnen und Anwärter in den Vorbereitungsdienst der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, und der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, für den Polizeivollzugsdienst des Landes Sachsen-Anhalt eingestellt und zu Beamten auf Widerruf ernannt.

01.03.2011

- 60 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 40/II/11
- 24 Anwärterinnen und Anwärter des Ausbildungslehrganges A 31/II/11

01.09.2011

- 64 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 41/II/11
- 25 Anwärterinnen und Anwärter des Ausbildungslehrganges A 32/II/11

Unter den Anwärtern befanden sich zwei Spitzensportler, die ihr Studium begannen.

01.03.2012

- 39 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 42/II/12

30.08.2012

- 39 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 43/II/12
- 44 Anwärterinnen und Anwärter des Ausbildungslehrganges A 33/II/12

Unter den Anwärtern befanden sich 2 Spitzensportler, die ihr Studium begannen.

Vereidigungen

30. September 2011

Bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein wurden *im Rahmen der Campusfestwoche* auf dem neu gestalteten Gelände der Fachhochschule Polizei durch den Minister für Inneres und Sport Holger Stahlknecht **170 Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger** der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt und der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, feierlich vereidigt.



Studium-/ Ausbildungs- beginn	Studienjahrgang/ Ausbildungs- lehrgang	Anzahl der Studierenden/ Auszubildenden	weiblich	männlich
01.03.2011	B 40/I/11	59 PKAin/PKA	13	46
	A 31/I/11	22 PMAin/PMA	5	17
01.09.2011	B 41/II/11	64 PKAin/PKA	19	45
	A 32/II/11	25 PMAin/PMA	9	16

B = Bachelorstudiengang

A = Ausbildungslehrgang

05. Oktober 2012

Es ist Tradition, dass Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger im Ascherslebener Bestehornhaus im Beisein von Eltern und Angehörigen, von Vertretern der Polizeibehörden und -einrichtungen des Landes und des öffentlichen Lebens sowie von Mitarbeitern der Fachhochschule Polizei ihren Diensteid ablegen.

Durch den Minister für Inneres und Sport Holger Stahlknecht **wurden 122 Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger** der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, und der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, vereidigt.



Studium-/ Ausbildungs- beginn	Studienjahrgang/ Ausbildungslehr- gang	Anzahl der Studierenden/ Auszubildenden	weiblich	männlich
01.03.2012	B 42/II/12	39 PKAin/PKA	14	25
01.09.2012	B 43/II/12	39 PKAin/PKA	11	28
	A 33/II/12	44 PMAin/PMA	16	28

B = Bachelorstudiengang

A = Ausbildungslehrgang

Zeugnisübergabe und Übergabe von Diplomurkunden

Im Berichtszeitraum wurden im feierlichen Rahmen vier Zeugnisübergaben im Bestehornhaus in Aschersleben durchgeführt.

Es erhielten

- in der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, **248** Beamtinnen/Beamte und
- in der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, **40** Beamtinnen/Beamte ihre Abschlusszeugnisse.

Im gleichen Zeitraum legten **164** Beamtinnen und Beamte das Hochschul-Fremdsprachenzertifikat UNI@cert, Stufe II ab.

Anlässlich dieser Festakte bekamen **83** ehemalige Absolventen ihre Diplomurkunden ausgehändigt. Diese hatten sich nach Abschluss ihres Studiums an der Fachhochschule Polizei entschieden, eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit (Diplomarbeit) einzureichen. Mit der erfolgreichen öffentlichen Verteidigung erwarben sie den Hochschulgrad „Diplomverwaltungswirt/Diplomverwaltungswirtin Polizei“ mit dem Zusatz „FH“.

Innenminister Holger Hövelmann und Bauminister Dr. Karl-Heinz Daehre übergaben neues Hörsaal- und Mensagebäude

Im Oktober 2009 legten Innenminister Hövelmann und Bauminister Daehre den Grundstein für diese große Baumaßnahme. Nur acht Monate nach der Grundsteinlegung wurde Richtfest gefeiert.

Am 21. Februar 2011 konnte das neue Hörsaal- und Mensagebäude symbolisch an die Rektorin der Fachhochschule Polizei Christiane Bergmann zur Nutzung übergeben werden. In den Neubau und die Ausstattung hat das Land Sachsen-Anhalt 5,7 Millionen € investiert. Das Gebäude verfügt über einen Hörsaal für 300 Personen mit modernster Tagungstechnik, zwei Multifunktionsräume, die durch eine flexible Wand zu einem großen Raum zu öffnen sind, diverse Technikräume und eine Mensa für 200 Personen.



Bauminister Dr. Karl-Heinz Daehre und Innenminister Holger Hövelmann bei der symbolischen Übergabe des Neubaus an die Rektorin der FH Polizei, Christiane Bergmann (v. l. n. r.)

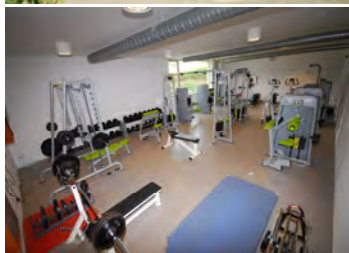


Innenminister Hövelmann:

„Mit dem neuen Gebäude hat die Fachhochschule Polizei ein modernes Herzstück bekommen, von dem kräftige Pulsschläge für eine hervorragende polizeiliche Ausbildung ausgehen werden. Wir können sagen, dass wir eine der modernsten Ausbildungsstätten für die Polizei in Deutschland haben.“

„Es ist wichtig, dass wir ein attraktives Umfeld für die jungen Polizistinnen und Polizisten schaffen“, so Bauminister Dr. Daehre. Moderne

Lehreinrichtungen seien wesentliche Grundlage für eine optimale Ausbildung und zugleich Motivation.



Bereits am 09. Februar 2011 übergaben Innenminister Hövelmann und Finanzminister Bullerjahn die neu gebaute Sporthalle zur Nutzung. Die neue Sporthalle bietet eine Zweifelhalle für die allgemeine Sportausbildung, einen Hallenbereich für die Zweikampfausbildung und einen Raum für Kraft- und Fitnessstraining. Aus dem Konjunkturpaket II wurden für den Bau dieser Sporthalle sowie umfassende weitere Bau- und Sanierungsmaßnahmen 17,74 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Mit diesen umfangreichen Maßnahmen war es möglich, die Fachhochschule Polizei zu einem der modernsten Bildungsstandorte für die Polizeiaus- und -fortbildung zu entwickeln. Der neu gestaltete Campus lädt ein zum Lernen und Studieren, aber auch zum Entspannen nach einem anstrengenden Studientag. Die Fachhochschule Polizei kann sich als ein attraktiver Fachhochschulstandort präsentieren.



07. September 2012

Bundespräsident Joachim Gauck zu Gast an der Fachhochschule Polizei

Nach dem Empfang des Bundespräsidenten Joachim Gauck und seiner Lebenspartnerin Daniela Schadt durch den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff in der Staatskanzlei und den Landtagspräsidenten Detlef Gürth im Magdeburger Landtag ging seine Reise durch Sachsen-Anhalt weiter nach Aschersleben an die Fachhochschule Polizei.



Vor dem Eintreffen des Bundespräsidenten und seiner Lebenspartnerin begrüßte der amt. Rektor Frank Knöppler den Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff in Begleitung seiner Frau, den Landtagspräsidenten Detlef Gürth, den Minister für Inneres und Sport Holger Stahlknecht sowie weitere Vertreter des Bundespräsidialamtes, der Staatskanzlei und des Ministeriums für Inneres und Sport auf das Herzlichste.

Nach einer kleinen Mittagspause begann der Bundespräsident in Begleitung aller weiteren Gäste aus der Politik und unter großem Medieninteresse seinen Rundgang.

Stationen waren:

- **Außentatort** - *Demonstration der Arbeit der Tatortgruppe im Rahmen eines Spezialfortbildungsseminars begleitet durch Auszubildende der FH Polizei*

Zunächst konnten sich der Bundespräsident und seine Begleiter ein Bild von der Sicherung einer Schuheindruckspur mit Hilfe des Gips-Nassverfahrens machen. Den Einsatz hochmoderner Technik demonstrierten Kriminalbeamte bei der Anwendung einer Sphäronkamera, die zur Reproduktion eines dreidimensionalen Bildes, zum Beispiel an Tatorten eingesetzt wird.



An einer Gartenlaubentür beobachtete er die Suche und Sicherung von DNA- und Schartenspuren und konnte mit Hilfe einer Polarisationsbrille daktyloskopische Spuren auf einer Autoscheibe entdecken.



- **Polizeiliches Handlungstraining** - *Einblick in den Ablauf einer Personenkontrolle mit dem Hauptstudium*

Neben den einzelnen Situationen, die dort dargestellt wurden, interessierte Herr Bundespräsident die Ausrüstung der handelnden Kommissarsanwärterinnen und -anwärter. Sie waren mit dem kompletten dienstlichen Equipmentsystem zum Training erschienen.



Der Bundespräsident erhielt Erläuterungen zu den einzelnen Bestandteilen dieses Systems und den rechtlichen Grundlagen für deren Anwendung.

- **Diskussionsrunde zum Thema „Geschichte - Entwicklung des Gewaltmonopols und der funktionalen Differenzierung der Polizei“**



Unter der Leitung von Prof. Dr. Enke, Fachgruppe Sozialwissenschaften der FH Polizei, verloren die Studierenden schnell die Scheu und stellten dem Bundespräsidenten viele Fragen, die alle Beteiligten geschichtlich in die Zeit unmittelbar vor der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten entführte. Als Zeitzeuge berichtete er über sein Elternhaus, seine Zeit in der Schule, die Jugendopposition in der DDR, über die im Raum eine Ausstellung der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. präsentiert wurde, und über weitere gesellschaftliche Ereignisse und Besonderheiten. Auch die Aufbruchstimmung unmittelbar vor der Wiedervereinigung war ein Thema.

Der Bundespräsident brachte bei seiner Verabschiedung zum Ausdruck, dass ihn der Besuch an der Fachhochschule Polizei sehr beeindruckte. Er freute sich darüber, dass ein hochmoderner Studienstandort für die Landespolizei errichtet wurde. Gleichzeitig bedankte er sich für die eindrucksvollen Demonstrationen und die angenehme Atmosphäre während seines Aufenthaltes in der Diskussionsrunde des Einführungsstudiums und wünschte dem amtierenden Rektor für die Zukunft alles Gute.



10 Ausgewählte öffentliche Veranstaltungen

Die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt versteht sich als eine moderne Bildungs-, Forschungs- und Serviceeinrichtung, welche die Ausbildung zu bürgernahen Polizeibeamtinnen und -beamten im Land Sachsen-Anhalt gewährleistet.

Nach zweijähriger Bau- und Sanierungszeit präsentierte sich die Fachhochschule Polizei in einem „neuen Gesicht“. Neben dem Neubau eines Hörsaal- und Mensagebäudes und einer Sporthallen wurden seit dem Jahr 2009 weitere 7 Gebäude saniert sowie die Außen- und Versorgungsanlagen erneuert.

Mit Stolz präsentierten wir uns im Rahmen einer Campusfestwoche vom 24.09.2011 bis 30.09.2011.

Neben polizeilichen Fachtagungen, einem Sportfest mit Gesundheitstag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierenden und Auszubildenden der FH Polizei standen der Öffentlichkeit und den Berufsinteressenten die Türen weit offen. Höhepunkt und Abschluss der Festwoche war die Vereidigung am 30. September 2011 auf dem Campus.

24. September 2011

Tag der offenen Tür mit Berufsinformation



**Tag der offenen Tür
mit Berufsinformation**

24. September 2011
10.00 - 18.00 Uhr
Akademiestraße
Schwabehausen 6

**- Neuen Campus live erleben -
mit**

- Vorführungen
 - Einzelbewegliche Selbstverteidigung
 - Schutz- und Zugriffstraining
 - Außenfahrlert
 - Diensthunde
 - Polizeiliches Handlungstraining
- Tests zum Eignungsauswahlverfahren
- Straße der Einsatzgebiete
- Konzert des Landespolizei-orchesters
- Aufführung der Puppenbühne

ab 17:00 Uhr:
• Fair-Play-Cup Fußball

Dieser Tag bot allen Besuchern die Möglichkeit, den neuen Campus live zu erleben, hinter die Kulissen der polizeilichen Aus- und Fortbildung und des anspruchsvollen Berufs einer Polizeibeamtin/ eines Polizeibeamten zu schauen. Eröffnet wurde er durch Innenminister Holger Stahlknecht, welcher sich selbst ein Bild von den vielfältigen Angeboten machte und mit Gästen und Mitarbeitern der Fachhochschule Polizei ins Gespräch kam. Getreu dem Motto: „Ein Tag für die ganze Familie“ wurde eine vielseitiges Programm angeboten. Informationen über die Verwendungsmöglichkeiten innerhalb der Polizei erhielt der Besucher auf der „Straße der Einsatzgebiete“.

Straße der Einsatzgebiete

- Schutz- und Wasserschutzpolizei
- Spezialeinsatzkommando der Polizei
- Tatortgruppen
- die Mobile Beratungsstelle des Landeskriminalamtes
- Phantombildzeichner
- Verkehrswacht u. a. mit einem PKW-Überschlagssimulator, Kradfahrersimulator, Gurtschlitten und für die Jüngeren ein Fahrradparcour und eine Malstraße

Vorführungen

- der Diensthunde
- zur Einsatzbezogenen Selbstverteidigung
- zum Schutz- und Zugriffstraining
- zum Polizeilichen Handlungstraining
- zur Kriminalistikausbildung
- der Puppenbühne der Polizei und
- ein Konzert der Big Band des Landespolizei-orchesters

Für Berufsinteressenten gab es Informationen zur Bewerbung, zum Eignungsauswahlverfahren, zum Studium und zur Ausbildung sowie zu den beruflichen Perspektiven. Bei einem Deutschtest, dem sich 314 Interessierte stellten, einem Kommunikationstest vor laufender Kamera, einem Intelligenz-Spieltest und dem Sporttest, der von 188 jungen Leuten absolviert wurde, konnte man sich in Anlehnung an das Eignungsauswahlverfahren bereits einmal testen. Fragen zur polizeilichen Dienstauglichkeit beantworteten Mitarbeiter des Polizeiärztlichen Zentrums.

Musikalisch ging es mit Live-Musik und einem DJ weiter in das Abendprogramm und in der neuen Sporthalle fand ein „Fair-Play-Cup“ im Fußball in Kooperation mit der Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Nord statt. Unter der Schirmherrschaft des Ministers für Inneres und Sport Holger Stahlknecht beteiligten sich 8 Mannschaften der Region an diesem Fair-Play-Cup.

Nach dem Tag der offenen Tür mit Berufsinformation im Jahr 2011 wurde am 14. Juli 2012 der 8. Berufsinformationstag durchgeführt. Hier standen wieder die Berufsinteressenten im Mittelpunkt. Inhaltlich gestalteten wir diesen Tag zum Thema „Berufsinformation“ ähnlich wie am 22. September 2011.

27.09.2011

Tag des offenen Studiums



Schülerinnen und Schüler der 10. bis 12. Klasse und junge Berufsinteressenten erhielten im Rahmen der Campusfestwoche die Möglichkeit, den Studienalltag an der Fachhochschule Polizei kennenzulernen. Diesen Tag nutzten ca. 90 Schülerinnen und Schüler, um an Vorlesungen und am Fachunterricht im Bereich Sozial- und Rechtswissenschaften sowie an praktischen Übungen im Bereich Kriminalistik und dem polizeilichen Handlungstraining teilzunehmen.

14. April 2011 und 26. April 2012

Zukunftstag für Mädchen und Jungen – Girls' Day und Boys' Day –

- Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt wieder in Kooperation mit dem Polizeirevier Salzlandkreis -

Im Berichtszeitraum nutzten 39 Mädchen und 41 Jungen der Klassenstufen 8 bis 12 diesen Tag, um sich über den Polizeiberuf zu informieren.

Nach einem Vortrag über die Voraussetzungen für eine Ausbildung sowie ein Studium an der FH Polizei erhielten sie Einblicke in die Kriminalistikausbildung. Welche Aufgaben auf einen Polizeibeamten im Streifeneinsatzdienst zukommen, erläuterten die Kollegen des Polizeireviers Salzlandkreis. Sie zeigten Ausrüstungsgegenstände und demonstrierten die Handhabung eines Geschwindigkeitsmessgerätes. Beim Absolvieren des Intelligenzstrukturtestes, einem Teil des Eignungsauswahlverfahrens, konnten die Schülerinnen und Schüler einen Eindruck gewinnen, welche hohen Anforderungen an die Bewerber und Bewerberinnen im Hinblick auf das Allgemeinwissen gestellt werden.

Vortragsreihe „Ascherslebener Gespräch“

Im Berichtszeitraum wurde mit vier Abendveranstaltungen die erfolgreiche Reihe der „Ascherslebener Gespräche“ fortgesetzt.

Das Ascherslebener Gespräch ist ein gemeinsames Vorhaben der Stadt Aschersleben und der Fachhochschule Polizei, um mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen sicherheitspolitische Themen aus polizeilicher und kommunaler Sicht öffentlich näher zu betrachten.

07. Juni 2011

6. Ascherslebener Gespräch

Sprachprofiler liest „Code des Bösen“



Für die 6. Veranstaltung konnte der bekannte Sprachprofiler Prof. Dr. Raimund H. Drommel gewonnen werden. In seinem im März 2011 erschienenen Buch beschreibt er die spektakulärsten Fälle der letzten 25 Jahre und gewährt Einblicke in seinen Berufsalltag.

Prof. Dr. Drommel ist der Begründer der sprachwissenschaftlichen Kriminalistik und gilt heute als der beste Sprachprofiler Deutschlands. Im Auftrag der Behörden analysiert er Droh- und Erpresserbriefe, Anrufe, Tagebücher und Abschiedsbriefe. Grundlage seiner Arbeit ist die Unverwechselbarkeit der menschlichen Sprache, die den Täter genauso verraten kann wie sein Fingerabdruck.

26. September 2011

7. Ascherslebener Gespräch

Schutz von Kriminalitätsoffern - Anspruch und Wirklichkeit



Wer hilft? An wen kann ich mich wenden? Was kann ich selber tun? - diesen Fragen stellte sich Roswitha Müller-Piepenkötter, Bundesvorsitzende „Weisser Ring e. V.“ und Staatsministerin a. D. An diesem Abend stand die Rechtsstellung des Kriminalitätsoffers in Deutschland und die Opferhilfe im Mittelpunkt. Über neue Entwicklungen und rechtspolitische Forderungen der einzigen bundesweiten Initiative wurde ebenso informiert wie über praktische Fragen des Opferschutzes.

03. Mai 2012

8. Ascherslebener Gespräch

AGING - eine spezielle Fahndungsmethode aus den USA



Für Deutschland noch Neuland, in den USA schon etabliert, ist „Aging“ eine Methode, mit der Fotos von langzeitvermissten Kindern bearbeitet werden, um sie dem aktuellen Aussehen der verschwundenen Kinder so realistisch wie möglich anzupassen.

Wie diese Methode funktioniert, welche ungewöhnlichen Möglichkeiten der Fahndung genutzt werden und wie man mit dieser Methode auch Tätern auf dem Gebiet des Kindesmissbrauchs auf die Schliche kommt, das erklärte der Phantombildzeichner und Gastdozent aus den USA Glenn Miller.

Glenn Miller arbeitet für das National Center for Missing & Exploited Children (NCMEC). An diesem Abend stellte er in einem unterhaltsamen Vortrag aufgeklärte Fälle sowie die Aufgaben und die Arbeitsweise dieser Organisation vor.

Der englischsprachige Vortrag wurde übersetzt und anhand von informativem Bildmaterial erläutert.

29. November 2012

9. Ascherslebener Gespräch

Ich bin online:(Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Netz der Neuen Medien



Mit diesem Thema richteten sich die Veranstalter dieses Abends vor allem an Eltern, an Pädagogen/Lehrkräfte, an Erziehungsverantwortliche sowie an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Durch das Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt und das Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt, der „fjp>media“, der „aktion musik e.V Gröninger Bad“ und dem mit Jugendbildung befassten Verband „Der Paritätische Sachsen-Anhalt“ wurde das Medienpaket „Ich bin online“ erarbeitet, welches im Mittelpunkt der Öffentlichkeitskampagne „Mediensicherheit“ steht. Eine Vielzahl von Kriminalitätsfeldern aus dem Bereich der Neuen Medien wurden thematisch besprochen und Handlungsempfehlungen aufgezeigt. Adressaten dieses Medienpakets sind in erster Linie Bildungseinrichtungen, aber auch alle anderen Interessierten.

Ziele dieser Präventionsmaßnahmen sind:

- gezielte Aufklärung der Bevölkerung zu möglichen Gefahren und Risiken im Umgang mit den „Neuen Medien“
- Verhinderung von Straftaten im Multimediabereich
- Darstellung der Erscheinungsformen/Gefahren der „Neuen Medien“, insbesondere Skimming, Phishing, Online-Banking, Einkauf im Internet, Mobbing und Nutzung von Sozialen Netzwerken

11 Ausgewählte Fachtagungen/Workshops/Informationsveranstaltungen

27. und 28. April 2011
Workshop

Theorie und Praxis polizeilichen Handelns – wie viel Wissenschaft braucht die Polizei?

Das Wechselspiel von Theorie und Praxis ist in allen Wissenschaften und Professionen als Dauerthema präsent, so auch im Polizeiberuf. Wie sich Theorie und Praxis im polizeilichen Handeln zueinander verhalten, ist allerdings ein ganz besonders brennendes Thema, das im Zuge der Bemühungen zur Etablierung einer Polizeiwissenschaft in Deutschland (Feltes 2007) immer stärker, aber zugleich auch sehr kontrovers diskutiert wird.

Mit dem Workshop hat die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt dieses Thema aufgegriffen. Der inhaltliche Kern des Workshops sollte eine kritische Reflexion zur Frage des Wissenschaftsbezuges in Forschung und Lehre für den Polizeiberuf sowie zur Relevanz des Wissenschaftsbezuges in verschiedenen polizeilichen Handlungsfeldern sein.

Es referierten zu folgenden Themen

- Dr. Thomas Enke, Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
„Der akademische Polizist?“ - Inhaltliche Einführung
- Dr. habil. Bernhard Frevel, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
Forschende Fachhochschulen im Bereich der Polizei- und Sicherheitsforschung
- Prof. Dr. Hans-Joachim Asmus
*Was kann man von Theorie, was von Praxis lernen?
(Wie viel Wissenschaft braucht – wie viel Wissenschaft verträgt die polizeiliche Praxis?)*
- Dr. Steffen Kirchhof, Dipl. Päd., Universität Flensburg Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung
*Akademisierung des Polizeiberufs in der Bildungswelt von Bologna:
Möglichkeiten, Grenzen und ein Blick hinüber zu anderen Professionen*

Wissenschaftliche Bezüge zur Polizeipraxis wurden in Diskussionsforen in verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitet.

Wissenschaftliche Anforderungen in der Kriminalitätsbekämpfung am Beispiel von Kriminalitätslagebildern und der Bearbeitung von Insolvenzstrafverfahren

Impuls und Moderation: Prof. Dr. Karlhans Liebl,
Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Risiken und Nebenwirkungen von Gefahrengemeinschaften

Impuls und Moderation: Prof. Dr. Rafael Behr,
Hochschule der Polizei Hamburg

Von der Fußball-Fankultur zum Gewaltevent – Wandel in der Fußball-Fanszene und Folgen für polizeiliches Handeln

Impuls und Moderation: Prof. Dr. phil., Dipl.-Soz. Gunter A. Pitz,
Leibniz Universität Hannover

Sind beim Führen von Einsätzen in komplexen Situationen wissenschaftliche Erkenntnisse nötig?

Impuls und Moderation: Dr. Christian Barthel,
Deutsche Hochschule der Polizei
Fachgebiet Polizeiliche Führungslehre

Wissenschaftliche Anforderungen in der polizeilichen Aus- und Fortbildung am Beispiel des Umgangs mit dem bekannten Problem der Stoff-Fülle

Impuls und Moderation: Dr. Steffen Kirchhof, Universität Flensburg
Dr. Thomas Enke, FH Polizei Sachsen-Anhalt

09. Juni 2011
Symposium

Sport in der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt

Veranstalter: Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt im
Zusammenwirken mit der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Das Symposium richtete sich an Führungskräfte der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt in der oberen und mittleren Führungsebene, die für eine kontinuierliche Umsetzung der Vorgaben und Aktivitäten des Sports in der Polizei sowie für Fragen des Gesundheitsmanagements entsprechende Verantwortung tragen, aber auch an die Sportsachbearbeiter und Sportsachbearbeiterinnen der Behörden und Einrichtungen der Polizei des Landes sowie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unmittelbar mit der Umsetzung des Polizeisports befasst sind.

Themen waren:

- *Die Rolle des Sports in der Polizei* (Einführung in die Thematik)
MR Gerald Stöter, Referatsleiter polizeilicher Einsatz/Verkehr, Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
- *Wie fit sind die Bediensteten der Polizei in Sachsen-Anhalt?*
KD Ralf Klingler, Polizeisportbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt
MR Dr. Wenzel Pedal, Leitender Polizeiarzt für das Land Sachsen-Anhalt
- *Das Deutsche Polizeisportkuratorium (DPSK) - Grundpositionen des DPSK zum Sport in der Polizei*
LPD Johann Peter Holzner, Vorsitzender des Deutschen Polizeisportkuratoriums
- *Organisation des Sports in der Polizei*
 - *Dienstsport*
 - *Gesundheits- und Präventionssport*
 - *Wettkampfsport*PHK Bernd Endrulat, Lehrgruppe Zentrale Sportausbildung bei der Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt
- *Zusammenarbeit des Olympiastützpunktes Sachsen-Anhalt mit der Polizei des Landes zur Förderung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern in der Polizei*
Helmut Kurrat, Leiter des Olympiastützpunktes Sachsen-Anhalt

26.09.2011
Fachtagung

Opferschutz als Aufgabe der Polizei

Zielgruppe waren Führungskräfte der Polizei und Leiter der Organisationseinheiten, die schwerpunktmäßig den Erstkontakt mit den Anzeigenerstattern und Hilfesuchenden im Bereich der Polizei haben bzw. im Rahmen der Befragungen und Vernehmungen hiermit befasst sind. Als unmittelbare Zielgruppe waren gleichzeitig alle Opferschutzbeauftragten der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt angesprochen.

Frau Rektorin Christiane Bergmann konnte ca. 150 Teilnehmer begrüßen, so auch Innenminister Holger Stahlknecht und die Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Angela Kolb, Deutschlands wohl prominentestes Entführungsoffer Herr Richard Oetker und die Bundesvorsitzende des Opferschutzvereins „WEISSER RING e.V.“ Frau Müller-Piepenkötter.

In seinem Einführungsvortrag machte der Minister für Inneres und Sport die hohe Bedeutung des Opferschutzes durch die Polizei deutlich. Anschließend stellte die Justizministerin den Stand der Opferrechte und weitere Vorhaben zu deren Verbesserung vor. Sie betonte die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit von Polizei- und Justizbehörden. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Verbesserung der Rechtsstellung des Opfers. Richard Oetker schilderte eindrucksvoll seine eigenen Erlebnisse und Erfahrungen als Entführungsoffer. Im anschließenden Vortrag machte die Bundesvorsitzende des Opferschutzvereins „WEISSER RING e.V.“ Frau Müller-Piepenkötter noch einmal deutlich, dass Opfern der Weg zu Opferschutzorganisationen gewiesen werden muss. Das gesamte Ermittlungs- und Strafverfahren soll mit höherem Einfühlungsvermögen geführt werden.

28.09.2011
Fachtagung

Strategische Ausrichtung der Verkehrsüberwachung

Veranstalter: Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt im
Zusammenwirken mit der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Themen waren:

- Organisation der Verkehrsüberwachung in den Dienststellen
- Integrativer, multidisziplinärer Ansatz polizeilicher Verkehrskontrollen
- Organisation der Geschwindigkeitsüberwachung
- Optimierungspotentiale der zukünftigen Verkehrsüberwachung

14. Dezember 2011
Fachtagung

Neuausrichtung von Ausstiegshilfen „Extremismus - Einstieg und Ausstieg“

Veranstalter: Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt und Landes-
kriminalamt Sachsen-Anhalt

Kernanliegen der Fachtagung war, für eine interessierte Fachöffentlichkeit zunächst die Hintergründe des Einstiegs in extremistische Strukturen zu betrachten. Hieraus sollten Handlungsmodalitäten für eine neue Ausrichtung von Ausstiegshilfen für Extremisten aufgezeigt werden. Die Fachtagung richtete sich an Verwaltungsmitarbeiter und Verwaltungsmitarbeiterinnen des Landes und der Kommunen, an politische Entscheidungsträger sowie zivilgesellschaftliche Akteure, die Berührungspunkte mit Personen aus den extremistischen Phänomenbereichen und damit auch zu potentiellen Aussteigern aufweisen. Zielgruppe aus dem Bereich der Landespolizei waren Führungskräfte, insbesondere aus den Bereichen Staatsschutz und Prävention.

Eröffnet wurde die Fachtagung mit einer Begrüßung durch den amtierenden Rektor der FH Polizei LKD Frank Knöppler und einem Grußwort des Ministers für Inneres und Sport Holger Stahlknecht.

Themen und Referenten waren:

Einstieg

- „*Faktoren des Einstiegs in den Extremismus*“

Dr. Uwe Kemmesies, Leiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt

- „*Extremes Denken*“

Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig, Universität Passau (Politische Theorie und Ideengeschichte)

Ausstieg

- „Ausstieg aus dem islamistischen Extremismus“

Claudia Dantschke, freie Journalistin

- „Ausstieg aus dem Rechtsextremismus“

Heinrich Rosegger, Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Aussteigerprogramm Big Rex

15. Februar 2012

Fachtagung



„Die Zukunft internationaler Friedenseinsätze und die Beteiligung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt“

Veranstalter: Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt im Zusammenwirken mit dem Internationalen Zentrum Polizei Sachsen-Anhalt (FH Polizei)

Sachsen-Anhalt wird sich auch zukünftig an Friedensmissionen beteiligen. Vor dem Hintergrund eines sich verändernden Europas und zukünftiger weiterer Einsatzmöglichkeiten in Ländern mit politischen Umbrüchen ist sowohl staatliches als auch ziviles Engagement gefragt. Die mit derzeitigen und zukünftigen Missionen einhergehenden Herausforderungen wurden im Rahmen dieser Fachtagung aufgezeigt.

Nach einem Grußwort des Wirtschaftsbeigeordneten der Landeshauptstadt Magdeburg Rainer Nitsche und der Einführungsrede durch Innenminister Holger Stahlknecht standen folgende Themenschwerpunkte auf dem Programm:

- *Derzeitige und zukünftige Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland am Wiederaufbau von Verwaltungsstrukturen in Krisengebieten innerhalb und außerhalb Europas*
Dr. Ulrich Sante, Leiter Referat für europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland
- *Die europäische Perspektive der Beteiligung am Wiederaufbau von Krisenregionen vor dem Hintergrund des Vertrages von Lissabon*
Birgit Loeser, Civilian Planning and Conduct Capability (CPCC), Head of Planning and Methodology Sector, Brüssel
- *Ziviles Krisenmanagement im Zusammenhang mit Friedenseinsätzen*
Vertreter des Zentrums für internationale Friedenseinsätze (ZIF)
- *Beteiligung der Polizei an internationalen Friedensmissionen*
Dagmar Busch, Leiterin Referat Internationale Grenzpolizeiliche Angelegenheiten des Bundesministeriums des Innern
- *Erfahrungen eines Polizeibeamten aus Sachsen-Anhalt im Zusammenhang mit einer Auslandsmission*

22. März 2012

Fachtagung

Kriminalität im Zusammenhang mit Informations- und Kommunikationstechnik

Inhaltliche Federführung durch die Fachgruppe II „Kriminalwissenschaften“

Cloud-computing, kino.to, megaupload, Skimming und Downloadfallen sind Begriffe, welche nahezu täglich in der Presse auftauchen.

Wie ist diesen Phänomenen zu begegnen bzw. was erwartet uns in der Zukunft?

Diese und weitere Fragen sollten während dieser Fachtagung geklärt werden.

Themen waren:

- *Aktuelle Phänomene im Land Sachsen-Anhalt*
Kriminalrat Torsten Meyer, Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
- *Bootnetze*
Dr. Michael Meier, Universität Bonn
- *Phänomen kino.to/kinox.to*
Erster Polizeihauptkommissar Lutz Schneider, Landeskriminalamt Sachsen
- *Rechtliche Grundlagen Onlinedurchsuchung*
Polizeidirektor Dr. Axel Henrichs, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz, FB Polizei
- *Ermittlungen der EG NERD-Ransomware*
Kriminalhauptkommissar Alexander Sirowi, Landeskriminalamt Niedersachsen
- *Projekt Cybercrime*
Polizeirätin Petra Paulick, Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt

02. Mai 2012

Informationsveranstaltung

Forschungsförderung, Forschungsprojekte und Beteiligung im Bereich der Sicherheitsforschung

Inhaltliche Federführung durch die Fachgruppe IV „Sozialwissenschaften“

Der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt obliegt unter anderem die Aufgabe der Pflege und Entwicklung der polizeibezogenen Wissenschaften durch Forschung. Dabei ist es selbstverständlich, sich an der stetig verändernden Sicherheitslage auszurichten und einen intensiven Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer mit der polizeilichen Praxis zu pflegen. Zunehmend gewinnt dabei die Internationalisierung bei der Zusammenarbeit und Vernetzung von Institutionen mit Sicherheitsaufgaben, einschließlich hierfür relevanter Bereiche der Wirtschaft an Bedeutung.

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Thema Sicherheitsforschung aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und vorerst im Rahmen einer kleinen Bestandsaufnahme einen möglichst breiten Überblick zu geben. Die Fachhochschule Polizei beabsichtigte, die bereits sehr ausgeprägte Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden und –einrichtungen, insbesondere über eine kontinuierliche Projektarbeit, im Rahmen vorhandener Möglichkeiten zu intensivieren. Angestrebt wurde auch eine weitere wissenschaftliche Vernetzung mit Partnern außerhalb der Polizei.

Der amtierende Rektor LKD Knöppler konnte zur Auftaktveranstaltung nicht nur Vertreter aus dem Ministerium für Inneres und Sport, der Landespolizei, sondern auch Vertreter der Wirtschaft, der Fachbereichsleiter- und der Landesrektorenkonferenz sowie des Bundesverbandes der mittelständischen Wirtschaft begrüßen.

Einen abwechslungsreichen Einblick in verschiedene Bereiche der Forschung gaben:

- *Prof. Dr. Heinz-Gerd Weijers, Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt*
Thema: Forschungsprojekt Auswahlverfahren an der FH Pol LSA:
Eine Projektskizze
- *Dr. Steffen Kirchhof, Universität Flensburg*
Prof. Dr. Thomas Enke, Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
Thema: Aschersleber Modell der Lehrendenweiterbildung - konzeptionelle Ausgangsbasis für die Verzahnung von Forschung, hochschuldidaktischer Schulung und Begleitung der Lehrpraxis im kompetenzorientierten Polizeistudium

- *Dr. Anja Bräutigam, Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt*
Thema: Projekt Digi-Dak – ein Vorhaben der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, des Landeskriminalamtes Sachsen-Anhalt, der Universität Kassel, der Fachhochschule Brandenburg, der METOP GmbH u. a. Partnern
- *Dipl.-Ing. Dietrich Lämpke, Deutsche Hochschule der Polizei*
Thema: Forschung für die zivile Sicherheit
- *Dipl.-Inform. Markus Müller, Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Zivile Sicherheit*
Thema: Bildauswertung
- *Dipl.-Kffr. Melanie Thurow, EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt*
Prof. Dr. Peter Löbbecke, Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
Thema: EU-Forschungsförderung – Möglichkeiten für die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Als Fazit der Veranstaltung wurde deutlich, dass sich verschiedene Felder und Themen im Bereich der Forschung für die Polizei und die Wirtschaft finden lassen. Es käme nun darauf an, Vorurteile abzubauen und sich in enger Kooperation für bestimmte Forschungsprojekte zu entscheiden, von denen beide Seiten profitieren.

In seinem Abschlussstatement bedankte sich Herr Knöppler bei den Referenten und brachte seine Zuversicht zum Ausdruck, dass sich die Fachhochschule Polizei in den nächsten Jahren verstärkt an Forschungsprojekten beteiligen bzw. eigene Projekte umsetzen wird.

Im Nachgang zur Auftaktveranstaltung wurde am **03. Juli 2012** ein interner Workshop zum Thema „*Forschungsthemen und Forschungsprofil der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt*“ durchgeführt.

Ziel des Workshops war es, neue Forschungsthemen zu identifizieren und bestehende zu festigen, um mittelfristig gemeinsam mit der Hochschulleitung ein Forschungsprofil für die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt entwickeln zu können.

Inhalt des Workshops:

- Identifizierung und Definition von Forschungsthemen, die für die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt wichtig sind
- Möglichkeiten und Wege zur Umsetzung der Forschungsthemen
- Grundlagen für ein Forschungsprofil und nächste Schritte

Der Workshop wurde interaktiv gestaltet und basierte auf den Inputs der Forschungsinteressierten. Die Moderation übernahmen Melanie Thurow und Martina Hagen vom EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt.

21. Juni 2012

Gefahrguttag Sachsen-Anhalt 2012 der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Mehr als 100 Gefahrgutexperten waren zum Gefahrguttag in die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt gekommen. Die Veranstaltung richtete sich an Gefahrgutbeauftragte, beauftragte Personen und sonstige verantwortliche Personen in Industrie, Handel, Gewerbe und Behörden im Gefahrgutbereich.

IHK-Verkehrsreferent Wolfgang Mihlan lobte die hervorragenden Tagungsbedingungen auf dem Campus unserer Fachhochschule und dankte dem amt. Rektor Frank Knöppler für die angenehme Zusammenarbeit. Moderiert von Frank Rex, Erster Polizeihauptkommissar der Polizeidirektion Hannover, gab Frank-Georg Stephan einen Überblick über die Änderungen im ADR ab 2013 und der Koordinator für fachtheoretische Ausbildung an der Fachhochschule Polizei Polizeihauptkommissar Andreas Juchler informierte über den sicheren Transport von Gefahrgütern in Klein- und Kleinstmengen. Über die Auswirkungen auf die persönliche Zuverlässigkeit der Verkehrsleiter in Güterkraftverkehrsunternehmen in Folge von Verstößen gegen die ADR-Bestimmungen referierte Erster Polizeihauptkommissar Frank Rex. Auch in

diesem Jahr nahmen wieder Gäste aus Polen, der Slowakei und Tschechien am Gefahrguttag teil und informierten über die Umsetzung der ADR-Bestimmungen in ihren Heimatländern. Zum Abschluss des Gefahrguttages behandelte Marek Rozycki, Mitherausgeber einer Gefahrgutfachzeitschrift in Polen, humorvoll, aber mit einem ernsten Hintergrund, das interessante Thema „Bier als Gefahrgut?“.

22. Juni 2012

Symposium zum Kommunalverfassungsrecht

Thema: „Das neue einheitliche Kommunalverfassungsgesetz Sachsen-Anhalt“

Der Einladung von Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht und Innenstaatssekretär Prof. Dr. Ulf Gundlach zum Symposium an der Fachhochschule Polizei folgten rund 200 Teilnehmer aus Politik und Verwaltung.

Ausgewiesene Experten aus Wissenschaft und Politik konnten als Referenten gewonnen werden.

Das Symposium diente als Auftakt für eine neue Herangehensweise bei der Erstellung eines neuen einheitlichen Kommunalverfassungsgesetzes. Noch vor dem eigentlichen Gesetzgebungsprozess sollten insbesondere die Kommunen beteiligt werden, um ihre Erwartungen und praktischen Erfahrungen einbringen zu können.

Die Veranstaltung bot den Teilnehmern eine Plattform zur Information, für Anregungen und zum Meinungs austausch.

12. - 14. November 2012

Herbsttagung der Fachbereichsleiterkonferenz Polizei der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst des Bundes und der Länder

Im November 2012 war die Fachhochschule Polizei Tagungsort für die Konferenz der Fachbereichsleiter und Fachbereichsleiterinnen Polizei der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst des Bundes und der Länder.

Tagungsschwerpunkte waren u. a.

- Anforderungen an eine Modulprüfung
Wie baut man eine interdisziplinäre Prüfung anhand einer Klausurprüfung auf? Welche Arten von Prüfungen gibt es?
- Reakkreditierung
- Veröffentlichung von Bachelorarbeiten
- Neue Formen der Nachwuchsgewinnung und deren Auswirkungen auf das Auswahlverfahren

Neuer Professor an der Fachhochschule



Dr. Thomas Enke wurde am 19.09.2011 als Professor für Sozialwissenschaften an die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt berufen.

Bevor er den Ruf annahm, war er über viele Jahre Leiter der Jugendberatungsstelle bei der Polizei in Halle, nebenamtlicher Lehrbeauftragter und zuletzt Dezernatsleiter an der Fachhochschule Polizei. Von 2007 bis 2011 oblag ihm die Federführung für die Durchführung der Bologna-Studienreform an der Fachhochschule mit dem Ergebnis eines akkreditierten Bachelorstudienganges für angehende Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte.

Enke studierte in Leipzig Sport- und in Dresden Erziehungswissenschaften. An der TU Dresden promovierte er zum Thema „Prozessstrukturen der Jugenddelinquenz, Beiträge zur Pädagogischen Kriminologie und Ableitungen für die Interventionspraxis“ mit dem Prädikat „summa cum laude“.

Zum umfangreichen Lehr- und Forschungsprofil des Neuberufenen gehören die Felder Jugendkriminalität, Radikalisierung und Extremismus, Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Prävention, Krisenintervention und Schnittstellen zwischen Polizei- und sozialer Arbeit sowie die Entwicklung polizeilicher Handlungskompetenz.

Innenminister Stahlknecht verabschiedete die Rektorin der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Im Rahmen einer Feierstunde verabschiedete der Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt Holger Stahlknecht am 24. Oktober 2011, die Rektorin der Fachhochschule Polizei Christiane Bergmann. Im Kreise vieler geladener Gäste aus dem Ministerium für Inneres und Sport, den Behörden und Einrichtungen der Landespolizei sowie von Vertretern der kommunalen Ebene würdigte der Minister die Weiterentwicklung der Fachhochschule Polizei. Er begrüßte die Anwesenden und richtete seine Worte auch an die vielen Studierenden und Auszubildenden, die der Verabschiedung beiwohnten. Dabei bat er um Verständnis für seine Entscheidung, Frau Bergmann als Präsidentin der Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Süd einzusetzen. Er gab einen kurzen Auszug aus dem bisherigen Wirken von Frau Bergmann wieder und machte dabei deutlich, dass die Erfahrungen, die sie in den verschiedenen Verwendungen sammeln konnte, sie für diese neue Aufgabe favorisieren. Er sei sich bewusst, dass eine Verweildauer von knapp zwei Jahren sicher sehr kurz ist, wenn man die verschiedenen Aufgaben und „Baustellen“ betrachtet, die eine Rektorin zu erfüllen hat. Er hob die Verdienste von Frau Bergmann, wie die Akkreditierung des Bachelorstudienganges und die Umsetzung des Liegenschaftskonzeptes hervor und bedankte sich bei ihr für die geleistete Arbeit in der Zeit als Rektorin der Fachhochschule Polizei.

In ihrer Abschlussrede ging Frau Bergmann auf verschiedene Themen ihres Wirkens ein. Sie betonte, dass ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachhochschule Polizei diese erreichten Erfolge nicht möglich gewesen wären. Sie konnte sich in ihrer Amtszeit auf kompetentes und fachlich verantwortungsbewusst handelndes Personal stützen. Umso mehr bedauerte sie es, diese Aufgabe als Rektorin nicht länger ausüben zu können. Aber sie blicke in die Zukunft und wird ihre Erfahrungen in das Amt als Präsidentin der Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Süd einbringen.

Viele Anwesende nutzten die Gelegenheit, sich bei Frau Bergmann persönlich zu bedanken und zu verabschieden. Dabei wurden auch Geschenke als Wertschätzung und Erinnerung an die gemeinsame Zeit überreicht.



13 Kooperationen

28. April 2011

Schulleiter der Europaschule Gymnasium „Stephaneum“ Aschersleben und Rektorin der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

Mit dieser Vereinbarung wird im gegenseitigen Interesse und zum Nutzen der beteiligten Kooperationspartner ein weiterer Beitrag zur Stärkung des Bildungs- und Forschungsstandortes Aschersleben geleistet.



Durch verschiedene Maßnahmen soll bei den Schülern das Interesse am und das Verständnis für den Polizeiberuf und die Polizeiwissenschaften geweckt werden.

Die Kooperationspartner vereinbaren eine kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung. Das Ziel dieser Zusammenarbeit besteht darin, den Schülerinnen und Schülern des „Stephaneums“ das Berufsbild der Polizei zu vermitteln bzw. näher zu bringen. Durch gegenseitige Unterstützung sollen beide Seiten vom Wissensstand und den Bildungsvoraussetzungen profitieren.

Die Formen der Zusammenarbeit sind insbesondere:

- Vergabe von „Forschungsthemen“ aus den Polizeiwissenschaften an Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums im Rahmen der „Erbringung besonderer Leistungen in der Abiturstufe“
- gegenseitige Unterstützung und Begleitung des Tages der offenen Tür
- Förderung von Schülerpraktika
- „Gaststudium“ an der Fachhochschule Polizei
- Gestaltung gemeinsamer Berufsinformationstage
- Durchführung gemeinsamer anlassbezogener Veranstaltungen
- Wechselseitige Teilnahme an Festveranstaltungen.

Darüber hinaus ermöglichen die Kooperationspartner einen kulturellen und sportlichen Austausch.

14 Internationale Zusammenarbeit

Frankreich - Ecole Nationale de Police Montbéliard

Die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt pflegt seit 2001 einen engen Kontakt zur Ecole Nationale de Police Montbéliard (ENPM) in Frankreich.

Im **Juni 2012** weilte eine Delegation der Ecole Nationale de Police Montbéliard mit sechs Auszubildenden, dem Direktor der Polizeischule Michel Roggero und 3 Ausbildern an der Fachhochschule Polizei.

Der letzte Besuch aus Montbéliard lag zwei Jahre zurück; bedingt durch die umfassenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen an der FH Polizei.



Für unsere französischen Gäste wurde wieder ein abwechslungsreiches, informatives und auch kulturelles Besuchsprogramm vorbereitet.

Praktische Übungen an der Fachhochschule Polizei prägten diese Besuchswoche, zum Beispiel

- im Bereich Kriminalistik - Tatortarbeit,



- im Verhaltenstraining, im Polizeilichen Handlungstraining, und im Schießen mit der Polizeidienstwaffe in der Raumzellenschießanlage.



Neben einem Besuch einer Technikschaue in der Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt standen auch eine Exkursion zur Mahn- und Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge mit einem geführten Rundgang durch das ehemalige Lagergelände des KZ und dem Stollensystem mit dem Decknamen „Malachit“



sowie ein Treffen mit der IPA Sektion Aschersleben mit einer Nachtwächterführung durch die Stadt Aschersleben auf dem Besuchsprogramm.

Spaß und Entspannung brachten ein Bowlingabend und das durch die Studierenden und Auszubildenden organisierte Campusfest.



Auf Einladung des Direktors der Ecole Nationale de Police Montbéliard Michel Roggero besuchten 10 Auszubildende, Studierende und Mitarbeiter des Stammpersonals unter der Leitung des amtierenden Rektors LKD Frank Knöppler im **Dezember 2012** für eine Woche die Partnerschule in Frankreich.



Neben einer Besichtigung der Polizeidirektion und der Bereitschaftspolizei, beides in Mulhouse, und des Fußballstadions in Montbéliard standen gemeinsame praktische Übungen im Vordergrund, wie die Bewältigung eines Stressparcours. Vollkommen gesichert, galt es, gegen seine Ängste anzukämpfen und sich mutig

dem Unbekannten auszusetzen, ohne dabei den Partner oder das Führungsseil zu verlieren.



Weitere praktische Übungen:

- Schießtraining, bei dem in fünf verschiedenen Situationen zu entscheiden war, ob die Situation „schießwürdig“ ist. Hier war eine schnelle Reaktion gefragt, denn man war mit dem Rücken der Situation zugewandt und musste sich beim Erörten eines Startsignals umdrehen und agieren.
- Bewältigung einer Komplexübung als Team, bei der es im Zusammenhang mit Drogen zu Tötungen im Ausländerwohnheim gekommen war.



weitere internationale Studienbesuche

- Polizeibeamtinnen und -beamte aus spanischen Region Valencia im Rahmen des EU-Bildungsprogramms Lebenslanges Lernen „Leonardo da Vinci“
- Delegation von Führungskräften der Polizei aus Aserbaidshan zur Information über polizeiliche Präventionsmaßnahmen und -projekte in Sachsen-Anhalt (organisiert durch die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa -OSZE)
- Delegation türkischer Polizeioffiziere in Begleitung von Beamten des Bundeskriminalamtes im Rahmen eines Twinning-Projektes
- Delegation der IPA St. Petersburg - Teilnehmer waren der Leiter Oleg Jaruchin und Studierende des Police College St. Petersburg

15 Schriftenreihe der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Unter dem Titel „Ascherslebener Manuskripte“ publiziert die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt.

Im Berichtszeitraum sind folgende Publikationen erschienen:

1. Wissenschaftliche Schriften



Fahre nur so schnell, wie dein Schutzengel fliegen kann

Autor: Weijers, Heinz-Gerd
Erscheinungsjahr: 2012
ISBN: 978-3-939678-18-2



Polizisten mit Migrationshintergrund in der Polizei Sachsen-Anhalt – Die Förderung ethnischer Vielfalt in der Organisation

- mit einem Vorwort von Peter Lötbecke

Autor: Hegenbarth, Marisa
Erscheinungsjahr: 2012
ISBN: 978-3-939678-20-5



Einer von uns – Familiensinn im Feld Polizei

- mit einem Vorwort von Peter Lötbecke

Autor: Schöne, Marschel
Erscheinungsjahr: 2013
ISBN: 978-3-939678-21-2

2. Informationen, Materialien, Arbeitshilfen



Die Bachelor – Thesis an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in Form einer juristischen Abhandlung

Autor: Nolden, Waltraud
Erscheinungsjahr: 2012
ISBN 978-3-939678-19-9

FACHHOCHSCHULE POLIZEI Mitte 2009 hat die Komplettsanierung des Campus' begonnen. Die Bauarbeiten, deren Kosten

sich auf etwa 23 Millionen Euro belaufen, stehen nach witterungsbedingter Verzögerung nun kurz vor dem Abschluss.



Das neue Mensa- und Hörsaalgebäude für 5,6 Millionen Euro wird schon zum Teil genutzt. Die Kantine hat bereits geöffnet.

ROTH: HANS-OLIVIER STANBY

ANGEBOT

Jährlich bis zu 4 000 Bewerber für 180 Plätze

Entscheidung fällt nach Auswahlverfahren.

ASCHERSLEBEN/MZ - Mit dem Gesetz über die Errichtung einer Fachhochschule Polizei und zur Änderung hochschul- und beamtenrechtlicher Vorschriften vom 12. September 1997, wurde eine Fachhochschule für den Polizeivollzugsdienst mit Sitz in Aschersleben errichtet. Mit diesem Gesetz wurden erstmals im Land für die Polizei Hochschulstrukturen geschaffen. Das Studium an der Fachhochschule Polizei erfolgt gegenwärtig in zwei Studienformen, in einem Diplom- und in einem Bachelor-Studiengang. Die erfolgreiche Absolvierung dieser Studiengänge führt zum Erwerb der Befähigung für die Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes, Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt. Seit September 2010 wird der Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ (B.A.) angeboten. Dieser Bachelor-Studiengang löst den bisherigen Diplom-Studiengang ab.

Ausbildung und Studium

Neben dem Studienprogramm wird an der Fachhochschule ebenfalls die Ausbildung für den Erwerb der Laufbahnbefähigung für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, durchgeführt. Nach einer zweieinhalbjährigen Ausbildung schließen die Lehrgangsteilnehmer diese mit einer schriftlichen und mündlichen fachübergreifenden Prüfung ab. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen fachtheoretische und fachpraktische Fähigkeiten. Eine besondere Verknüpfung beider Teilbereiche erfolgt in der modularen Ausbildung im Abschlusskurs.

Mehrtägiges Auswahlverfahren

Jährlich bewerben sich an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt zwischen 3 000 und 4 000 junge Menschen, die nach ihrem Schulabschluss eine Laufbahn bei der Polizei anstreben. 180 werden nach erfolgreichem durchlaufenem Eignungsauswahlverfahren eingestellt. Dieses besteht aus mehreren Teilen. Anhand der Noten des jeweiligen Zeugnisses und nach Prüfung der allgemeinen Eignungsvoraussetzungen, erfolgt zunächst eine Vorauswahl. Im nächsten Schritt stellen sich die Bewerber einem Eignungstest, bestehend aus Rechtschreiblest in Form eines Lückentextes, einem computergestützten Intelligenztest zur Überprüfung von verbaler, numerischer, figuraler Intelligenz, schlussfolgerndem Denken, Merkfähigkeit und Allgemeinwissen sowie einem Sporttest. Nach Bestehen geht es für die Bewerber vor einer Auswahlkommission weiter. Sie müssen im Einzelgespräch, mit einer Präsentation und in der Gruppendiskussion mit Mitbewerbern überzeugen. Und abschließend steht noch die polizeiliche Eignungsuntersuchung an.

Die Einstellung in den Polizeivollzugsdienst der Laufbahngruppen 1 und 2 erfolgt zum 1. März und 1. September eines jeden Jahres. Die Bewerbung sollte mindestens ein Jahr vorher erfolgen. Zurzeit besteht die Möglichkeit, sich für den Einstellungstermin zum 1. März 2012 zu bewerben.

3 795 Lehrgänge seit 1992

Der Fachhochschule Polizei obliegt neben den Aufgaben des Studiums und der Ausbildung auch die Aufgabe der zentralen Fortbildung von Polizeivollzugsbeamten. Dazu bietet die Fachhochschule im Fortbildungskatalog für die Polizei des Landes Sachsen-Anhalt eine Vielzahl von Lehrgängen an, 3 795 seit 1992, an denen sich um die 50 000 Teilnehmer beteiligen haben.

Die Fachhochschule Polizei in Aschersleben. www.polizei.sachsen-anhalt.de

Die Großbaustelle Schule schrumpft

VON SUSANNE THON

ASCHERSLEBEN/MZ - Stück für Stück frisst sich der Abrissbagger in das, was mal Haus 12 war. Rummels, Eskracht, Mauern werden eingestrichen. Kein Stein bleibt auf dem anderen. Haus 13 gibt's schon nicht mehr und auch die Nummer 11 wird noch platgemacht. Wie die meisten Garagen unmittelbar dahinter. Sie weichen einem großen Parkplatz. Baulärm und Staub sind seit Monaten alltägliche Begleiter all jener, die auf dem Gelände der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt zu tun haben. In der einen Ecke wird abgerissen, in der anderen aufgebaut, während hier renovierte Räumlichkeiten auf ihren Bezug warten, fridet in denen nebbau schon Unterricht statt. Arbeiten, lernen und leben auf einer Großbaustelle.

Und das seit Mitte 2009. Vor etwa anderthalb Jahren begann der Inn- und Ausbau zu einer attraktiven und modernen Bildungseinrichtung. Ein Umbau, der den Lehrbetrieb zwar nicht einschränkte, wohl aber erschwerte. „Sicher ist es zu der einen oder anderen Beeinträchtigung gekommen, aber es hat funktioniert“, so Polizeihauptkommissar Wolfgang Friedrich, „und funktioniert“. Der Zustand sei schließlich zeitlich begrenzt. Und in der Tat wird das Licht am Ende des Tunnels immer heller, der Abschluss der Bauarbeiten, deren Gesamtkosten sich auf rund 25 Millionen Euro belaufen, rückt nach witterungsbedingten Verzögerungen unaufhörlich näher.

Welch massive Veränderungen die Modernisierung mit sich brachte, wird bei einem Rundgang deutlich. Und auch Friedrich ist sich sicher, „wer vor 20 Jahren hier gewesen ist, wird sagen, wie es aussieht“. Überzeugen kann sich die breite Öffentlichkeit davon schon bald. Zur Campuswoche, die vom 9. bis 14. Mai stattfindet, und in dem Tag der offenen Tür, der gleichzeitig Berufsinfomarkt ist und mit einem großen Fest ausklingt. „Dann ist auch alles fix und fertig“, sagt der Mitarbeiter des Rektoratsbüros.

Zum Beispiel die Bibliothek im Haus IV mit 38 000 Bestandsstellen und 380 audiovisuellen Medien. Die Auszubildenden und Studenten zur Verfügung stehen. Doch noch sind Audio- und Leseraum nicht eingerichtet. Anders sieht es eine Etage darüber aus – in den Räumlichkeiten des Auswahl dienstes bezugsbewusst der Berufsinfomarkt. Konzentriert sit-



Lernen in modernen Lehrsälen im Fachbereich Kriminalistik.

zen die Jugendlichen, die nach der Schule eine Laufbahn bei der Polizei anstreben, an den Computern. Eignungsauswahlverfahren für den Einstellungstermin zum 1. September 2011. Mittlerweile laufen die Tests ständig. Wir haben zwischen 3 000 und 4 000 Bewerber pro Jahr“, sagt Friedrich. Auf dem Weg zum Bereich Kriminalistik erwähnt er, dass im Zuge der Baumaßnahmen sämtliche Wege aufgetrieben werden mussten, weil Abflüsse und Elektroleitungen neu verlegt wurden. „An manchen Tagen musste man sich wirklich fragen, wie man am besten in sein Büro kommt“, erinnert sich der Polizist, dessen Dienstzimmer sich bislang noch in einem Gebäude befindet, das schon bald nicht mehr zur Liegenschaft gehört. Die verkleinert sich wesentlich. „Alles, was nicht renoviert wird, geht ans Land“, summiert er.

„An manchen Tagen musste man sich wirklich fragen, wie man am besten in sein Büro kommt.“

Wolfgang Friedrich
Polizeihauptkommissar

Die Einengung tatte das aber nicht im geringsten zu tun. „Die Strukturen der Polizeiarbeit und -ausbildung haben sich über die Jahre einfach geändert“, erklärt er. 577 Männer und Frauen sind es heute, die auf dem Gelände arbeiten, studieren und miteinander sogar leben. Im Vergleich dazu waren es um die 1 000 zu Zeiten als Offizierschule der Deutschen Volkspolizei.

Angenommen, am Haus 3 befindet sich in Nutzung – zurück zur heutigen Ausbildung. Das Gebäude

beherbergt neben den Diensträumen der Dozenten und Fachlehrer, diversen Büros der Mitarbeiter der Fachgruppe Kriminalistik und Lehrsälen eine Tutorwohnung mit Küche, Wohn- und Schlafzimmern. Ob Tätigkeitsfeld oder Körperverletzung in häuslicher Umgebung – „Hier können die Studenten praxisnah trainieren und sich ausprobieren, denn draußen, sind keine Fehler erlaubt“, so Friedrich. Damit sich die angehenden Polizisten bei Spurensicherung und Tatortografie auch unbeeinträchtigt fühlen und doch kritisch beobachtet werden können, sind verspiegelte Scheiben in den Wänden eingebaut.

Die Fachgruppen Rechts- und Gesellschaftswissenschaften sind indes unweit im Haus I untergebracht. Direkt gegenüber liegt das alte Verwaltungsgebäude in ganz neuem Gewand, aber noch nicht bezugsfertig. Kaum mehr wiederzuerkennen ist es. „Bei sämtlichen Objekten ist die Grundstruktur zwar geblieben. Die Gebäude wurden aber völlig entleert und die Fassaden erneuert“, erklärt Friedrich. Nur ein einziger Raum musste im vorderen Bereich des Campus' weichen. An Stelle des alten Haus 9 steht nun das „Jaggschiff“ der Fachhochschule, das behindertengerecht und mit Erdwärme beheizte Mensa- und Hörsaalgebäude. Während Kantine, in der bargeblus bezahlt wird, und Mensa mit 200 Sitzplätzen bereits in Betrieb genommen wurden, müssen im Hörsaal, der 300 Studenten Platz bietet, und den beiden Mehrzweckräumen noch die letzten Handschläge setzen werden. Offiziell erfolgt die Übergabe am 21. Februar im Beisein von Innenminister Holger Hövelmann. 5,6 Millionen Euro investierte das Land Sachsen-Anhalt in diesen neuen Bau. Die Kosten für die nötige Kom-



Noch ist der Hörsaal menschenleer.

Praxisnähe in der Tutorwohnung.



FAH/Lehmann

plettensanierung decken Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II in Höhe von 17,7 Millionen. Davon flossen oder fließen beispielsweise knapp vier Millionen in die Sicherung der zentralen Versorgungs- und Medienanbindung sowie die Neugestaltung der Freiflächen und jeweils etwa drei Millionen in den Neubau einer Sporthalle – bisweilen wird die alte genutzt – und die Grundflurstückung von Haus 7. In dem haben die Mitarbeiter der Außenstelle Aschersleben des Polizeirätlichen Dienstes Magdeburg längst ihre Arbeit aufgenommen. Außerdem sind in dem Haus das Bekleidungs- und Umkleelager und einige Unterkünfte untergebracht. Ausschließlich Unterkünfte befinden sich im Haus 10. Hier setzt man auf erneuerbare Energien, installierte auf dem Dach des Gebäudes eine Solaranlage.

Friedrichs Rundgang ruder im Haus 6, wo seine Kollegen gerade das Medienzentrum bezogen ha-

ben. „Hier können wir Materialien für Schulungs- und Ausbildungszwecke selbst herstellen“, erklärt der Beamte. Das gilt sowohl für Printmedien als auch Filme, führt er durch Druckerei, Aufnahmehalle und Schneidraum in der Hochparterre. Weniger lebhaft geht es im ersten Obergeschoss zu. Nach dem stehen die Computer erst an Ort und Stelle, ist es dem Studenten in den Kabinetten möglich, ihre polizeilichen Ermittlungen zu führen, ohne das eigentliche Netzwerk zu berühren, spricht Friedrich von authentischen Übungsfällen, die sie dann bearbeiten. Möglichst authentisch sollen auch die Fälle im großzügig angelegten Raum nebenan dargestellt werden, im Zentrum für polizeiliches Handlungsregime, wenn es denn eingerichtet ist. Aber bis dahin heißt es noch ein Weilechen zusammenrücken und improvisieren, eben arbeiten, lernen und leben auf einer Großbaustelle, die zusehends schrumpft.

Bau aus den 70er Jahren weicht moderner Anlage

FACHHOCHSCHULE POLIZEI Innenminister Hövelmann und Finanzminister Bullerjahn übergeben neue Sporthalle. Kosten: rund 2,3 Millionen Euro.

VON ELFI SCHURTZMANN

FACHHOCHSCHULE POLIZEI

ASCHERSLEBEN/MZ -Innenminister Holger Hövelmann und Finanzminister Jens Bullerjahn übergaben gestern der Rektorin der Fachhochschule der Polizei, Dr. Christiane Bergmann, die neue Sporthalle auf dem Campus. Hövelmann sagte, „dass körperliche Leistungsfähigkeit zu jenen Qualitäten zählt, die die Bürger von der Polizei erwarten, und sie sichert die Funktionsfähigkeit der Polizei. Ein wesentlicher Teil der Entwicklung und des Erhalts körperlicher Fitness findet in der Zeit der Ausbildung zum Polizeibeamten in Aschersleben statt.“

Mitte 2009 wurde mit der Komplettanierung auf dem Gelände der Fachhochschule begonnen. Die Bauarbeiten, deren Kosten sich auf etwa 2,3 Millionen Euro belaufen, stehen kurz vor ihrem Abschluss. Dazu gehört auch die neue Sporthalle. Die alte, in der bisher noch Sport getrieben wurde, ist über 40 Jahre alt und mittlerweile in einem schlechten baulichen Zustand. Hinzu komme, dass sowohl schlechte Wärmedämmung und Hallenverglasung als auch die fehlende Dämmung der Dächer einen unverhältnismäßigen Energieverbrauch nach sich zogen. Nachdem der Landesbetrieb Bau eine Sanierung als unwirtschaftlich eingeschätzt hatte und deshalb nur ein Neubau in Betracht kam, gelang es mit Geldern aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung, dieses dringliche Bauvorhaben in die Realität umzusetzen.

Die neue Sporthalle beinhaltet einen Hallenbereich für die allgemeine Sportausbildung, einen für die Zweikampfausbildung, verfügt außerdem über einen Raum für das Kraft- und Fitnessstraining sowie einen Zustaubereich. Die Warmwasserbereitung wird über eine Solaranlage gesichert.

Für die zahlreichen Gäste aus Politik, Wirtschaft und auch für die Polizeibeamten gab es dann noch eine besondere Überraschung. Die besten Handballer in der Landespolizei liefern gegen Handballer des SC Magdeburg II auf. Außerdem wurden einige Einsatztechniken aus dem Bereich des polizeilichen

Zahlen, Fakten, Hintergründe

Mit dem Gesetz über die Errichtung einer Fachhochschule Polizei und zur Änderung hochschul- und beamtenrechtlicher Vorschriften vom 12. September 1997, wurde eine Fachhochschule für den Polizeivollzugsdienst mit Sitz in Aschersleben errichtet. Mit diesem Gesetz wurden erstmals im Land für die Polizei Hochschulstrukturen geschaffen. Das Studium an der Fachhochschule Polizei erfolgt gegenwärtig in zwei Studienformen, in einem Diplom- und in einem Bachelor-Studiengang. Die erfolgreiche Absolvierung dieser Studiengänge führt zum Erwerb der Befähigung für die Laufbahn des Polizeivollzugsdienstes, Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt. Seit September 2010 wird der Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ (B.A.) angeboten.

Jährlich bewerben sich an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt zwischen 3 000 und 4 000 junge Menschen, die nach ihrem Schulabschluss eine Laufbahn bei der Polizei anstreben. 180 werden nach erfolgreichem durchlaufendem Eignungsauswahlverfahren eingestellt. Dieses besteht aus mehreren

Teilen. Anhand der Noten des jeweiligen Zeugnisses und nach Prüfung der allgemeinen Einstellungsvoraussetzungen, erfolgt zunächst eine Vorauswahl. Im nächsten Schritt stellen sich die Bewerber einem Eignungstest, bestehend aus Rechtschreibtest in Form eines Lückendiktates, einem computergestützten Intelligenzstrukturtest zur Überprüfung von verbaler, numerischer, figuraler Intelligenz, schlussfolgerndem Denken, Merkfähigkeit und Allgemeinwissen sowie einem Sporttest.

Neben dem Studienprogramm wird an der Fachhochschule ebenfalls die Ausbildung für den Erwerb der Laufbahnbefähigung für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, durchgeführt. Nach einer zweieinhalbjährigen Ausbildung schließen die Lehrgangsteilnehmer diese mit einer schriftlichen und mündlichen fächerübergreifenden Prüfung ab. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte. Eine besondere Verknüpfung beider Teilbereiche erfolgt in der modularen Ausbildung



Holger Hövelmann, Jens Bullerjahn, Christiane Bergmann (v. l.)

im Abschlusskurs.

Die Einstellung in den Polizeivollzugsdienst der Laufbahngruppen 1 und 2 erfolgt zum 1. März und 1. September eines jeden Jahres. Die Bewerbung sollte mindestens ein Jahr vorher erfolgen. Zurzeit besteht die Möglichkeit, sich für den Einstellungstermin zum 1. März 2012 zu bewerben.

Der Fachhochschule Polizei obliegt neben den Aufgaben des Studiums und der Ausbildung auch die Aufgabe der zentralen Fortbildung von Polizeivollzugsbeamten.

Die Fachhochschule Polizei im Internet: www.polizei.sachsen-anhalt.de.

Handlungstrainings gezeigt.

Nach Abschluss der gesamten Baumaßnahme schrumpft die genutzte Fläche um 60 Prozent zusammen. Das Gelände ist 62 Hektar groß, davon sind 27 überbaut. Von den bisher 19 genutzten Häusern werden nach Abschluss der Sanierung nur noch 15 genutzt. Ver- und Entsorgungsleitungen wurden komplett erneuert. Dazu komme noch die Gestaltung der Außenanlagen. Es sind 27 Lehrräume, Hörsaal, zwei Mehrzweckräume, 16 Gruppenarbeitsräume, drei PC-Kabinette, ein Ausbildungszentrum für die kriminalistische Ausbildung, ein Einsatztrainingszentrum sowie eine Raumzellenschießanlage geplant. Das Mensa- und das Hörsaalgebäude für 5,6 Millionen Euro wird zum Teil schon genutzt. *Kommentar Seite 8*



MZ-Steuer

KOMMENTAR



ELFI SCHURTZMANN meint, dass die Investitionen für die Sanierung des Campus' gut angelegt sind.

Licht am Ende des Tunnels

Wer freut sich nicht über millionenschwere Investitionen?! 23 Millionen Euro wurden und werden in die Ascherslebener Fachhochschule der Polizei „gepumpt“. Investitionen, die schon lange überfällig waren und dafür der Beweis sind, dass die Ausbildungsstätte der Polizei auch in den nächsten Jahren das Umfeld bietet, in dem die Nachwuchskader der Ordnungshüter auf ihr schweres Amt vernünftig vorbereitet werden können.

Denn es ist unstrittig, dass es sich in einem modernen, schönen und neuen Ambiente viel besser studieren lässt als in Ge-

bäuden, in denen der Zahn der Zeit seine Spuren hinterlassen hat. Der Ruf nach Verbesserungen wurde gehört und die Verantwortlichen sehen schon das Licht am Ende des Tunnels.

Mit der Einweihung der neuen Sporthalle wurde nun ein weiterer Meilenstein in Richtung moderne Ausbildungseinrichtung gelegt, um die Fachhochschule für den Wettbewerb fit zu machen. Die Zahl der Bewerber für Aschersleben steigt, was für den Standort und die Ausbildung spricht.

Seite 7

Die Autorin erreichen Sie unter: elfriede.schurtzmann@mz-web.de



Sporthalle auf dem Campus der Fachhochschule der Polizei wurde gestern übergeben.

1000-0000-000000

Wochenspiegel Aschersleben - 16.02.2011

16. Februar 2011

Neue Sporthalle ist fertig

Moderne Ausbildungs- und Trainingsstätte übergeben

Aschersleben (WS). Innenminister Holger Hövelmann und Finanzminister Jens Bullerjahn übergaben gemeinsam die neu gebaute Sporthalle auf dem Areal der Fachhochschule Polizei in Aschersleben.

Innenminister Hövelmann: „Unsere Beamten müssen körperlich fit sein, denn nur so funktioniert unsere Landespolizei. In Aschersleben haben die jungen Polizistinnen und Polizisten von morgen deshalb nicht nur ihr Wissen in verschiedenen Tests und Klausuren unter Beweis zu stellen, sondern auch Sportnormen erfolgreich abzulegen. Und mit der neuen Halle werden für diese Anforderungen moderne Rahmenbedingungen geboten.“

Auch Finanzminister Jens Bullerjahn sah die Investitionssumme, die sich auf rund 2,3 Millionen Euro beläuft und aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung stammt, gut angelegt.

Bullerjahn: „Die Fachhochschule findet jetzt nicht nur sehr gute Bedingungen für die sportliche Ausbildung vor. Mit der umfassenden

Sanierung und Modernisierung der Einrichtung unter Nutzung der Mittel des Konjunkturpaketes II, werden darüber hinaus die Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Ausbildung des Polizeinachwuchses weiter ausgebaut. Verbunden mit dem hohen Engagement des Lehrkörpers wird sich dieser Umstand positiv auf die Qualität der Polizeiarbeit nie-

derschlagen. Und eine hochprofessionelle Polizei kommt schließlich allen zugute!“ Die bisher von der Polizei genutzte Sporthalle wurde im Jahr 1968 erbaut und ist mittlerweile baufällig.

Der Landesbetrieb Bau hatte daraufhin eingeschätzt, dass eine Sanierung des alten Objektes wirtschaftlich gewesen wäre.



Marina Liesegang vom Landesbetrieb Bau, Innenminister Holger Hövelmann und Finanzminister Jens Bullerjahn übergaben symbolisch den Schlüssel an die Rektorin der Fachhochschule der Polizei, Dr. Christiane Bergmann (v.li.).

Foto: Manfred Horn



Salzlandkreis

Mit dem Motorrad später einmal zur Autobahnpolizei



Die praktische Vorführung des Ausbildungsstandes beim Handlungstraining auf dem Campus der Fachhochschule der Polizei war immer wieder ein Zuschauermagnet: Die Festnahme eines Täters nachdem er sich der Kontrolle entziehen wollte. (FOTO: FRANK GEHRMANN)

VON MARION POCKLITZ

„Wir freuen uns über diesen Besucherandrang.“ Christiane Bergmann lässt zufrieden den Blick über das Gelände schweifen. Die Direktorin der Fachhochschule Polizei lässt es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, am traditionellen "Tag der offenen Tür" mit Kollegen und Besuchern wieder ins Gespräch zu kommen.

ASCHERSLEBEN/MZ.

Gemeinsam mit dem Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Holger Stahlknecht, der zur Eröffnung gekommen ist, schlendert sie über das neue Campusgelände. Nach über zweijähriger Bauzeit und einer Bau- und Investitionssumme von 21 Millionen Euro präsentiert sich das Gelände den zahlreichen Besuchern von seiner schönsten Seite und auch Petrus zeigt nur Sonnenschein. "Wir haben an diesem Tag alle Türen weit geöffnet", lädt die Direktorin ein, sich alles ganz genau anzusehen. Zum Beispiel den neuen Hörsaal, die neue Sporthalle oder die Mensa, die Unterkünfte oder die verschiedenen Häuser, in denen sich zum Beispiel Spurensicherung oder Tatortgruppen in den Unterrichtsräumen präsentieren. Aber auch die unterschiedlichsten Tests, immer in Anlehnung des Eignungsauswahlverfahrens, konnten die jungen Besucher durchlaufen. Hier standen zur Auswahl der Deutschtest, Kommunikationstest vor laufender Kamera, Sporttest und Intelligenz-Spieltest. Den Traum, einmal Polizistin zu werden, träumt auch die erst zwölfjährige Lea. "Seit ich fünf Jahre alt war, möchte ich Polizistin werden. Am liebsten mit dem Motorrad bei der Autobahnpolizei oder bei der Spurensicherung", sagt sie.

Um diesen Traum irgendwann einmal zu verwirklichen, ist sie extra mit ihrer Mutter aus der Nähe von Magdeburg angereist. "Und es hat sich gelohnt. Hier gibt es viel zu sehen. Doch am meisten bin ich beeindruckt von der Spurensicherung. Was man alles aus Fingerabdrücken lesen kann, ist nicht vorstellbar", ist ihre Mutter Dagmar Gohlke begeistert. Den Campus kenne sie von früher. Ihr Bruder sei schon bei der Polizei. Über die Veränderungen könne sie nur staunen.

Ebenfalls sehr beeindruckt ist auch Kai Schulze aus Bernburg. Er hat der Phantombildzeichnerin Silke Schwedler über die Schultern geschaut. "Die Technik ist schon toll. Man beschreibt ihr den Menschen und sie zeichnet ihn am Computer. Sie kann genau umsetzen, was man sagt", erklärt er. "Ich bin seit 23 Jahren bei der Polizei und seit 1997 Phantombildzeichnerin", erklärt Silke Schwedler. Ihr Arbeitsplatz sei durchaus an einem Laptop. Denn mit diesem könne sie zur Täterbeschreibung auch zu den Opfern gehen. "Mache liegen zum Beispiel im Krankenhaus und haben ein schweres Schicksal hinter sich. Da braucht man viel

Einfühlungsvermögen", erzählt sie aus Erfahrung. Etwa zwei Stunden dauere es, bis das Phantombild erstellt sei. Oft führe dieses auch zu einem Fahndungserfolg. "Kinder sind übrigens sehr gute Beobachter. Allerdings muss man sich auf sie auch ganz besonders einstellen", verrät sie noch.

Ganz besondere Situationen erleben aber auch die Beamten der Sprengstoffgruppe. Sie waren mit einem ganz speziellen Roboter vor Ort, der sie in ihrer Arbeit unterstützt. Zum Beispiel mit seinen sechs Kameras, einem Röntgengerät oder seinem speziellen Greifarm. "Damit kann er den Sprengstoff genau untersuchen. Das ist schon beeindruckend", ist der 16-jährige Johannes begeistert, der auch den Traum vom künftigen Polizisten träumt.

Vom Traum, Polizist zu werden



Ausbilder Peter Eichardt (l.) mit interessierten Besuchern in einer der neuen Tatortwohnungen, die zu Ausbildungszwecken eingerichtet wurden. (FOTO: MZ)

Knapp 4 000 Bewerbungen bekommt die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in der Ascherslebener Schmidtmanstraße jährlich. Doch vor dem Traum "Polizist" stehen den Anwärtern einige Eignungsprüfungen bevor. Am vergangenen Wochenende fand auf dem Campus ein Tag der offenen Tür statt.

ASCHERSLEBEN/MZ.

Dort bestand die Möglichkeit, in Anlehnung dieser Prüfungen sich in Deutsch, Kommunikation oder Sport testen zu lassen. Der 17-jährige Maximilian Wollmuth nutzte diese Gelegenheit und nahm an den Prüfungen teil. MZ-Mitarbeiterin Marion Pocklitz hat sich mit ihm über den Sporttest und seinen Traum als zukünftiger Polizist unterhalten.

Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?

Wollmuth: Zur Zeit absolviere ich mein Abitur. Ich würde gern Polizist werden. Vorgestellt habe ich mir den gehobenen Dienst. Die Richtung allerdings ist noch offen. Das werde ich später entscheiden.

Wie finden Sie die Fachhochschule Polizei?

Wollmuth: Ich bin beeindruckt. Der Campus ist sehr schön. Ich habe gelesen, er wurde erst umgebaut. Die Leute hier sind sehr nett und vor allem haben sie Ahnung von dem, was sie sagen. Überall bekommt man fundierte Aussagen. Der "Tag der offenen Tür" ist sehr gut durchgeplant und sehr abwechslungsreich. Es gibt viel zu entdecken.

Welche Tests möchten Sie heute hier absolvieren?

Wollmuth: Ich werde mich allen Tests stellen. Vor dem Kommunikationstest bin ich etwas aufgeregt. Schließlich ist das ähnlich wie ein Bewerbungsgespräch. Vor dem Deutschtest habe ich keine Bauchschmerzen und den Sporttest habe ich schon hinter mir.

Wie ist es gelaufen?

Wollmuth: Nicht schlecht. Ich habe ihn mit 2.0 bestanden. Er dauerte ein Stunde. In der Zeit sind wir viel gelaufen. Zum Beispiel 12 Minuten nach Zeit oder vier Mal zehn Meter im Sprint. Dann wurde nachgeschaut, wie viel Meter man in der Zeit geschafft hat. Außerdem gab es noch einen Lauf, bei dem man abwechselnd springen und Hürden überwinden musste. Hinzu kamen noch Klimmzüge. Ich habe 17 geschafft, doch leider wurden nur 11 gewertet. 14 Stück waren für die volle Punktzahl nötig.

Wie geht es weiter?

Wollmuth: Durch die Tests habe ich meine Schwachpunkte erkannt und weiß, wo ich ansetzen muss. Dann kann bei den richtigen Eignungstests im kommenden Jahr nichts schiefgehen.

Hunde zeigen ihr Können



Miles Antrick hatte es das Schützengewehr am Stand des Spezialeinsatzkommandos angetan. (FOTO: MZ)

Der "Tag der offenen Tür" am vergangenen Sonnabend und auch der neue Campus der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in der Ascherslebener Schmidtmanstraße begeisterte noch viele weitere Besucher.

ASCHERSLEBEN/MZ/MP

Zum Beispiel Anja Nahr, die mit ihrer Familie und ihrem Hund Lea aus Gardelegen angereist war. "Die Hundestaffel ist toll. Vor allem die Fährtensuche nach Drogen. Das hat mich sehr beeindruckt. Wir haben auch einen Hund und ich weiß, wie schwer es ist, ihm Dinge beizubringen. Diese Hunde hier haben sich auch nicht von den vielen Besuchern aus dem Konzept bringen lassen", erzählt die Besucherin.

Denys Baskov ist Auszubildender an der Fachhochschule Polizei im ersten Lehrjahr. "Ich bin sehr zufrieden hier und fühle mich sehr wohl", erzählt der Hallenser. "Hier wird sehr viel geboten. Ich bin beeindruckt", findet auch Simone Schulz aus Halle, die sich gerade einem Test mit einer "Alkoholbrille" unterzogen hat.

Auch Reinhardt Schütze von der Landesverkehrswacht Magdeburg ist zufrieden. "Wir sind heute mit unserem Überschlagsimulator auf dem Campus. Nach gut zwei Stunden hatten wir schon gut 15 Durchgänge", freute er sich.

Zwischen Rock-Gitarre und Gangster-Jagd

**Kommissarin Katrin Linde hat ihren Abschluss in der Tasche
Junge Frau, nur außen blond, lehrt jetzt Ganoven das Fürchten.**

Aschersleben (dam). Katrin Linde ist Jahrgang'90. Wem sie in Zivil in der Fußgängerzone begegnet, der ahnt wohl nicht, dass sie seit wenigen Tagen den Dienstgrad "Polizei-Kommissar" trägt. Die junge Wernigeröderin hat erfolgreich ihr Studium an der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben absolviert und in der vergangenen Woche ihre Urkunde und die entsprechenden Schulterstücke überreicht bekommen. Nach diesen insgesamt knapp vier erfolgreichen Studienjahren wird es Katrin Linde nun nach Dessau verschlagen. Umgezogen ist sie bereits und ihren Dienst im dortigen Polizeirevier wird sie in wenigen Tagen aufnehmen.

Natürlich ist die junge Frau nicht als Polizistin geboren. Von je her gehört ihr Herz der Musik. Bereits im zarten Alter von 14 Jahren nahm sie Gitarrenunterricht, aber nicht irgendeinen, sondern von Anfang an auf der Elektrogitarre. So spielte sie wenige Zeit später in der Schulmädchen-Band "Fade to grey". Aber wie das halt mit Schulmädchenbands ist - sie lösen sich irgendwann wieder auf. Doch der Gitarrenunterricht ging unvermindert weiter. Es ist sicher nicht selbstverständlich, dass ein Mädchen in ihrem Alter auf gute, alte und handgemachte Rockmusik der "späten Siebziger" und der "Achtziger" steht, aber bei Katrin war und ist das so. Umso weniger verwundert es, dass es sie irgendwann zur Band "Inge" verschlug, bei der sie bis deren Auflösung kräftig rockte und zum Schluss auch einige Hits selbst sang.

Nun aber steht zunächst, wie bereits erwähnt, Dessau an. Das heißt, ein neuer Lebensabschnitt beginnt für Katrin Linde, dem sie erwartungsvoll entgegen sieht. Beruflich will sie sich erst mal einleben, aber gleich von Anfang an Ausschau nach einer Diensthundestaffel halten. "Wenn ich dort reinrutschen könnte, das wäre schon mein Ding", erklärte sie.

Und musikalisch? Da möchte sie sich in Dessau erst mal umschaun. Vielleicht gibt es dort auch Musiker, mit denen sie einen Draht findet und eine neue Band aufbauen kann. "Vielleicht kann ich aber auch irgendwo reinrutschen, wo es mir gefällt. Einfach mal gucken", schmunzelt sie.

Und privat? Ja, Katrin gesteht, dass sie noch zu haben ist. Aber ihre Handynummer wollte sie dann doch nicht rausrücken.



Katrin, die Rock-Lady. Mit ihrer E-Gitarre in der Hand kocht sie so manchen Saal und manches Open-Air-Konzert ab. Katrin, die Polizistin. Als frischgebackene Kommissarin wird sie künftig im Bereich Dessau-Roßlau für Ordnung sorgen.

Foto: Jens Dammann

Am Monitor um Jahre gealtert

Glenn Miller, Experte aus den USA, spricht über eine besondere Fahndungsmethode.

VON SUSANNE THON

ASCHERSLEBEN/MZ - „Das Foto hat ihm gefallen, aber nicht der Haarschnitt dem ich ihm verpasst habe.“ Unweigerlich musste der Phantombildzeichner und Gastdozent aus Virginia (USA), Glenn Miller, schmunzeln. Denn Frisur hin oder her, erkannt hat sich der Mann auf dem Foto. 37 Jahre nach seinem Verschwinden. „Er wurde als Kind entführt, wusste aber nichts davon“, erklärte Miller, der sich auf die sogenannte Age Progression spezialisiert hat. Eine Methode, mit der anhand alter Fotos und moderner Technik das aktuelle Aussehen langzeitvermisster Kinder und Jugendliche nachempfunden wird.

Wie die funktioniert, welche Fahndungsmöglichkeiten es noch gibt und worin die Aufgaben des National Center for Missing & Exploited Children (NCMEC) bestehen, hat Miller am Donnerstagabend zum achten Aschersleber Gespräch im Bestehornhaus unterhaltsam - und auch für nicht Sachverständige einleuchtend - erläutert. Seit 20 Jahren arbeitet er für das 1984 gegründete NCMEC mit Sitz in Alexandria bei Washington. Die gemeinnützige Organisation, die eng mit dem United States Department of Justice, den Strafverfolgungsbehörden, dem FBI und Interpol zusammenarbeitet, leitet seither die Suche nach vermissten Kindern. Je nachdem, ob das Kind entlaufen oder entführt und

möglicherweise einer akuten Gefahr ausgesetzt ist, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet, wie „Amber Alert“, eine Art Alarm in den Massenmedien, für den Rundfunksendungen unterbrochen werden, um die Bevölkerung anzuspitzen, Augen und Ohren offen zu halten. „Zeit ist der wichtigste Faktor bei einer Entführung des Kindes“, machte Miller unmissverständlich klar.

Werden die Kinder oder Erwachsenen - seit geraumer Zeit arbeitet das NCMEC auch an solchen Fällen - schon länger vermisst, also mindestens zwei Jahre, ist es an Experten wie ihm, den auch unkenntlichen Leichen ein Gesicht zu geben, anhand von Fotos das jetzige Aussehen zu erstellen. Als Vorlage für die computergestützte Alterung dienen unter anderem ein vor dem Verschwinden aufgenommenes Foto und Bilder der leiblichen Eltern. Dass es bei der Identifizierung einer vermissten Person als die am Monitor gealterte nicht auf 100-prozentige Übereinstimmung ankommt, sondern prägnante Merkmale wie die Ohren ausschlaggebend sind, verdeutlichte Miller anhand eines kleinen Tests. Auch wenn die Bilder, die er anfertigt, der Realität sehr nahe kommen. Konkrete Fallbeispiele aufgeklärter Vermisstensachen - „Das NCMEC hat eine Aufklärungsquote von 97 Prozent“ - belegen dies.



Weitere Informationen gibt es im Netz auf der englischsprachigen Homepage www.missingkids.com.

POLIZEI-AUSBILDUNG

Gemeinsam dem Täter auf der Spur

Franzosen lernen eine Woche in Aschersleben.

VON HARALD VOPEL

ASCHERSLEBEN/MZ - Es sind Spuren im Sand, die das Interesse der jungen Frauen und Männer in Anspruch nehmen. Die vermeintlichen Fußspuren eines Diebes, Einbrechers, Attentäters oder gar Mörders. Um dem Täter auf die sprichwörtliche Spur zu kommen, müssen dessen hinterlassene Abdrücke untersucht und dokumentiert werden. Dabei geht es um akribische kriminalistische Polizeiarbeit.

Gestern waren Studierende der Fachhochschule Polizei und Auszubildende der französischen Partner-Polizeischule Montbéliard gemeinsam dabei, dem gestellten Verbrechen auf den Grund zu gehen. Dabei wurde ihnen vermittelt, welche technischen Geräte zur Verfügung stehen, wie diese richtig eingesetzt und bedient werden und wie das Ergebnis interpretiert wird. Eine Woche lang werden die Franzosen gemeinsam mit ihren künftigen deutschen Kollegen in Aschersleben unterrichtet. Dabei stellen sie nicht zuletzt fest, dass die Polizeiarbeit in beiden Ländern neben Gemeinsamkeiten auch viele Unterschiede aufweist, erklärt der Direktor der französischen Polizeischule, Commissaire divisionnaire Michel Roggero. Ein Unterschied sei beispielsweise, dass die Ausbildung in Frankreich ein Jahr dauert - dafür militärischer organisiert sei - und in Aschersleben drei Jahre und so die Kriminalistik in Frankreich zunächst eine eher untergeordnete Rolle spiele, ergänzt Gardien de la paix Philippe Mouzard, der seit acht Jahren die französischen Delegationen, die regelmäßig nach Aschersleben kommen, als Dolmetscher begleitet. Und vielleicht seien es ja gerade die Unterschiede in der Ausbildung, die die angehenden französischen Polizisten so neugierig auf Deutschland und Aschersleben gemacht haben, sagt Delegationsleiter Roggero.



Gemeinsame Tatortarbeit.

Dessen deutscher Kollege, der amtierende Rektor der Fachhochschule, Frank Knöppler, betont, dass die gemeinsame Ausbildung für beide Seiten vor allem deshalb nutzbringend sei, weil man so nicht nur miteinander, sondern auch voneinander lernen könne. Und so dient der Besuch in Aschersleben nicht ausschließlich der Ausbildung, sondern auch dem Kennenlernen von Land und Leuten. Denn, so Dolmetscher Mouzard, wer beispielsweise in Südfrankreich lebt, der wisse nicht unbedingt auf Anhieb, wo Sachsen-Anhalt oder gar die Stadt Aschersleben liege.



Erstsemester Sascha Nesau (oben links) ist Polizeikommissar-Anwärter. Die Schießausbildung mit der P6 überwacht Kriminalhauptkommissar Wolf-Rüdiger Dainat. Die einsatzbezogene Selbstverteidigung in der Halle und die praktischen Übungen auf dem Campus machen die Azubis fit für den Polizeialtag. FOTOS: ANDREAS STEDTLER

Sprache als schärfste Waffe

POLIZEI Lehre oder Studium? Die Fachhochschule in Aschersleben bildet junge Leute auf verschiedenen Wegen zu Beamten für ganz Sachsen-Anhalt aus.

VON FRAUKE HOLZ

ASCHERSLEBEN/MZ - Eine Tatortwohnung im Erdgeschoss, eine Schießanlage im Gebäude nebenan und eine Wache direkt um die Ecke - eigentlich eine perfekte Kulisse für Fernsehsendungen à la „Tatort“, „Polizeiruf“ und Co. Doch dort, wo man Schauspieler und Kameraleute vermutet, lernen Auszubildende und Studierende der Fachhochschule Polizei (FH) den Polizeialtag hautnah kennen.

„Wir haben eine der modernsten Polizei-Fachhochschulen in ganz Deutschland“, ist man sich in Aschersleben

sicher. Das sagt auch der amtierende Rektor Frank Knöppler. Er leitet die 2010 umfangreich sanierte FH, seit die ehemalige Rektorin Christiane Bergmann am 1. November vergangenen Jahres zur Chefin der Polizeidirektion Süd ernannt wurde. Wann die Rektorenstelle tatsächlich neu besetzt wird, ist unklar. Derzeit bereite das Innenministerium des Landes eine Stellenausschreibung vor, heißt es.

Wer sich für den Beruf „Polizist“ entscheidet - egal ob als Studium oder Ausbildung -, kommt an der

FH nicht vorbei. Alle künftigen Polizisten Sachsen-Anhalts werden dort ausgebildet und die bereits im Berufsleben stehenden Beamten fortgebildet. Eine Ausbildung mit Übernahmegegarantie, denn „wir bilden nur so viele Leute aus, wie wir auch einstellen können“, erklärt Diplomkriminalist Knöppler. Das heißt, derzeit werden die Beamten ausgebildet, die im Jahr 2015 in Sachsen-Anhalt benötigt werden. Eingesetzt werden die Studenten und Azubis dann im ganzen Land - von Arendsee bis Zeitz.

Die Zahlen sprechen für sich:

4 000 Bewerber melden sich jährlich zu den zwei Einstellungsterminen.

Im Schnitt werden lediglich 100 Studenten und 50 Azubis zum Eignungstest eingeladen. Die Abbrecherquote ist verschwindend gering. Frank Knöppler erklärt sich dies mit den Auswahlkriterien: „Wer angenommen wurde, der hört nicht zwischendurch auf. Zudem ist die Übernahmegegarantie ein wichtiger Faktor.“ Dennoch: Die Bewerberzahlen sind rückläufig. Deshalb hat die FH die Notengrenze mittlerweile abgeschafft. Nach bestandem Eignungstest werden die Real-

„Wir bilden nur so viele Leute aus, wie wir auch einstellen können.“

Frank Knöppler
Amtierender Rektor

schüler innerhalb von zweieinhalb Jahren für den mittleren Dienst zum Polizeimeister und Abiturienten im dreijährigen Bachelor für den gehobenen Dienst zum Kommissar ausgebildet.

Im Frühjahr 2013 läuft der erste Bachelor- und der letzte Diplom-Studiengang aus. Probleme bei der Umstellung von Diplom auf Bachelor gab es bislang nicht. „Die Inhalte sind gleich und auch für das Diplom mussten die Studenten nur drei Jahre an die FH“, sagt Knöppler. Dennoch reagiere man auch auf aktuelle Ereignisse und passe die Ausbildung entsprechend an.

Im Mittelpunkt steht die praxisnahe Ausbildung. So sieht das Bachelorstudium zwei Praktika-Semester vor. Und auch vor Ort lässt sich für den Ernstfall proben, zum

AUSBILDUNG

Studenten in der Mehrzahl

An der Fachhochschule Polizei erfolgt das Studium derzeit noch in zwei Studienformen, einem Diplom- und einem Bachelor-Studiengang. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung. Insgesamt sind momentan 397 junge Menschen an der Fachhochschule. Der überwiegende Teil sind Studenten,

rund 70 sind Azubis. Einstellungstermine sind 1. März und 1. September, Bewerbungsschluss ist jeweils ein Jahr zuvor. Am Samstag, 14. Juli, findet von 10 bis 15 Uhr an der Fachhochschule Polizei, Schmidtmanstraße 86, ein Berufsinformationstag statt. FHO

Mehr im Netz unter: www.polizei.sachsen-anhalt.de

Beispiel den Umgang mit Randalierenden in der Tatortwohnung oder mit Verhafteten in der FH-eigenen Wache. „Die Studenten lernen so die alltäglichen Probleme kennen“, sagt Knöppler, „und um Konflikte zu lösen, ist und bleibt ihre schärfste Waffe die Sprache“.

Polizistin von morgen

BERUF Zweitklässlerin Alisha Albrecht will einen Vortrag über die Polizei halten. Die Achtjährige fackelt nicht lange und recherchiert vor Ort - an der Fachhochschule.

VON SUSANNE THON

ASCHERSLEBEN/MZ - „Frau Försterling! Anika!“ Alisha Albrecht steht die Überraschung ins Gesicht geschrieben, als die beiden Frauen - die eine in Zivil, die andere in Uniform - Punkt acht Uhr den Raum der Klasse 2b in der Luisenschule betreten. Gerechnet hat die Achtjährige ganz und gar nicht mit deren Besuch. Umso größer ihre Freude. Gleich hält Alisha einen Vortrag. Über die Polizei. Und das wollen sich Kirsten Försterling, Dezernatsleiterin Auswahldienst/Berufsinformation an der Fachhochschule Polizei, und Polizeikommissarwärterin Anika Schwabe nicht entgehen lassen, haben sie das quirlige Mädchen doch ein paar Tage zuvor kennenlernen dürfen.

Rückblick: Kirstin Locke, Alishas Klassenlehrerin, spricht mit den Schülern über öffentliche Einrichtungen. „Das steht im Lehrplan der zweiten Klasse“, erklärt sie. Die Mädchen und Jungen bekommen eine Hausaufgabe, sollen sich informieren über Ascherslebener Institutionen - wie sie das angehen, steht ihnen frei - und einen Vortrag halten. Alisha pickt sich die Polizei raus, weil sie das Thema spannend findet. Und ein paar Tage später klingelt in der Fachhochschule Försterlings Telefon, denn Alisha will sich vor Ort ein Bild machen. Ihr Vater umreißt das ungewöhnliche Anliegen. Die Dezernatsleiterin wird hellhörig - Berufsinteressenten sind normalerweise um einiges älter als acht Jahre. Sie kann nicht anders, als das Mädchen einzuladen. „Der Anruf hat mich richtig neugierig gemacht“, gesteht Försterling. Im Hause Albrecht herrscht derweil helle Aufregung.

Alisha will nichts dem Zufall überlassen, überlegt, was sie anzieht, und erarbeitet einen Fragenkatalog, erzählt ihre Mutter Susann.

Angekommen in der Fachhochschule, führt Försterling die beiden zunächst über den Campus. Alisha entgeht dabei nichts, kein Fahrzeug, kein Student. Alles wird genauestens dokumentiert. Ohne Scheu geht sie auf eine Gruppe angelegender Polizisten zu und fragt, ob sie sich mit ihr fotografieren lassen würden. Dann steht ein Termin an - das Interview mit Studentin Anika Schwabe. Alisha zückt ihren Kinderhort-Pressclub-Ausweis, stellt sich allen Anwesenden - Presssprecherin Manuela Felberdam,

„Ich habe nur Einsen und Zweien und sportlich bin ich auch. Das kriege ich hin.“

Alisha Albrecht
Schülerin

Ausbilder Peter Eichardt, den MZ-Mitarbeitern und ihrer Gesprächspartnerin - vor, wie eine Große. Und dann will sie es wissen, warum Anika zur Polizei gegangen ist und ob es ihr

Spaß macht, wie gut man in der Schule sein muss, um Polizist zu werden, was man in der Ausbildung und im Studium lernt, wie ein Arbeitstag aussieht, ob der Job gefährlich ist. Die Grundschülerin stellt Fragen zu den Dienstgraden, zu Uniformen und Einsatzfahrzeugen, zum Einstellungstest...

Und Anika erklärt, dass sie sich schon immer für den Beruf interessiert und gern mit Menschen zu tun hat, dass sie es als Herausforderung sieht, „Leute auf den richtigen Weg aufmerksam zu machen“. Die Wernigeröderin erzählt von ihrem sechsmonatigen Praktikum und davon, dass



Alisha ist glücklich. Vortrag geschafft und Anika an ihrer Seite, die von den Klassenkameraden der Achtjährigen Fingerabdrücke nimmt.

FACHHOCHSCHULE POLIZEI

Bis zu 4 000 Bewerber pro Jahr

Am Sonnabend, dem 14. Juli, findet in der Zeit von 10 bis 15 Uhr, an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt der achte Berufsinformationstag statt. Die Mitarbeiter der Berufsinformation und -werbung, des Auswahldienstes, Lehrpersonal, Auszubildende und Studierende stellen den Interessenten das Berufsbild eines Polizeivollzugsbeamten vor. Auf einer „Straße der Einsatzgebiete“ können sich Berufsinteressierte über die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten innerhalb der Landespolizei informieren.

Jedes Jahr bewerben sich an der Fachhochschule bis zu 4 000 junge Menschen, die nach ihrem Schulabschluss eine Laufbahn bei der Polizei anstreben. Die Ausbildung an der Fachhochschule dauert zweieinhalb Jahre und führt zur Ernennung zum Polizeimeister (Laufbahngruppe I). Wer hingegen das dreijährige Studium absolviert, ist mit erfolgreichem Abschluss „Bachelor of Arts“ und wird zum Polizeikommissar ernannt (Laufbahngruppe 2).

Mehr Informationen auf www.polizei.sachsen-anhalt.de.

das Berufsbild des Polizisten wenig mit dem zu tun hat, was das Fernsehen vermittelt, dass man aber in der Ausbildung auf alle Eventualitäten vorbereitet und das Verhalten in brenzlichen Situationen geschult wird. „Wir haben Polizeihandlungstraining und Selbstverteidigung“, umreißt

sie und kommt zu weiteren Ausbildungs- und Studieninhalten. Auf dem „Stundenplan“, erklärt sie Alisha, stehen Kriminalistik und Kriminologie, Verkehrslehre und -recht, die Schießausbildung und, und, und... Die Achtjährige erfährt, dass es eine Ausbildung und einen Studiengang gibt und was es mit

den Sternen auf den Schulterstücken auf sich hat: „Fürs silberne Sternchen musst du studieren und ein bisschen besser in der Schule sein“, lässt Anika sie wissen, und auch wie das Eignungsauswahlverfahren aussieht; dass die Bewerber nach einer Vorauswahl anhand der Noten zu Lückendiktat, Intelligenzstruktur- und Sporttest eingeladen werden. Und im Endeffekt nur ein Bruchteil genommen wird. Alisha, die offensichtlich schon Zukunftspläne schmiedet, schreckt das nicht ab: „Ich habe nur Einsen und Zweien und sportlich bin ich auch. Das kriege ich hin“, sagt die aufgeweckte Schülerin und kündigt sich schon mal zum Praktikum an.

Aber erst mal geht's dran, ihren Mitschülern von ihrem Tag in der Polizeischule zu berichten. Alisha erzählt und erzählt, was sie von Försterling und Anika weiß. Souverän meistert sie ihre Aufgabe. Locke quittiert's mit einer Eins. Eine Eins plus gibt's von den Mitschülern und eine Umarmung für ihre beiden Lieblingspolizistinnen.



Stolz erzählt Alisha von ihrem Tag an der Fachhochschule. Alles, was sie dort erlebt hat, hat sie dokumentiert.



Polizeiluft schnuppern

BERUFSINFORMATIONSTAG Fachhochschule lädt wieder Berufsinteressenten ein.

VON SUSANNE THON

ASCHERSLEBEN/MZ - Einbruch in der Schmidtmannstraße. Die Scheibe ist eingeschlagen, das Wohnzimmer verwüstet - und die Polizei gerade dabei, die Spuren zu sichern: einen Fußabdruck vor dem Fenster. Eine Blutspur mitten im Raum... Saskia geht den Beamten zur Hand. Die 13-jährige aus Köthen untersucht die Schrankwand auf Fingerabdrücke. „Wir nutzen den Tag, um herauszufinden, ob der Beruf überhaupt was für sie ist“, sagt ihr Vater Michael Andörsch, während die Tochter noch am Ermitteln ist. Berufsorientierung könne nicht früh genug beginnen, findet er.

Zum nunmehr achten Mal hat die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt am Sonntag zum Berufsinformationstag eingeladen und Berufsinteressenten die Möglichkeit geboten, sich ein Bild von Ausbildung und Studium und den Einsatzbereichen - Wasser- und Schutzpolizei, Landesbereitschaftspolizei, Spezialeinsatzkommando und Landeskriminalamt (LKA) - zu machen. Vor Ort die Tatortgruppe des LKA - in Bereitschaft. „Wenn's Telefon klingelt, müssen wir los“, sagt eine Beamtin. Aber es klingelt nicht und so kann sie den Besuchern erzählen, welche Spurensicherungsmittel es gibt und was es mit dem „virtuellen Täter“ auf sich hat.



Fachvortrag im Hörsaal.



Sicherung von Fingerabdrücken.

TEST

Auf Herz und Nieren

Nach dem Vorauswahlverfahren werden Bewerber zum Eignungstest eingeladen. Der besteht aus Rechtschreibtest, Intelligenzstrukturtest am Computer und Sporttest (Wendelauf, Klimmzüge, Standweitsprung, Kasten-Bumerang- und Coopertest). Zudem müssen sie sich einzeln und in der Gruppe einer Auswahlkommission stellen und die polizeiärztliche Eignungsuntersuchung bestehen.

Weitere Infos unter www.polizei.sachsen-anhalt.de.

Ganz praktische Einblicke in den anspruchsvollen wie vielfältigen Beruf sind es, die Interessenten erlangen. So auch bei den Vorführen der Diensthandführereinheit und in der einsatzbezogenen Selbstverteidigung. Und beim polizeilichen Handlungstraining. Nachgestellt werden zwei alltägliche Situationen: Die Polizei hält einen BMW an, der durch eine komische Fahrweise und ein fehlendes Kennzeichen auffällt. „Der Fahrzeugführer wirkt genervt. Wer wird schon gern angehalten“, kommentiert Polizistin Heike Krüger die Szene. Im Gespräch mit dem Fahrer stellen die Beamten Atemalkohol fest. 0,47 Promille. „Schwein

gehabt. Mit der Konzentration kann er weiterfahren, aber er bekommt einen Mängelschein wegen des fehlenden Kennzeichens.“ Im zweiten Fall ist die Ausgangssituation dieselbe. Doch der Fahrer leistet Widerstand: „Habt ihr nichts anderes zu tun?“, pöbelt er die Beamten an und wird sogleich handgreiflich. Was folgt: Durchsuchung, Test und die Fahrt zur Dienststelle. Wie sie sich in allen erdenklichen Situationen zu verhalten haben, lernen die Polizeianwärter an der Fachhochschule, so Krüger.

Doch vor Ausbildung und Studium steht ein anspruchsvolles Eignungsauswahlverfahren. Wie es um die eigenen Fähigkeiten be-

steht ist, können potenzielle Bewerber testen. Sarah Schneider packt die Gelegenheit beim Schopf und absolviert die Tests in Anlehnung an das Auswahlverfahren. In den Sommerferien geht's ans Bewerbungen schreiben. Zur Polizei will die Eftklässlerin „definitiv“, erzählt die Gymnastin - noch leicht außer Atem - nachdem sie vom Sport kommt. „Es ist anstrengend“, findet sie. Besonders die Klimmzüge haben ihr zu schaffen gemacht. „Aber alles andere ist machbar.“ Und das offensichtlich nicht nur für sie: „Die Teilnehmer schlagen sich heute besser als bei einem normalen Test“, findet Polizeikommissar Thomas Becker.

122 Polizisten leisten Diensteid

Innenminister vollzieht im Aschersleber Bestehornhaus die feierliche Zeremonie.

VON DETLEF VALTINK

ASCHERSLEBEN/MZ - Ihren Diensteid haben gestern im Aschersleber Bestehornhaus 122 Dienstanfänger der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt im Beisein von Vertretern des öffentlichen Lebens und Mitarbeitern zahlreicher Polizeidienststellen, sowie von Eltern und Angehörigen abgelegt. Die Vereidigungsrede hielt der Minister für Inneres und Sport des Landes, Holger Stahlknecht. Er betonte, dass alle in einem freien Land leben und diese Freiheit Sicherheit braucht, sonst wäre sie nutzlos. „Dafür haben Sie Sorge zu tragen“, gab der Minister den Polizisten mit auf den Weg. Er forderte zudem die Dienstanfänger auf, sich alter Tugenden zu erinnern und, unter anderem, ein hohes Maß an Selbstdisziplin aufzubringen, da sie immer im Blick der Öffentlichkeit stehen

würden. Dessen sind sich die jungen Menschen auch bewusst, wie stellvertretend für die 122 die Polizeikommissaranwärterin Ann-Kathrin Kraus zum Ausdruck brachte. „Wir können es uns nicht leisten, stehen zu bleiben. Denn wir üben keine Verlegenheitstätigkeit aus, sondern stehen im Dienst der Gemeinschaft“, erklärte Ann-Kathrin Kraus. Damit sprach sie auch dem Leiter der Fachhochschule der Polizei, Frank Knöppler, aus dem Herzen. „Der Beruf des Polizisten ist eine Berufung. Und ihn auszuüben, bedarf es Herz und Verstand“, so der Hochschulleiter. Mit dem Ablegen des Eides schworen die Dienstanfänger, ihre Kraft dem Volk und dem Land Sachsen-Anhalt zu widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Landes zu wahren und zu verteidigen.



122 Polizeidienstanfänger legten gestern ihren Diensteid ab. FOTO: MARION POCKLITZ

Vertreter der Wirtschaft zu Gast in der Fachhochschule

Unternehmerstammtisch auf Exkursion bei der Polizei

ASCHERSLEBEN/MZ - Einen Erfahrungsaustausch zwischen Polizei und Wirtschaft hat es an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in Aschersleben gegeben. Helmhard Kraft von der Kreisgeschäftsstelle Bernburg, Aschersleben, Staßfurt des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft hatte darum gebeten, den Unternehmerstammtisch im Oktober an der Fachhochschule Polizei durchführen zu können.

Dieser Wunsch wurde gern erfüllt. Der amtierende Rektor der Fachhochschule Polizei, Frank Knöppler, referierte zum Thema: "Aktuelle Herausforderungen der Wirtschaftskriminalität". Die Zuhörer bekamen einen Einblick in die aktuelle Entwicklung auf dem Gebiet der Wirtschaftskriminalität, untergliedert in Wirtschaftsspionage, Sabotage und Betrug.

Natürlich interessierten die Gäste auch die Möglichkeiten, wie sie ihre Werkstätten, Geschäfte und Liegenschaften richtig schützen könnten. Dazu gab es Tipps von einem Vertreter des Polizeireviere aus dem Salzlandkreis. Über die Fachhochschule als moderne Studien- und Ausbildungsstätte informierte Martin Zimmermann und lud die Gäste zu einem informativen Rundgang in die Spezialkabinette der kriminalpolizeilichen Aus- und Fortbildung ein.

Die 26 Vertreter von Firmen aus der Region, Rechtsanwaltskanzleien, Hochschulen, Consulting Agenturen und andere, unterstrichen das Interesse, "sich einmal vor Ort ein Bild von der Fachhochschule machen zu können."





Auf sportliche Art und Weise sollen die Schüler der 5a zusammenfinden und Fairness zeigen. Robby Meier fragt, wie ein Freund sein sollte. FOTO: FRANK GEHRMANN

Vertrauen ohne Hexenstopp

PROJEKT Polizeiausbilder helfen Fünftklässlern beim Kennenlernen.

VON REGINE LOTZMANN

ASCHERSLEBEN/MZ - Ein kurzer, lauter Pfiff tönt durch die Turnhalle. Der Hexenstopp. „Da frieren alle Bewegungen ein“, erklärt Robby Meier. Denn gefährliche Momente, die wollen der Polizeikommissar und sein Kollege Mike Franzelius beim Antigewalttraining nicht. Geht es hier doch um Selbstbeherrschung und Vertrauen, um Teambildung und ums Kennenlernen.

„Die Klasse ist gerade erst zusammengekommen“, nickt Gabriele Kriebel, Klassenlehrerin der 5a des Ascherslebener Gymnasiums „Stephaneum“. „Die Kinder kommen aus verschiedenen Orten, aus kleinen Schulen - und plötzlich sind es 28 Schüler, die müssen sich erst einmal kennenlernen, eine Gemeinschaft werden.“

Etwas, das in den ersten Wochen geschehen müsse. Dabei setzt die Lehrerin auf das Können und die Erfahrung der beiden Polizisten, die als Lehrer an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt tätig sind. „Normalerweise bilden wir Polizeibeamte aus - im Kampfsport, im Schießen, der Kommunikation“, zählt Polizeihauptmeister Franzelius auf. Doch auch mit Kindern haben die beiden Beamten, die im Bernburger Polizei-Sport-Verein Jungen und Mädchen im Ju Jitsu trainieren, schon Erfahrung.

Und wenn die Anfrage besteht - so wie durch Gabriele Kriebel, die davon gelesen hatte - schauen die beiden Polizisten auch einmal an einer Schule vorbei. Am Ascherslebener Stephaneum aber besonders gern. Besteht zwischen der Polizeischule und dem Gymnasium doch eine Kooperationsvereinbarung, die durch solche Aktionen immer wieder neu belebt wird.

Für die 5a haben Robby Meier und Mike Franzelius, die als Verhaltenstrainer ausgebildet sind, deshalb auch kleine Fragen vorbereitet. Wie soll mein Freund sein? Was kann ich gegen Gewalt tun? Ich fühle mich in meiner Klasse wohl, wenn... „Das ist vor allem auch für die Klassenlehrerin wichtig“, findet Polizeihauptmeister Franzelius. Die soll deshalb die Arbeitsergebnisse bekommen, damit sie damit weiterarbeiten kann.

Denn die Jungen und Mädchen aus Mehringen und Aschersleben, aus Giersleben, Westdorf und Schackstedt sollen sich in ihrer neuen Klasse, an ihrer neuen Schule wohlfühlen. „Schulzeit ist schließlich die schönste Zeit“, weiß die Lehrerin aus eigener Erfahrung und macht ihren Kindern erst einmal Platz. Denn neben den eher theoretischen Projektbausteinen gibt es auch noch jede Menge praktischer Übungen, wo jeder für seinen Partner verantwortlich ist, damit sich der nicht verletzt.

„Vertrauensübungen“, lächelt Robby Meier, „denn noch fehlt so ein bisschen die Nähe.“ Und so wirft der Polizeikommissar Luca den Ball zu, der ihn an Logis weitergibt. Nicht ohne die Anweisungen des Trainers auf Zeit zu vergessen: Namen rufen, Ball zuwerfen, lächeln. Und das alles am besten ohne Hexenstopp. Das erste Eis ist damit ganz bestimmt gebrochen.

AUSBILDUNG Angehende Polizeikommissare, die Anfang kommenden Jahres ihr Studium an der Fachhochschule Polizei beenden, proben in Ballenstedt den Einsatz im Fall eines Amoklaufes.

Schüsse auf dem Ziegenberg

VON PETRA KORN

BALLENSTEDT/MZ - Gespenstische Stille liegt über dem Gebäudekomplex. Polizisten laufen über den großen Platz, befragen kurz den Hausmeister.

Die Pistolen in den Händen, schleichen sie sich am Hang unterhalb des Weges, dicht an der Hauswand entlang, zum Eingang eines dreigeschossigen großen Gebäudes. Hier haben sich ein oder mehrere bewaffnete Amokläufer verschanz und mehrere Menschen in ihre Gewalt gebracht. Plötzlich knallen Schüsse, Hilfeschreie dringen aus dem Haus. In Zweier-Teams dringen die Polizisten in das Gebäude ein, durchsuchen und sichern, Rücken an Rücken, das Erdgeschoss.

Anspannung zeichnet ihre Gesichter. Ihre Augen sind ständig in Bewegung, suchen immer wieder die Umgebung ab. Ein erster Verletzter wird gefunden. „Geht es Ihnen gut?“, fragt ihn eine Polizistin. „Wo ist der Täter?“ Wieder knallen Schüsse, schallen Hilferufe durch das Treppenhaus. Etwa 45 quälend lange Minuten später ist der Amokläufer im obersten Geschoss überwältigt und gefesselt, das Gebäude ergebnislos nach möglichen weiteren Tätern durchsucht. Die Rettungskräfte können gerufen werden, doch nicht allen Menschen, die der Täter in seine Gewalt gebracht hatte, werden sie noch helfen können. „Break!“, schallt die Stimme von Polizeihauptkommissar Wolfgang Rüdiger Dainat durchs Haus. „Wir treffen uns draußen.“

Die ehemalige Parteischule auf dem großen Ziegenberg Ballenstedt war bis heute Übungsgelände. Angehende Polizeikommissare, die Anfang nächsten Jahres ihr dreijähriges Studium an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben beenden werden, proben hier den Einsatz im Fall eines Amoklaufes. „Zum Abschlussstudium gehören 24 Unterrichtseinheiten „Bewältigung einer Amok-Lage“, sagt Torsten Koch. Der Polizeioberkommissar ist Koordinator für die fachpraktische Ausbildung an der Fachhochschule. Begonnen wurde mit einzelnen Abschnitten: Wie geht man in ein Haus? Wie gestaltet man den Suchmodus? Wie nähert man sich einem Täter? Alles das, auch kombiniert, wurde in den Räumen der Fachhochschule trainiert.

„Das Problem ist, dass die Studenten bei uns alle Räume kennen. Wir haben nur ein Objekt zum Training. Dort sind sie perfekt und haben alles problemlos umgesetzt“, sagt Torsten Koch. Die Übung auf dem Ziegenberg soll nun zeigen, ob die künftigen Polizeikommissare das Gelernte auch in anderen, ihnen unbekannteren Objekten umsetzen können. So müssen die Teams sich selbst Informationen über die Gebäude, die Räume, die darin befindlichen Menschen verschaffen und ebenso dazu, wo sich der Täter befindet. Geübt wird mit im Dienst üblichen Waffen, die aber für die Benutzung von Knall- bzw. Farbpatronen modifiziert sind.

„Unsere Priorität ist, den Täter

handlungsunfähig zu machen und damit Unbeteiligte zu schützen“, sagt Torsten Koch. „Dabei wollen wir auch gucken, wie der Einsatz mit vier Teams gleichzeitig funktioniert.“ Koordiniert werde das über den Dienstgruppenleiter, der seine Einsatzkräfte nicht sieht, sondern nur Funkkontakt zu ihnen hat. Aufgeteilt werden die Studenten dazu

in zwei Gruppen, die dann tauschen: zum einen die Polizeibeamten und zum anderen die Gruppe Menschen, die der Amokläufer in seine Gewalt gebracht hat, erläutert Koch. Er betreut dabei die „Schauspieler“ gemeinsam mit Polizeihauptmeister Ronald Schifferer, der zudem in die Rolle des Amokläufers schlüpft. Dagegen betreut Wolfgang Rüdiger Dainat gemeinsam mit Polizeihauptmeister Andreas Tepper die Polizei-Teams, beobachtet sie bei der Übung mit Argusaugen und wertet deren Einsatz aus. „Nicht so lange warten. Das ist Zeit, die uns fehlt“, bemängelt er das etwas zögerliche Handeln. „Den Täter festmachen, dass er nicht mehr handeln kann, und weiter. Wir haben nicht so viele Teams. Wir sind die Einzigen, die helfen können.“ Auch Torsten Koch ist noch nicht ganz zufrieden: „Das Große funktioniert, Kleinigkeiten müssen wir ausbessern.“

Schusswesten, Waffen, ein Täter, der jeden Moment auf einen schießen kann - eine solche Übung ist sehr realitätsnah, sagt die künftige Polizeikommissarin Ina Jüling. „Man ist so aufgeregt, dass man manche Dinge erst später macht“, sagt die 22-Jährige, die aus Leipzig kommt. „Das Adrenalin ist sehr weit oben“, ergänzt Stephan Maßberg. „Man ist wie in einem Tunnel“, beschreibt der 29-Jährige aus Jena. Die Teams wüssten, dass sie sich in jedem Fall aufeinander verlassen könnten; doch als Studenten im Lernprozess hätten sie eine solche Situation noch nicht erlebt. „Die Ausbilder geben sich Mühe, dass sich bei uns keine Übungsaufbauten einschleichen“, so Stephan Maßberg. Denn genau das könnte in einem tatsächlichen Ernstfall durchaus Menschenleben kosten.

„Unsere Priorität ist, den Täter zunächst handlungsunfähig zu machen.“

Torsten Koch
Koordinator für die fachpraktische Ausbildung

Informationen über die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt und die Berufsausbildung gibt es auch im Internet unter www.polizei.sachsen-anhalt.de.



Nach vielen Übungen in der Fachhochschule Polizei wartet nun auf die Studenten der „Ernstfall“: Eine Übung soll zeigen, ob sie das Gelernte bei der „Bewältigung einer Amoklage“ in dem ihnen unbekannteren Gelände anwenden können. Das reicht vom Einholen von Informationen über das Durchsuchen von Gebäuden und das Aufspüren des Täters, um ihn handlungsunfähig zu machen, bis hin zur Auswertung des Einsatzes.

AMOK-LAGE

Teil der Ausbildung

Die Unterrichtseinheit „Bewältigung einer Amok-Lage“ ist Bestandteil des Studiums für den gehobenen Polizeidienst. Den Anstoß dafür, diese in das Konzept der Ausbildung aufzunehmen, gab der Amok-Lauf am Gutenberg-Gymnasium in Erturt im April 2002, sagt Polizeioberkommissar Torsten Koch, Koordinator fachpraktische Ausbildung an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt.

Das Spezialeinsatzkommando (SEK) Sachsen-Anhalt erarbeitete in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Polizei die Taktik, und mit einem Erlass des Innenministeriums des Landes wurde festgelegt, dass alle Vollzugsbeamten so zu schulen sind.

Entsprechende Trainings wurden auch mit den Vollzugsbeamten durchgeführt, die im Polizeidienst im Land Sachsen-Anhalt tätig sind, sagt Polizeihauptmeister Ronald Schifferer, der diese Schulungen übernommen hat. Alle zwei Jahre geht es für die Polizeibeamten Übungen zur Auffrischung.

Das Ziegenberg-Areal

auf dem die BAL Stadtentwicklungsgesellschaft Ballenstedt die Polizeibildung ermöglicht hat, ist dafür „optimal“, sagt Martin Zimmermann, Pressesprecher der Fachhochschule Polizei in Aschersleben. Das Gelände der ehemaligen Parteischule sei sehr weitläufig und auch abgeben von anderer Wohnbebauung. Außerdem gebe es hier unterschiedliche Gebäude, zwischen denen man sich bei den Einsatzübungen bewegen könne, und verschiedene

Gebäudestrukturen. Unter diesen für sie neuen Bedingungen können die Studenten das bisher Erlernte weitgehend praxisnah üben.

SCHULE

Für die Polizei

Die Fachhochschule Polizei in Aschersleben gewährleistet die Ausbildung von Polizeibeamten im Land Sachsen-Anhalt. Sie versteht sich als moderne Bildung-, Forschungs- und Serviceeinrichtung und arbeitet mit verschiedenen Polizeifachhochschulen in Deutschland und auf internationaler Ebene zusammen.

Derzeit gibt es an der Fachhochschule insgesamt 293 Studenten für den gehobenen Polizeivollzugsdienst. Davon sind 54 Studenten im Abschlussstudium, das heißt, sie werden ihre Ausbildung demnächst beenden. Sie sind auch die letzten Polizeibeamten, die in einem Diplomstudiengang ausgebildet werden. Zum 1. September 2010 war an der Fachhochschule der Bachelor-Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ eingeführt worden.

Außerdem gibt es an der Einrichtung derzeit 108 Auszubildende für den mittleren Polizeivollzugsdienst.

Impressum

Ascherslebener Manuskripte

Herausgeber: Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
Schmidtmanstraße 86
06449 Aschersleben
Telefon: 03473/960-670/564
Telefax: 03473/960-204
E-Mail: rektoratsbuero.fhs@polizei.sachsen-anhalt.de

Redaktion: Rektoratsbüro

Auflage: 120 Stück

Druck/Layout: Fachhochschule Polizei
Bereich: Wissenschaftlicher Dienst